



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

1987 - 1991

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

Herausgeber: Rektorat der
Universität - Gesamthochschule - Paderborn

Redaktion
und Layout: Presse- und Informationsstelle,
Dezernat 2 - Planung und Entwicklung

Druck: Druckerei der Hochschule

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK	1
II. FORSCHUNG	9
1. ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN	9
Computer Aided Design Laboratory (CADLAB)	9
Interdisziplinäres Forschungszentrum für Informatik und Technik (ZIT)	10
Lukács-Institut für Sozialwissenschaften e.V. (LIS)	10
Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK)	10
Paderborner Zentrum für Paralleles Rechnen ((PC) ²)	10
Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (Automath)	10
2. FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE DER HOCHSCHULE	11
2.1 Informationsverarbeitung	11
Informationstechnik	11
Automatisierungstechnik	11
Schaltungsentwurf / VLSI-Design	11
Paralleles Rechnen	11
Softwaretechnologie	12
Wirtschaftsinformatik	12
Optoelektronik	12
Mustererkennung, Neuronale Netze	12
CIM / CAD	12
2.2 Umwelt, Mensch und Technik	13
2.3 Kulturwissenschaften	13
Fremde Kulturen	13
Sportmedizin	13
Frauenforschung	13
Projekt Corvey	13
Projekt Erwägungskultur	14
Informatik und Gesellschaft / Philosophie der Technik	14
2.4 Ingenieurwissenschaften / Materialwissenschaften	14
Werkstoff- und Fügetechnik	14
Festkörperphysik / Halbleitertechnologie	14
Kunststofftechnik / Polymertechnologie	14
Elektrische Energieversorgung	14
3. PROMOTIONEN UND HABILITATIONEN	14
4. GRADUIERTENFÖRDERUNG	14
III. STUDIUM UND LEHRE	17
Prüfungs- und Studienordnungen	17
Empirische Ergebnisse bei der Studienreform	18
Neue Studienangebote	18
Geplante Studienangebote	18
Praxissemester	19

	Seite
Fort- und Weiterbildung	19
Weiterbildung in Meschede	19
Lehrerfort- und Weiterbildung	19
Studium für Ältere	20
Transdisziplinäre Studien	21
Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"	21
Studienzeitverkürzung	21
Brückenkurse	21
Betriebseinheit Sprachlehre (BESL)	22
Statistische Angaben über die Entwicklung der Studiengänge	23
IV. ZENTRALE EINRICHTUNGEN	27
Universitätsbibliothek	27
Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ)	29
Zentrale Studienberatungsstelle (ZSB)	30
Hochschulrechenzentrum (HRZ)	31
Uniconsult	32
V. HOCHSCHULE UND REGION	33
Regionalisierung	33
Kulturelle Einbindung	33
Weitere Aktivitäten zur Einbindung in die Region	33
Politische Einbindung	34
Hochschulveranstaltungen	34
Öffentlichkeitsarbeit durch die Presse- und Informationsstelle	34
Hochschulsport	35
Messebeteiligungen	35
VI. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN	36
Ausbau der Kontakte	36
Ausländische Studierende	37
Erasmus-Programm	39
Tempus-Programm	39
Gastwissenschaftler	40
Gästehaus	40
Perspektiven	40
VII. HAUSHALT	42
Personelle Ressourcen	42
Sachmittelbereich	47
Baumaßnahmen, Bauunterhaltungsmaßnahmen	48
Großgeräte	50
VIII. ANHANG	52
Kongresse und Tagungen	52
Statistik	57

I. ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Dem Bericht des Rektorats über die Entwicklung unserer Hochschule vom Herbst 1987 bis zum Sommer 1991 sei ein kurzer Blick auf die hochschulpolitische Entwicklung in dieser Zeit vorangestellt. Diese wiederum läßt sich nicht unabhängig von der allgemeinen politischen Entwicklung skizzieren.

Hochschulpolitische Rahmenbedingungen

Das Zusammenwachsen Europas, genauer gesagt, im wesentlichen West- und Südeuropas, war in den achtziger Jahren das treibende Moment, das langfristiges politisches Handeln bestimmte. Als Selbstbildnis der Bundesrepublik wurde das einer hochtechnisierten Gesellschaft mit schrumpfender Bevölkerungszahl gezeichnet, was auf dem Bildungssektor konsequenterweise einen Bedarf an qualitativ hochwertiger Ausbildung für die schrumpfende Zahl junger Menschen prognostizierte. Bestimmt wurde diese Prognose auch durch das Abiturientenverhalten seit Mitte der 80er Jahre, das eine Lehre und andere Ausbildungsbereiche stärker als in den Jahren zuvor in die Lebensplanung einbezog. In Nordrhein-Westfalen wurde im sog. "Plan 2001" der Landesregierung eine Studentenzahl prognostiziert, die um bis zu 30 % unter die Zahl im Wintersemester 1985 sinken würde. Nur um einen Einblick zu geben: 1985 studierten in NW 410.000 junge Leute, 1990 waren es tatsächlich 480.000, also 17 % mehr. 1985 studierten an unserer Hochschule 12.000, heute über 16.000, also 33 % mehr. Die Folge dieser Fehlprognose war, daß die Hochschulen Studiengänge einstellen mußten und ihren Personalbestand einer, wie es hieß, aufgabenkritischen Überprüfung unterziehen mußten. Ob man heute rückblickend z.B. die Einstellung der Studiengänge Bauingenieurwesen und Architektur in Höxter als vorausschauenden Akt bezeichnen kann, darf sicher bezweifelt werden.

Das darauf folgende Studienjahr 1988/89 brachte eine Wende in der Hochschulpolitik. Die Prognosen der Bildungspolitiker (nicht der Hochschulen) erwiesen sich als völlig falsch, was die Studentenzahlen anbelangt. Zum Glück für die seit Anfang der 80er Jahre immer stärker belasteten Hochschulen einigten sich Bund und Länder auf ein Hilfsprogramm, das in besonders belasteten Bereichen Unterstützung gewähren sollte. Damit wird schon deutlich, daß das Glück nicht allen zuteil wurde, die seiner bedurft hätten, da die

Steuerung global erfolgte und mit dem Stellensegen auch noch andere Zwecke erfüllt werden sollten. Man faßte noch weitere Defizitbereiche der Hochschulen ins Auge: die Sicherung des wissenschaftlichen Nachwuchses für die personelle Erneuerung, die in den 90er Jahren ansteht; die europäische Dimension der Ausbildung im Blick auf Europa 92; den Ausbau der Fachhochschulen auch zur Entlastung der Universitäten.

Dann kam das Studienjahr 1989/90. Die Darstellung der politischen Entwicklung läßt sich komprimieren auf die Nennung zweier Daten: 9. November 1989 (Öffnung der Mauer) und 3. Oktober 1990 (Tag der deutschen Einheit). Wie sehr diese Entwicklung das Leben in unserer Gesellschaft verändert, welche völlig neuen Aufgaben sie uns stellt, welche Änderung in gewohnten gesellschaftlichen und politischen Bezügen sie mit sich bringt, das wird uns zunehmend bewußt. Aber eins spüren wir seitdem deutlich: die Bewertungen der Politikbereiche, wie sie sich in der Zuwendung der Politiker zu bestimmten Bereichen zeigt, hat sich gewandelt. Darunter leidet u.a. auch die Hochschulpolitik.

Die gesamtdeutsche Entwicklung wird sicher ein bestimmendes Merkmal der Politik in den kommenden Jahren. Die Auflösung des Ostblocks wird aber einen noch tiefergreifenden Einfluß ausüben. Europa, von vielen Westeuropäern wegen des Souveränitätsverlustes in den letzten 30 Jahren nur zögerlich angestrebt, entwickelt eine große Anziehungskraft für ost- und nordeuropäische Länder. Damit erhält auch die europäische Dimension in Forschung und Lehre eine neue Facette. Angesichts solcher Umwälzungsprozesse sind natürlich auch die Bewertungen innerhalb der Landespolitik im Fluß. Aber es ist nicht Selbstsucht oder Überschätzung der eigenen Bedeutung, wenn sich in dieser Situation die Hochschulen zu Wort melden müssen. In dem Maße, wie sich der Bund wieder aus der Hochschulpolitik verabschieden wird - und das ist abzusehen - ist das Land Nordrhein-Westfalen aufgefordert, das, was es als seinen Reichtum bezeichnet (der Ministerpräsident spricht so gern vom "Rohstoff Wissenschaft"), nicht aufs Spiel zu setzen sondern zu pflegen.

Auf dem Hintergrund dieser allgemeinen hochschulpolitischen Entwicklung ist auch die besondere Entwicklung unserer Hochschule zu sehen. Für den Übergang in die neunziger Jahre ist festzustellen: Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn hat sich als Institution für Forschung und Lehre hinsichtlich der Nachfrage und der Qualität ihrer Erzeugnisse positiv entwickelt. Der Zuwachs an Attraktivität hat ihr allerdings auch eine neue Dimension von Infrastrukturdefiziten be-

schert. Beide Aussagen sollen im folgenden belegt werden.

Forschung

Über die Forschungsergebnisse ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterrichtet die Hochschule die Öffentlichkeit regelmäßig in ihrem Forschungsbericht. Daher seien hier nur die strukturellen Entwicklungen für die Forschung angesprochen. Nachdem sich die Fachbereiche in den ersten 15 Jahren der Gesamthochschule als organisatorische Basis für Forschung und Lehre konsolidiert haben, ist diese "vertikale" Struktur in den letzten vier Jahren durch eine "horizontale", fachbereichsübergreifende, ergänzt worden - ein Prozeß, der sich in den neunziger Jahren voraussichtlich noch fortsetzen wird. Diese "horizontale" Struktur wird durch inzwischen vier Zentren (zentrale wissenschaftliche Einrichtungen nach §31 WissHG) gebildet, deren Einrichtung im Hinblick auf spezielle Forschungsprofile betrieben wurde, die daraus abgeleitet aber auch besondere Akzente in der Lehre setzen sollen.

Die Gründung des ersten Zentrums, des Heinz-Nixdorf-Instituts, Interdisziplinäres Forschungszentrum für Informatik und Technik, erfolgte noch auf Anstoß von außen. In den Berichtszeitraum fällt der personelle Aufbau, der sich doch langwieriger gestaltet, als zunächst angenommen wurde: inzwischen sind drei der sieben Stiftungsprofessuren besetzt, zwei weitere Berufungen stehen vor einem hoffentlich erfolgreichen Abschluß. Am 25. Januar 1991 wurde der erste Bauabschnitt des Heinz-Nixdorf-Instituts eingeweiht und doch nicht seiner vollen Bestimmung übergeben, da die Raumnot der Hochschule dazu zwingt, bis zur Bereitstellung dringend erforderlicher Gebäude einige Räume des Zentrums für eine Zwischennutzung durch "Institutsfremde" vorzusehen. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide hat der Vorstand den Forschungsrahmen des Instituts in einem Leitprojekt präzisiert. Außerdem befindet sich das vertraglich gesicherte Graduiertenzentrum in der Antragsphase.

Die hochschulinterne Diskussion im Vorfeld der Gründung des Interdisziplinären Forschungszentrums für Informatik und Technik hatte schon den Boden bereitet für die nächste Einrichtung, das Zentrum für Kulturwissenschaften. Gerade weil die personelle Ausstattung der Kulturwissenschaften in Paderborn über die für die Lehre unerläßliche Grundausrüstung hinaus kaum einen Spielraum für besondere Akzentuierungen läßt,

sollte durch Bündelung von Forschungsprojekten unter dem Rahmenthema "Verstehen und Aneignen fremder Kulturen" ein orientierendes Profil herausgestellt werden. Neben dem traditionellen Verständnis des geographisch, historisch oder sprachlich Fremden steht dabei ebenso das sozial Andere/Fremde wie das alters- oder geschlechtsspezifisch Andere. Damit gliedert sich auch die in unserer Hochschule im Landesvergleich schwerpunktmäßig ausgebaute Frauenforschung in das Zentrum für Kulturwissenschaften ein. Das Zentrum wurde 1989 gegründet. Unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Hartmut Steinecke und Prof. Dr. Peter Freese hat der Vorstand inzwischen zahlreiche Projekte gefördert, ein Kolloquium eingerichtet und ist Mitförderer der regelmäßig im Wintersemester durchgeführten Gastdozentur für Schriftsteller und Schriftstellerinnen (im Berichtszeitraum: 87/88 Dieter Wellershoff, 88/89 Eva Demski, 89/90 Herta Müller, und 90/91 Günter Kunert). Die Einrichtung eines Graduiertenkollegs befindet sich in der Antragsphase. Der von Anfang an gehegte Wunsch, das Zentrum auch personell zu stärken, wurde durch Zuweisung einer Professur im Bereich der Kulturwissenschaftlichen Anthropologie erfüllt, die sich zur Zeit im Berufungsverfahren befindet.

Daß sich in Paderborn ein Schwerpunkt im Bereich der Informatik einschließlich ihrer ingenieurwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Anwendungen gebildet hat, wird der Hochschule inzwischen von vielen Seiten attestiert. In dieser Entwicklungslinie liegt auch die Einrichtung des dritten Zentrums, des (PC)² ("Paderborn Center of Parallel Computing"). Große Parallelrechner-Systeme sind in ihrem nominalen Preis-Leistungs-Verhältnis herkömmlichen Superrechnern bereits heute deutlich überlegen, allerdings ist die Rechenleistung bei konventioneller Programmierung nicht unmittelbar verfügbar. Die derzeit noch unkomfortable Softwareunterstützung setzt bei den wissenschaftlichen und vor allem privatwirtschaftlichen Nutzern eine Pionier-Mentalität voraus und verzögert dadurch eine rasche Durchdringung der möglichen Anwendungsgebiete. Aufgaben des (PC)² sind die Nutzbarmachung und Verbreitung modernster Entwicklungen auf dem Gebiet des parallelen Rechnens sowie die Bereitstellung seines Parallelrechnersystems für interessierte Anwender im Lande Nordrhein-Westfalen.

Im Sommersemester 1991 beschloß der Senat die Einrichtung des AUTOMATH, des Instituts für Automatisierung und Instrumentelle Mathematik. Die Hauptaufgaben des neuen Instituts sind Entwicklung und Herstellung solcher Werkzeuge (Expertensysteme)

zur Simulation technischer Vorgänge und dynamischer Abläufe, zum Entwurf und zur Dimensionierung mechanischer und elektronischer Systeme, zur Modellierung und Regelung komplexer Systeme, und zur symbolischen und logischen Verarbeitung technisch-wissenschaftlicher Konfigurationen. Einerseits soll die diesen Werkzeugen zugrundeliegende theoretische Basis untersucht und verbreitet werden, andererseits sollen diese Werkzeuge bis hin zur Produktreife entwickelt werden. Mit der beabsichtigten Zusammenarbeit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem Maschinenbau, der Elektrotechnik, der Mathematik und der Informatik in einem wohldefinierten Forschungsrahmen ist dieses Zentrum ein weiteres Beispiel für die eingangs erwähnte horizontale Forschungsstruktur.

Zu betonen ist außerdem, daß die Hochschule mit der Einrichtung der Zentren unter der Verantwortung des Senats (als "In-Institute") eine Forschungspolitik verfolgt, zu der auch der Wissenschaftsrat angesichts der Auslagerung mancher Forschungsaktivitäten aus den Hochschulen rät. Die Zentren könnten auch helfen, ein Desiderat zu beseitigen: das Fehlen eines Sonderforschungsbereichs.

Studium und Lehre

Mehr noch als im Anwachsen der Gesamtzahl der Studierenden auf etwa 16.000 spiegelt sich die Attraktivität der Hochschule in der Entwicklung der Studienanfängerzahlen wieder. Im Wintersemester 1987/88 begannen rund 2.600 ihr Studium an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn; im Wintersemester 1990/91 waren es rund 3.600 oder knapp 40% mehr. Das Studienprofil der Hochschule kann grob in drei Kategorien eingeteilt werden:

- die integrierten Studiengänge mit den wirtschaftswissenschaftlichen, technischen und naturwissenschaftlichen Fächern; mit 60 % aller Studierenden ist dies der größte Bereich;
- die Lehramtsstudiengänge für alle Schulstufen und ein ausreichendes Spektrum von Schulfächern; hier studieren 15 % unserer Studentinnen und Studenten;
- die Fachhochschulstudiengänge in den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest, die mit einem Anteil von insgesamt 25 % überwiegend ingenieurwissenschaftlich ausgerichtet sind.

Das attraktive Studienangebot bietet sich als eine Erklärung für den steten Zuwachs an Studierenden an, eine andere ist die Qualität der Lehre und ihre Akzep-

tanz bei den Studierenden selbst. Die SPIEGEL-Umfrage bei den Studentinnen und Studenten im Jahre 1989, die im wesentlichen auf die Beurteilung des Engagements der Lehrenden abzielte, hat unsere Hochschule mit dem 3. Platz unter allen Universitäten in den alten Bundesländern ein gutes Zeugnis ausgestellt. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisteten die Paderborner Ingenieurwissenschaftler mit ihrem 1. Platz - und dies, obwohl sie laut SPIEGEL in Sachen Personalausstattung auf dem drittletzten Platz rangierten. Die Sensibilisierung der hochschulöffentlichen Diskussion für die Qualität der Lehre, wie sie sich in den Grundsatzdebatten des Senats widerspiegelt, bleibt auch in Zukunft Verpflichtung und ist zugleich ein hilfreiches Argument im Bemühen um die notwendige Verbesserung der Rahmenbedingungen.

Nach wie vor stammt die überwiegende Zahl der Studierenden an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn aus dem weiteren Umkreis der Hochschule (Dies gilt im übrigen für nahezu alle deutschen Universitäten und bezieht sich auf die Gesamtzahl, kann in spezifischen Studiengängen also anders sein). Diese Tatsache und der Zuwachs an Studierenden läßt sich zusammenfassen zu der Feststellung: nach fast 20 Jahren ihres Bestehens ist die Universität-Gesamthochschule-Paderborn in ihrer Region als Ausbildungsstätte anerkannt und in hohem Maße nachgefragt.

Hochschule in der Region

Ausbildungsstätte ist eine wichtige Funktion, die eine Hochschule in ihrer Region wahrnimmt, ihr Einfluß geht jedoch weit darüber hinaus. Sie gestaltet das kulturelle Leben der Region mit, und sie ist ein Standortfaktor für die wirtschaftliche Entwicklung. Beiden Anforderungen hat sich unsere Hochschule in zunehmendem Maße gestellt. Das Collegium Musicum, die Studiobühne, das Kunstsilo tragen wesentlich zum kulturellen Angebot dieser Region bei und erfahren dabei weit über die Hochschule hinausgehende Resonanz.

Seit 1988 lädt die Hochschule die Bürgerinnen und Bürger zur Ringvorlesung auf dem Paderborner Campus ein. Mit Themen, die Wissenschaft und Gesellschaft in ihrer Bedeutung füreinander reflektieren, und mit hervorragenden Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wurden hier neue Akzente gesetzt.

Um die Verbindung zu den Abteilungen zu stärken, ergeht seit 1988 in jedem Sommer eine Einladung an die Angehörigen der Hochschule und die Region zur

“Soirée in ...” Höxter, Meschede oder Soest. Daß die Soirée 1991 in Detmold stattfand, kennzeichnet nicht eine neue hochschulpolitische Strukturrentscheidung, sondern die lebendige Kooperation mit der Hochschule für Musik in Detmold, die formell durch die Einrichtung des Musikwissenschaftlichen Seminars als gemeinsamer wissenschaftlicher Einrichtung nach § 110 WissHG im Jahr 1990 bekräftigt wurde.

Die Hochschule als Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung ist neben der Verbesserung der Ausbildungschancen für bisher benachteiligte Bevölkerungsschichten ein wichtiger Grund für die Regionalisierung des Hochschulwesens. Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie im Rahmen der Drittmittelforschung ist so alt wie Forschung und Entwicklung in den Ingenieurwissenschaften. Sie funktioniert und hat ihre grundsätzlichen Probleme. In ländlichen Räumen, in denen die Standorte der Universität - Gesamthochschule - Paderborn liegen, kommt eine besondere Bedeutung den technologischen und ökonomischen Innovationen zu, die die Hochschule den kleinen und mittelständischen Unternehmen vermitteln kann. Trotz nachweisbarer Erfolge in der Zusammenarbeit von Hochschule und Wirtschaft im regionalen Technologietransfer dürfen wir noch nicht zufrieden sein. Die Einrichtung und erfolgreiche Besetzung einer Stelle als Ansprechpartner für die Region unter der Bezeichnung UNICONSULT hat neue Impulse gegeben, hat aber auch gezeigt, daß die unternehmerische Sichtweise, die in dieser Zusammenarbeit erforderlich ist, sich in den überkommenen Organisationsstrukturen der Hochschule nur schwierig abbilden läßt.

Dessen ungeachtet beteiligt sich die Hochschule an den Überlegungen ihrer Standorte zur Einrichtung von Technologiezentren oder -parks ebenso wie an den Diskussionen in Regionalkonferenzen von Ostwestfalen-Lippe und des Hochsauerlandkreises. Bei der Entwicklung des regionalen Entwicklungskonzepts für Ostwestfalen-Lippe hat sie sich federführend im Bereich Technologie und Innovation engagiert.

Unterstützung durch die Region

Die Akzeptanz in der Region schafft nicht nur ein förderliches Klima für die Lehrenden und Studierenden, sie äußert sich auch in konkreten Maßnahmen, die der Entwicklung der Hochschule dienen. Die Bemühungen um die Beseitigung der skandalösen Hörsaalnot in Paderborn wurde durch eine Initiative der Stadt Paderborn wirksam unterstützt, die einen Beitrag von einer halben Million DM hierfür in Aussicht

stellte. Daß die Zeit von der politischen Zusage Anfang 1989 bis heute nicht gereicht hat, unsere Notlage zu beseitigen, ist angesichts der (unglaublich vielen) an der Umsetzung zu Beteiligten zwar erklärbar und bleibt doch mit Bitterkeit festzuhalten. Die letzte Verzögerung durch den Landtag hängt unmittelbar mit den eingangs beschriebenen politischen Ereignissen in Deutschland zusammen.

Für die Entwicklung des Hochschulstandorts Paderborn von zukunftsweisender Bedeutung ist die Entscheidung des Rats der Stadt, das dem Campus benachbarte Gelände zwischen Pohlweg und Husener Straße für den weiteren Ausbau der Hochschule einschließlich mit ihr verbundener außeruniversitären Einrichtungen (z.B. An-Institut, Fraunhofer-Institut) vorzuhalten. Auch die Errichtung des Technologieparks in fußläufiger Entfernung zum Campus gehört zu den städteplanerischen Entscheidungen, die der Hochschule zugute kommen.

Besonderen Dank schuldet die Hochschule auch der Stadt Meschede und dem Hochsauerlandkreis: auf dem Gelände der Hochschule wird ein Technologie-Informationszentrum errichtet, das der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Wirtschaft dienen soll und dessen Räumlichkeiten von der Hochschule wesentlich mitgenutzt werden können. Von der Regionalkonferenz des Hochsauerlandkreises und des Kreises Soest im August 1990 beschlossen, hat die Grundsteinlegung bereits im Juni 1991 stattgefunden. Eine hervorragende Zusammenarbeit aller Kräfte aus Hochschule, Region und Ministerium und ein Quentchen Glück haben dazu geführt, daß die Hochschule am Standort Meschede ein ca. 3.000 qm großes ehemaliges Fabrikgebäude mitsamt Verwaltungstrakt vom Vorbesitzer übernehmen konnte. Dadurch wurde hier die räumliche Notsituation nachhaltig entspannt.

Auch am Standort Soest gibt es eine konzertierte Aktion aus Kreis, Stadt, Hochschule und Repräsentanten der Region in Bund und Land für eine angemessene dauerhafte Unterbringung der drei Fachbereiche in einem Gebäudekomplex, der von den belgischen Streitkräften in absehbarer Zeit geräumt wird. Damit kann nicht nur die inzwischen unerträglich gewordene Unterbringung des Fachbereichs Landbau verbessert, sondern auch die Voraussetzung geschaffen werden, die personell seit langem verfolgte Verzahnung der drei Fachbereiche (Servicegruppenkonzept) in der Lehre adäquat umzusetzen.

In Höxter gab es die tiefgreifendsten Veränderungen im Berichtszeitraum. Die ersten 50 Amtstage des 1987 gewählten Rektorats waren geprägt durch den Kampf um Höxter. Gegen die Ausgliederung des Standorts

aus der Gesamthochschule Paderborn wandte sich die Hochschule, massiv unterstützt durch viele Repräsentanten der Region, letztendlich mit Erfolg. Fürchten die Höxteraner, reduziert auf einen Studiengang, als Außenstelle der Fachhochschule Lippe schon mittelfristig nicht mehr existenzfähig zu sein und sahen sie in der Verbindung zu den übrigen Standorten der Gesamthochschule die besseren Entwicklungsmöglichkeiten für ihre auf Umweltforschung bezogenen Studiengänge, so stand für die Hochschule insgesamt das spezifische Konzept dieser Gesamthochschule auf dem Spiel. In kooperativer Form sind die Abteilungen mit ihren Fachhochschulstudiengängen und der Standort Paderborn mit seinen universitären Einrichtungen miteinander verbunden. Damit haben wir die Chance, uns an der öffentlichen Diskussion über Aufgabe und Förderung von Universität einerseits und Fachhochschule andererseits in einer produktiven Weise zu beteiligen, die die Egoismen der einen oder der anderen tertiären Institution überwindet. Ansätze dafür gibt es in unserer Hochschule.

Die Einstellung der Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen in Höxter konnte nicht verhindert werden, angesichts der 125jährigen Tradition der "Baugewerkschule" eine nicht nur für die Betroffenen sondern auch für die Identität dieses Standorts schmerzhaft Entscheidung. Allerdings wurde mit der Einrichtung des neuen Studiengangs Technischer Umweltschutz eine Richtung eingeschlagen, die zusammen mit der Landespflege in Höxter einen auf Umweltvorsorge bezogenen Schwerpunkt setzt und eine dauerhafte Zukunft dieses Standorts sichert. Das immer stärker werdende Interesse der Kommunen und anderer Institutionen an der hier geleisteten Arbeit könnte schon bald in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Kreis Höxter zur Bildung eines Zentrums für Fragen des Umweltschutzes werden.

Die Kehrseite der Attraktivität

Daß die Universität - Gesamthochschule - Paderborn in den letzten Jahren eine immer stärkere Anziehungskraft auf Studierwillige ausgeübt hat, darf sicher als Bestätigung für die in ihr geleistete Arbeit angesehen werden. In Anerkennung dieser Entwicklung erhielt die Hochschule im Berichtszeitraum 173 zusätzliche Stellen; nach Abzug von 30 Stellen im Rahmen älterer Strukturmaßnahmen des Landes bzw. der jüngsten sog. aufgabenkritischen Überprüfung verbleibt ein Zuwachs von 143 Stellen. Da diese Stellen überwiegend an Programme gebunden waren, wurden sie

hauptsächlich für Schwerpunktbildungen verwandt, so daß nicht in die Programme passende, aber gleichwohl überlastete Bereiche nur unzureichend verstärkt werden konnten. Hinzu kommt, daß mit den Programmen seitens des Landes eine Erhöhung der Studienplätze intendiert und daher vor allem Stellen mit möglichst hohem Lehrdeputat zugewiesen wurden. Dadurch hat sich das ohnehin schon bestehende Defizit im Bereich der wissenschaftlichen und vor allem der nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch erheblich vergrößert. Kamen schon im Wintersemester 1987/88 in den Fachbereichen 20,1 Studierende auf eine betreuende Person - als betreuende Person werden hier neben den Lehrenden auch die wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Fachbereichen gerechnet -, so waren es im Wintersemester 1990/91 schon 24,5 Studierende. Trotz des Stellenwertes ist also das Betreuungsverhältnis erheblich schlechter geworden, und das vor allem im Bereich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Mehr Studierende und mehr Forschungsprojekte bedeuten aber auch mehr Verwaltungsarbeit, die nach wie vor von dem gleichen Personalbestand zu bewältigen ist, denn dieser Bereich ist offensichtlich nicht spektakulär genug für politische Unterstützungsprogramme, sei es durch zusätzliche Stellen, sei es durch gerechtere Verteilung im Lande.

Mehr Studierende erfordern auch mehr Mittel für die Lehre. Hier konnte das Hochschulsonderprogramm gewiß Entlastung schaffen. Vor allem im Bereich der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte wurde damit ein Mangel vorübergehend gelindert, der allerdings schon bald und dann mit noch größerer Schärfe die Situation in der Lehre beeinträchtigen wird, wenn nicht die Mittel im entsprechenden Haushaltstitel nachhaltig erhöht werden.

Mehr Studierende und mehr Lehrende brauchen mehr Raum. Die hoffnungsvollen Ansätze für den räumlichen Ausbau sind durch die Haushaltslage des Landes vorerst nahezu zum Stillstand gekommen. Zwar ist es gelungen, eine Reihe von wichtigen Bauvorhaben in den Rahmenplänen zu plazieren, doch wird hier angesichts der reduzierten Mittel ein heftiges Ringen um Prioritäten im Land notwendig werden.

Mehr Studierende brauchen mehr Wohnraum. Zu Beginn jeden Wintersemesters gibt es für viele Studierende aufgrund fehlender Wohnungen unzumutbare Bedingungen für die Aufnahme des Studiums. Hier kann nur die stete Bitte an die Bevölkerung langfristige Abhilfe schaffen. Ein Vergleich mit gleichgroßen alten Universitätsstädten legt die Vermutung nahe, daß die Auf-

nahmekapazität der Region noch nicht an ihrer Grenze angekommen ist. Allerdings muß der Wohnraum auch zu vertretbaren Preisen angeboten werden. Hier können vom Studentenwerk erstellte Wohnheime regulierend wirken. Zu den positiven Entwicklungen gehört daher auch der Bau einer Wohnanlage mit 402 Wohneinheiten in Paderborn, zumal ihre Lage auf dem Campus zusätzliches Leben in die Hochschule zu bringen verspricht.

Dank

Daß trotz der soeben beschriebenen Defizite die Entwicklung der Hochschule in den letzten vier Jahren als positiv anerkannt ist, ist vielen Menschen zu verdanken: zunächst all den Mitgliedern und Angehörigen der Hochschule, in den Fachbereichen, in den zentralen Einrichtungen und in der Verwaltung, die sich über das eigentlich Zumutbare hinaus dafür eingesetzt haben, daß die Mängel den Erfolg nicht in Frage stellen.

Ein besonderer Dank gilt auch jenen, die durch ihre aktive Mitarbeit in der Selbstverwaltung der universitatis magistrorum et scholarium mitgeholfen haben, das Leben in der Hochschule zu gestalten. Die Hochschule lebt in und von einer Region, die ihr Heimat gibt. Allen Bürgerinnen und Bürgern der Region, die sich für die Hochschule interessiert und sich insbesondere für ihre Studierenden eingesetzt haben, sagen wir Dank. Dies gilt vor allem für die Mitglieder der Universitätsgesellschaft, deren Unterstützung die Hochschule dringend benötigt.

Hans-Dieter Rinkens

II. FORSCHUNG

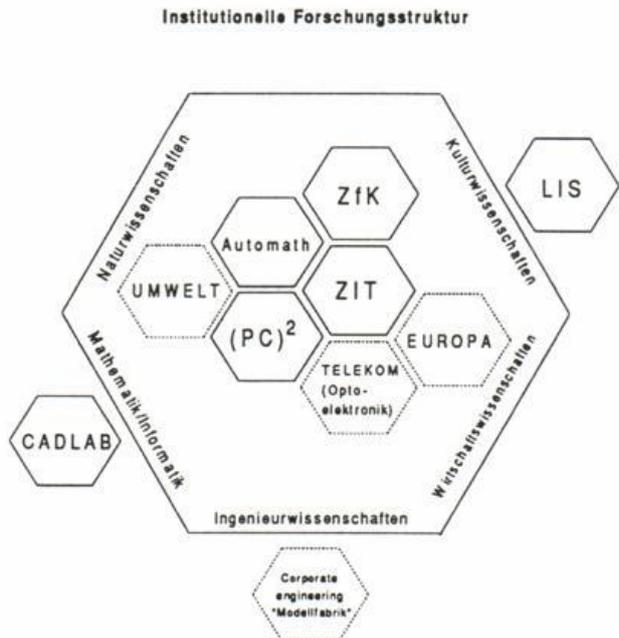
Die Entwicklung der Forschungsaktivitäten hat im Berichtszeitraum ungebrochen einen steten Aufwärtstrend gezeigt. Die verfügbaren Forschungsmittel von Bund, Land, Europäischen Gemeinschaften und anderen Förderern hatte 1990 ein Volumen von insgesamt 36,5 Mio. DM gegenüber 20,5 Mio. DM in 1987, d.h. innerhalb von vier Jahren ist das Aufkommen um 78 % gestiegen. (siehe Graphik S. 16).

Es besteht zunehmend ein großes Interesse an den Fördermöglichkeiten der Europäischen Gemeinschaften (EG). Das Interesse hat sich besonders seit 1989 in einer wachsenden Zahl von EG-unterstützten Forschungsvorhaben niederschlagen.

Das Wachstum der Forschungsaktivitäten wurde in großer fachlicher Breite erreicht, aus der allerdings einige Schwerpunkte signifikant herausragen. Einige dieser Schwerpunkte sind in angemessener Weise institutionalisiert worden oder streben eine Institutionalisierung an. Zu nennen sind insbesondere das Heinz Nixdorf-Institut (ZIT) als größte Zentrale wissenschaftliche Einrichtung, das CADLAB als Joint Venture mit der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) sowie das Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK), das Paderborner Zentrum für paralleles Rechnen (PC²) und das Institut für Automatisierung und Instrumentelle Mathematik (Automath). Andere Schwerpunkte sind aufgrund ihres finanziellen und wissenschaftlichen Umfangs von Bedeutung für die Hochschule: Werkstoff- und Füge-technik, Sportwissenschaften, Automatisierungstechnik, VLSI-Entwurf, Festkörperphysik, Kunststofftechnologie und Nachrichtentechnik sowie die Erschließung der Fürstlichen Bibliothek Corvey.

Neue Ansätze für zukünftige fachbereichsübergreifende Aktivitäten sind auf den Gebieten Optoelektronik (Fachbereiche 6 und 14) und Umweltforschung (insbesondere Fachbereiche 7, 9, 10, 13 und 18) zu verzeichnen. Im Rahmen der Frauenforschung besteht die Absicht, eine Kooperationsstelle für empirische Frauenforschung im Bereich Literatur und Medien auf europäischer Ebene einzurichten. Aus der Themenvielfalt der Informationstechnik werden sich voraussichtlich die Schwerpunkte Datentechnik, Expertensysteme und Neuronale Netze herauskristallisieren.

Struktur der Universität - Gesamthochschule - Paderborn



ZIT	Zentrum für Wissenschaft und Technik (Heinz-Nixdorf-Institut)
CADLAB	Computer Aided Design Laboratory
ZfK	Zentrum für Kulturwissenschaften
(PC) ²	Paderborner Zentrum für paralleles Rechnen (Paderborn Center for Parallel Computing)
Automath	Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik
LIS	Lukács-Institut für Sozialwissenschaften e.V. Paderborn

— Ist
 geplant

1. Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen und Kooperationen

CADLAB

Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn, die Nixdorf Computer AG und das Land Nordrhein-Westfalen haben 1986 die gemeinsame Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet rechnerunterstützter Schaltkreisentwicklungen vereinbart. Die Kooperation ist unter dem Namen CADLAB (Computer Aided Design Laboratory) international bekannt geworden. Die vertragliche Vereinbarung enthält eine Grundfinanzierung von jährlich 2,4 Millionen DM, die je zur Hälfte vom Land Nordrhein-Westfalen und von der Nixdorf Computer AG bzw. seit 1990 von der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG (SNI) getragen wird.

Darüberhinaus werden eine Reihe von Projekten durchgeführt, die von Dritten wie dem Bundesforschungsminister und den Europäischen Gemeinschaften gefördert werden. Ende 1990 arbeiteten im Rahmen des CADLAB und der Projekte insgesamt 60 Wissenschaftler und ca. 90 studentische Hilfskräfte.

Interdisziplinäres Forschungszentrum für Informatik und Technik (ZIT) / Heinz Nixdorf-Institut

Die Basis für die Gründung des ZIT wurde mit der Unterzeichnung der Verträge über die Förderung von Forschung und Lehre an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn auf anwendungsnahen Gebieten der Informatik und Technik unter Einbeziehung mathematisch-naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Fragestellungen zwischen der von Heinz Nixdorf initiierten Stiftung Westfalen, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Universität - Gesamthochschule - Paderborn im Juli 1987 gelegt. Für einen Zeitraum von 20 Jahren stehen Ressourcen im Gesamtvolumen von ca. 164 Millionen DM bereit. Die Forschungsprojekte im Rahmen des ZIT werden interdisziplinär von verschiedenen Fachgruppen der Hochschule bearbeitet. Es ist ferner vorgesehen, im ZIT ein Graduiertenkolleg einzurichten.

Lukács-Institut für Sozialwissenschaften e.V. (LIS)

Im Jahre 1987 wurde im Bereich der Kulturwissenschaften das Lukács-Institut für Sozialwissenschaften (LIS) als eingetragener Verein an der Universität-GH-Paderborn gegründet. Das Institut hat die Aufgabe, insbesondere Forschungen auf der Grundlage des Werkes von Georg Lukács international und interdisziplinär weiterzuführen. Hierzu steht dem Institut ein Archiv zur Verfügung, das die Druckvorlagen der Werke von Georg Lukács, Teile seines Nachlasses sowie Korrespondenzen umfaßt.

Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK)

Im Bereich der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften unter Einbeziehung der Kunst wurde im Juli 1989 das Zentrum für Kulturwissenschaften (ZfK) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung gegründet. Aufgabe des ZfK ist es, kulturwissenschaftliche Forschungen durchzuführen und die Arbeit der Kulturwissen-

schaften an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn im interdisziplinären Rahmen zu koordinieren, zu fördern und zu unterstützen.

Paderborner Zentrum für Paralleles Rechnen ((PC)²)

Das Paderborner Zentrum für Paralleles Rechnen ((PC)² = Paderborn Center for Parallel Computing) wurde 1991 als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule gegründet und hat sich die Nutzbarmachung und Verbreitung modernster Entwicklungen auf dem Gebiet des parallelen Rechnens sowie die Bereitstellung seines Parallelrechnersystems für interessierte Anwender zur Aufgabe gemacht. Das Zentrum setzt seinen Schwerpunkt in die Zusammenarbeit zwischen Informatikern und Anwendern und schafft dadurch die Voraussetzungen zur Analyse und Überwindung der besonderen Problemstellungen, die sich bei der Arbeit mit den neuen großen parallelen Systemen heute noch stellen. Für die Mitarbeiter des Zentrums wie auch die Anwender aus Wissenschaft, Forschung und Industrie steht das derzeit größte frei konfigurierbare Transputersystem Europas zur Verfügung.

Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (Automath)

Das Institut für Automatisierung und instrumentelle Mathematik (Automath) ist auf die Initiative von Wissenschaftlern der Fachbereiche Maschinentechnik, Elektrotechnik und Mathematik/Informatik zurückzuführen. Die Anerkennung als zentrale wissenschaftliche Einrichtung erfolgte 1991. In dieser Einrichtung werden Werkzeuge in Form von Expertensystemen entwickelt, die technische Vorgänge und dynamische Abläufe simulieren, mechanische und elektronische Systeme entwerfen und dimensionieren helfen, komplexe Systeme modellieren und regeln sowie technisch-wissenschaftliche Konfigurationen symbolisch und logisch verarbeiten.

2. Forschungsschwerpunkte der Universität - Gesamthochschule - Paderborn

Die nachfolgende Übersicht enthält die Forschungsschwerpunkte der Universität - Gesamthochschule - Paderborn in einer kurzen Darstellung der jeweiligen Aufgaben und Ziele. Alle hier dargestellten Schwerpunkte genügen einem oder mehreren der folgenden Kriterien:

- Die Forschungsarbeiten werden interdisziplinär, d.h. insbesondere fachbereichsübergreifend durchgeführt.
- Die bisher eingeworbenen Drittmittel sind weit überdurchschnittlich hoch.
- Die Forschungsarbeiten besitzen eine besondere hochschul- und gesellschaftspolitische Bedeutung.

2.1 Informationsverarbeitung

Informationstechnik

Die Informationstechnik ist eine Querschnittstechnik, die eine Vielzahl von Fachgebieten berührt. Der Schwerpunkt ist in der Universität - Gesamthochschule - Paderborn durch Forschungsaktivitäten in den Bereichen informationstechnischer Komponenten und Systeme sowie Software präsent. Letzteres wird durch das Fachgebiet Rechnerunterstütztes Konstruieren und Planen ausschließlich und in vielen anderen Bereichen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik als wesentlicher Teilaspekt behandelt. Hardwaremäßige Entwicklungen der Informationstechnik sind in nahezu allen ingenieurwissenschaftlichen Fachgebieten (außer theoretischen Fächern) zu finden.

Beteiligung: Mathematik/Informatik, Ingenieurwissenschaften, (PC)², Naturwissenschaften, ZIT, Automath

Automatisierungstechnik

Automatisierungstechnik umfaßt die Entwicklung und Anwendung rechnergestützter Verfahren zur Analyse und Synthese linearer und nichtlinearer Mehrgrößensysteme, von der Modellbildung bis zur tatsächlichen Realisierung unter Einsatz moderner Mikroelektronik. Der Schwerpunkt wird von dem gleichnamigen Fachgebiet im Fachbereich Maschinenbau und weiteren Fachgebieten in den Fachbereichen der Ingenieurwissenschaften, im ZIT, im Automath und in der Mathe-

matik/Informatik getragen. Aus dem Bereich der Datentechnik besteht beispielsweise das Interesse an regelbasierten Steuerungen technischer Prozesse und an objektorientierter Programmierung verteilter Steuerungssysteme.

Beteiligung: Ingenieurwissenschaften, ZIT, Automath, Mathematik/Informatik

Schaltungsentwurf/VLSI-Design

Dieser Schwerpunkt wird innerhalb der Hochschule durch intensive Arbeiten auf den Gebieten Rechnerentwurfsmethodik, Algorithmen zum Schaltkreisentwurf, hierarchische Graphenverarbeitung und Übersetzermethoden und -werkzeuge charakterisiert.

Der Schwerpunkt ist sehr eng mit den Arbeiten im CADLAB verknüpft, das als Forschungsinstitut außerhalb der Universität gemeinsam vom Land NRW und der SNI getragen wird. Übergreifendes Ziel des CADLAB ist es, Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf dem gesamten Gebiet des rechnergestützten Schaltungs- und Systementwurfs zu leisten. Dieser Bereich gliedert sich in den des Basissystems (Framework), das die unterliegenden Grundfunktionen für Datenhaltung und Benutzerschnittstelle zur Verfügung stellt, und die einzelnen Werkzeuge, die spezifische Entwurfsaufgaben (Simulation, Synthese, Analyse, Optimierung) erfüllen.

Beteiligung: Mathematik/Informatik, ZIT, Ingenieurwissenschaften

Paralleles Rechnen

Paralleles Rechnen hat seine Bedeutung durch die enormen Perspektiven parallelverarbeitender Computer erhalten. In der Universität - Gesamthochschule - Paderborn arbeiten unmittelbar auf diesem Gebiet Wissenschaftler des Fachgebiets Theoretische Informatik. Ihr Interesse gilt u.a. effizienten parallelen und verteilten Algorithmen und Datenstrukturen, Implementierungen verteilter Algorithmen auf einem parallelen Rechnersystem, der Semantik paralleler Rechnungen, der Entwicklung asynchroner paralleler Datenstrukturen und Algorithmen für die Bildverarbeitung und deren Implementation auf Transputernetzen sowie der Kommunikation und Shared Memory Verwaltung in verteilten Systemen.

Darüberhinaus gibt es eine ganze Reihe von Anwendungen paralleler Rechenmethoden, beispielsweise in den Fachgebieten Nichtlineare Systeme und Computeralgebra, Praktische Informatik, Automatisierungstechnik und Technische Mechanik sowie in der Elektrotechnik. Hier sind ebenso die Architektur paralleler Rechner (insbesondere die Verbindungsnetzwerke)

und die Fehlertoleranz in Parallelrechnern von Interesse wie Software-Werkzeuge zur Unterstützung der parallelen Programmierung. Das Interesse und der breite Bedarf im Bereich des parallelen Rechnens haben zur Gründung des Zentrums für paralleles Rechnen als Zentraler wissenschaftlicher Einrichtung geführt.

Beteiligung: Mathematik/Informatik, (PC)²,
Ingenieurwissenschaften

Softwaretechnologie

Softwaretechnologie umfaßt alle Aspekte der Software-Entwicklung, typischerweise eingeteilt in die Entwicklungsphasen Konzeption, Anforderungsbeschreibung, Entwurf, Implementation, Dokumentation, Testen und Wartung. In den frühen Phasen dieses Prozesses stehen das ingenieurmäßige Bearbeiten von Anforderungen, formalen Spezifikationen, der Entwurf von Benutzerschnittstellen und deskriptive Notationen von Entwurfsentscheidungen im Zentrum des Interesses; in den späteren Phasen betrachtet man die Programmierung im Kleinen und im Großen, den Wechsel zwischen verschiedenen Paradigmen der Programmierung, Fehlertoleranz, Zuverlässigkeit und Qualitätssicherung von Software sowie Verifikations- und Validationsaspekte. Phasenübergreifend werden objektorientierte Konzepte und der Einsatz visueller Techniken bei der Software-Erstellung untersucht.

Beteiligung: Ingenieurwissenschaften, Mathematik/
Informatik

Wirtschaftsinformatik

Die betriebswirtschaftlichen und technischen Aspekte der Wirtschaftsinformatik werden in der Hochschule durch Forschungsarbeiten auf den Gebieten vernetzter betrieblicher Anwendungssysteme, Datenbanken und betriebliche Datenmodelle, Datenkommunikation und Datenfernübertragung, Operations Research, DV-gestützte Controlling- und Entscheidungsunterstützungssysteme, betriebs- und volkswirtschaftliche Analyse internationaler Beziehungen sowie Entwicklung und Einsatz von Expertensystemen. Die Forschung tangiert im weiteren auch die Wirtschaftsdidaktik und Ingenieur-Wissenschaftler, die beispielsweise im CIM-Bereich oder in relevanten Software-Bereichen tätig sind.

Beteiligung: Wirtschaftswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Mathematik/Informatik

Optoelektronik

Der Schwerpunkt "Optoelektronik" wird in enger Zusammenarbeit von den Fachbereichen Physik und Elektrotechnik getragen und erstreckt sich thematisch

von der Züchtung und Charakterisierung relevanter Materialien über die Herstellung optoelektronischer Bauelemente, die Integrierte Optik und die Simulation von Bauelementen bis zu den Verfahren der optischen Nachrichtentechnik und der Entwicklung von Nachrichtenübertragungssystemen.

Beteiligung: Naturwissenschaften,
Ingenieurwissenschaften, ZIT

Mustererkennung, Neuronale Netze

Der Schwerpunkt Mustererkennung, Neuronale Netze beschäftigt sich mit der Analyse und Erkennung von Bild- und Sprachsignalen und versucht damit, Leistungen des visuellen und auditiven Systems von Lebewesen nachzubilden.

Dieses Arbeitsgebiet erfordert Untersuchungen auf den Gebieten Sensorik, Signalverarbeitung, Datenstrukturen und Wissensverarbeitung und bezieht wegen der hohen Datenraten Spezialprozessoren und Parallelarchitektur ein.

Ein weiterer, durch die kognitiven Leistungen biologischer Systeme motivierter Schwerpunkt liegt bei der Nachbildung und Untersuchung neuronaler Architekturen.

Beteiligung: Ingenieurwissenschaften, ZIT, (PC)²

CIM / CAD

Kernsysteme von CIM-Konzepten sind in den planenden Bereichen Produktionsplanungs- und Steuerungssysteme, CAD-Systeme, Arbeitsplanungs- und NC-Programmiersysteme.

Forschungsthemen sind dabei einerseits die Integrationsmöglichkeiten der Einzelsysteme (CAD-PPS, CAD-CAP-NC). Einen darüber hinausgehenden Ansatz stellen die Produktdatenmodelle dar, die es ermöglichen, alle produktdefinierenden Daten über die gesamte Produktlebensdauer abzubilden und für die integrierte Verarbeitung und Archivierung bereitzustellen. Zu den interdisziplinären Arbeiten in diesem Bereich gehören auch Projekte zur konstruktionsbegleitenden Kalkulation beim CAD-Einsatz.

Der gesamte Prozeß der rechnerintegrierten Produktion ist Gegenstand der Forschungsarbeiten im Heinz Nixdorf-Institut/ZIT. Betrachtet werden dabei sowohl die planenden Bereiche als auch der ausführende Bereich mit den zugehörigen Datenverarbeitungskomponenten (Fertigungs- und Prozeßleittechnik, CNC- und DNC-Technologie). Neben der Realisierung sind die Gebiete der Konzeption von CIM-Architekturen und das CIM-Management Schwerpunkte der Forschung.

Beteiligung: Ingenieurwissenschaften, ZIT,
Wirtschaftswissenschaften

2.2 Umwelt, Mensch und Technik

Umwelt, Mensch und Technik

Unter dem Schwerpunkt Umwelt, Mensch und Technik sind Aktivitäten in 16 Fachgebieten der Universität - Gesamthochschule - Paderborn, insbesondere auch in den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest, zu subsumieren. Fachgebietsübergreifend wird versucht, die Einflüsse menschlicher Aktivitäten auf die Umwelt zu ermitteln und Verfahrensweisen zu entwickeln, diese Einflüsse zu mindern und so gering und so schonend wie möglich zu gestalten. Gerade der fachübergreifende Ansatz birgt neue Möglichkeiten, die Einflüsse jedes Teilschrittes so herauszuarbeiten, daß für die erforderlichen marktwirtschaftlichen und administrativen Entscheidungen rationale Grundlagen geschaffen werden.

Stichwortartig lassen sich die Schwerpunktthemen wie folgt beschreiben: Technischer Umweltschutz, insbesondere Reinigung von Abwässern sowie Beseitigung und Wiederverwertung von Abfällen, chemische und biologische Umweltverfahrenstechnik, angewandte und analytische Chemie, ökologische Wirkungsforschung, oxidativer Abbau organischer Schadstoffe in der Luft, elektrische Staubabscheidung, Sicherheitstechnik, Reinigung/Recycling, Energieeinsparung/Ressourcennutzung, Umweltbelastung durch neue Prozeßmedien, mechanische Schaumzerstörung, technische Akustik, Biotechnologie, Phytopathologie, integrierter Pflanzenbau/Bodenschutz, Tierökologie, Landschaftsdokumentation, Kulturlandschaftspflege, physische Geographie, Marketing und Umweltschutz.

Der Schwerpunkt ist offen für weitere Beteiligungen.

Beteiligung: Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Mathematik/Informatik

2.3 Kulturwissenschaften

Fremde Kulturen

Die Kulturwissenschaften in der Hochschule arbeiten in einem Umfeld, in dem die forschungspolitische Förderung der neuen Technologien einen hohen Stellenwert besitzt. Dies begründet ihr besonderes Interesse, sich ebenso wie mit den Beständen der ausdifferenzierten Kulturbereiche auch mit den neuen Technologien und ihren Innovationserwartungen kritisch auseinanderzusetzen. Der Schwerpunkt "Aneignen und Verstehen fremder Kulturen" ist gleichzeitig das Leitthema des ZfK. Die Forschungsarbeiten sind geprägt

von der Beschäftigung mit Grundlagenproblemen philosophischer und wissenschaftlicher Art, mit dem Verhältnis zum wissenschaftlichen Umfeld, mit zeitlichen Dimensionen in Tradition, früheren Kulturen und künftigen Entwicklungen sowie mit räumlichen Dimensionen von Kultur und mit der geschlechtsspezifischen Dimension, die den Anknüpfungspunkt zur Frauenforschung darstellt.

Beteiligung: Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, ZfK

Sportmedizin

Der Schwerpunkt Sportmedizin befaßt sich mit Leistungsdiagnostik und Trainingssteuerung, Ernährung im Gesundheits- und Leistungssport, dem immunologischen System des Menschen und seinem Hormonverhalten und mit Ausgleichstrainingsprogrammen. Der Schwerpunkt ist im Umfeld eines sozialwissenschaftlichen Bereichs der Sportwissenschaften zu sehen, in dem als Themen Sport zur Prävention und Rehabilitation gesundheitlicher Risiken bzw. Schädigungen, Spielforschung, Sport von Kindern und Jugendlichen, die Körper- und Bewegungssozialisation sowie die kommunale Sportförderung und Sportpolitik aufgegriffen werden.

Beteiligung: Gesellschafts- und Geisteswissenschaften

Frauenforschung

Die literaturwissenschaftliche Frauenforschung befaßt sich mit der Literatur und Geschichte von Frauen. Sie sucht zum einen nach dem verborgenen Anteil der Frauen an Kultur und Gesellschaft, zum anderen zielt sie auf eine Kritik der Symbole, Redeweisen, Denk- und Kulturmodelle, in denen sich die Unterdrückung der Frauen und ihre Ausgrenzung manifestieren. Gegenwärtig wird ein europäischer Schwerpunkt für Frauenforschung im Bereich der Literatur und Medien aufgebaut. Im Zusammenhang damit werden Forschungsprojekte zu feministischer Literaturtheorie, zu frauenspezifischen Sendungen im Fernsehen der Länder der EG und zur kulturellen Selbst- und Fremdwahrnehmung von Frauen in Europa durchgeführt.

Beteiligung: Gesellschafts- und Geisteswissenschaften

Projekt Corvey

Das umfangreiche Projekt Corvey beschäftigt sich mit der bibliothekarischen und wissenschaftlichen Erschließung der Fürstlichen Bibliothek zu Corvey. Ca. 70.000 Bände stehen nach der Katalogisierung und der Herstellung einer Mikrofiche-Edition zur wissenschaftli-

chen Forschung zur Verfügung. Bisher ist etwa die Hälfte des Bestandes erschlossen, und zwar die belletristische Literatur des 18. und frühen 19. Jahrhunderts in den europäischen Hauptsprachen Deutsch, Englisch und Französisch. Der gegenwärtig in Arbeit befindliche zweite Teil der Bibliothek enthält u.a. als einen wichtigen Kernbestand 6.000 Bände Reiseliteratur vorwiegend des 19. Jahrhunderts. Darüber hinaus sind aus dem Gebiet der Sachliteratur reichhaltige Bestände aus Geschichte, Theologie und Naturwissenschaften vorhanden. Die Ausweitung der Forschungsarbeiten über die Literatur hinaus auf andere geistes- und auf naturwissenschaftliche Sachgebiete hat begonnen.

Beteiligung: Gesellschafts- und Geisteswissenschaften

Projekt Erwägungskultur

Die "Forschungsgruppe Erwägungskultur" untersucht Entscheidungskonstellationen mit besonderer Berücksichtigung des Anteils von Alternativenerwägungen. Ihre Ergebnisse werden in Arbeitspapieren veröffentlicht. Sie gibt seit 1990 das im Westdeutschen Verlag vier Mal jährlich erscheinende internationale "Streitforum für Erwägungskultur ETHIK UND SOZIALWISSENSCHAFTEN" heraus und stellt die Forschungsredaktion. In dieser wissenschaftlichen Zeitschrift werden Hauptartikel von ca. 10 bis 30 Kritikerinnen und Kritikern diskutiert. Die Diskussion schließt mit einer Replik, der eine Metakritik folgen kann. Die Zeitschrift soll Grundlagenfragen von Ethik und Sozialwissenschaften interdisziplinär erörtern und besonders die Herausforderung berücksichtigen, die sich durch die neuen Technologien ergeben.

Beteiligung: Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, ZfK, ZIT, Wirtschaftswissenschaften

Informatik und Gesellschaft/Philosophie der Technik

Der Schwerpunkt befaßt sich mit sozialen, philosophischen, gesellschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Aspekten, die mit der Technikentwicklung begleitend verbunden sind. Themen sind insbesondere wissenschaftstheoretische Grundlagen der Informatik, gesellschaftliche Auswirkungen des Einsatzes von Informatikmethoden und -techniken, Perspektiven für ihre Gestaltung, Technikphilosophie, Kritik der Künstlichen Intelligenz, Philosophie der Mathematik, Wissenschaftstheorie der Physik.

Beteiligung: Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, ZIT, Mathematik/Informatik

2.4 Materialwissenschaften / Ingenieurwissenschaften

Werkstoff- und Füge-technik

Aus dem Gesamtspektrum der Verbindungstechniken stehen im Schwerpunkt Werkstoff- und Füge-technik die Teilgebiete der stoffschlüssigen Verfahren (Schweißen, Kleben) sowie der kraft- und formschlüssigen Verfahren (Nieten, Schrumpfen, Durchsetzfügen) im Vordergrund. Ziel ist es, Grundlagen für den kalkulierbaren Einsatz dieser Verfahren in der Praxis zu erarbeiten. Im Sinne der Bauteilfunktion sind stets die materialspezifischen, die konstruktiven und fertigungstechnischen Einflußfaktoren in ihrer Auswirkung auf die Bauteileigenschaften und das Bauteilverhalten aufzudecken und Methoden zur konstruktiven Bewertung der Verbindungseigenschaften und zu ihrer reproduzierbaren Erzeugung im Fertigungsprozeß zu entwickeln. Die werkstoffwissenschaftliche Seite bezieht die Entwicklung neuer Produktions- und Konstruktionsverfahren ein.

Beteiligung: Ingenieurwissenschaften

Festkörperphysik/Halbleitertechnologie

Schwerpunkte der Forschung ist die Bestimmung der mikroskopischen Struktur von Festkörperstörstellen mit Hilfe von magnetischen Vielfachresonanzmethoden sowie die Weiterentwicklung der Vielfachresonanzmethoden.

Beteiligung: Naturwissenschaften, ZIT

Kunststofftechnik/Polymertechnologie

Die Bedeutung des Forschungsschwerpunktes Kunststofftechnologie in Paderborn liegt in der Prozeßtechnik und zwar zu den Plastifizierungsaggregaten der Extrusions-, Spritzgieß- und Aufbereitungstechnik, der Kunststoffschweißtechnik, der Umformtechnik und der Veredelungstechnik. Durch mathematisch-physikalische Modellbildungen wird die Prozeßsimulation der Verarbeitungsprozesse angestrebt. Die praktischen Forschungsarbeiten richten sich auf den gesamten Verarbeitungszyklus von der Aufbereitung des Rohstoffs bis zur Anwendung durch den Verbraucher. Einen steigenden Stellenwert erhalten hierbei die Realisierung möglicher Recycling-Konzepte, die Verknüpfung mehrerer Einzelprozesse zu einem übergeordneten Qualitätssicherungskonzept und die Werkstoffkunde der Kunststoffe.

Beteiligung: Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften

Elektrische Energieversorgung

Auf dem Gebiet der Stabilitätsuntersuchungen in elektrischen Energieversorgungssystemen wird den Auswirkungen veränderter Systemeigenschaften, die sich zum Beispiel durch sich änderndes Verbraucherverhalten oder die Einbindung regenerativer Energiequellen ergeben, rechnung getragen. Bedingt durch den nichtlinearen Charakter dieser Energieversorgungssysteme versagen gerade bei großen Störungen die Methoden der linearen Theorie, die den meisten Untersuchungsmethoden zugrunde liegen. Im Schwerpunkt werden daher nichtlineare Methoden entwickelt, die zu effizienten Stabilitätsuntersuchungen genutzt werden.

Beteiligung: Ingenieurwissenschaften, Automath

3. Promotionen und Habilitationen

	Promotionen	Habilitationen
FB 1	16 (3)	3 (-)
FB 2	5 (1)	1 (-)
FB 3	14 (4)	3 (-)
FB 4	2 (1)	- (-)
FB 5	25 (7)	- (-)
FB 6	12 (-)	- (-)
FB 10	26 (-)	- (-)
FB 13	68 (11)	1 (-)
FB 14	28 (1)	- (-)
FB 17	22 (2)	3 (-)
Gesamt:	218 (30)	11 (-)

(Die Klammerangaben geben die Zahl der Promotionen bzw. der Habilitationen von Frauen an).

Vom 1.10.1987 bis zum 1.3.1991 wurden auf Empfehlung der Kommission für Forschung und wiss. Nachwuchs der Universität - Gesamthochschule - Paderborn folgende Zuschüsse zu Veröffentlichungen ausbezahlt:

Druckkostenzuschüsse zu Dissertationen:

- 71 Förderungsfälle, ausgezahlter Gesamtbetrag: 29.833,54 DM
(davon 10 Förderungsfälle von Frauen über zusammen 3.901,97 DM)
Zeilengeld für Publikationen:

- 13 Förderungsfälle, ausgezahlter Gesamtbetrag: 9.545,28 DM
(davon kein Förderungsfall von Frauen)

4. Graduiertenförderung

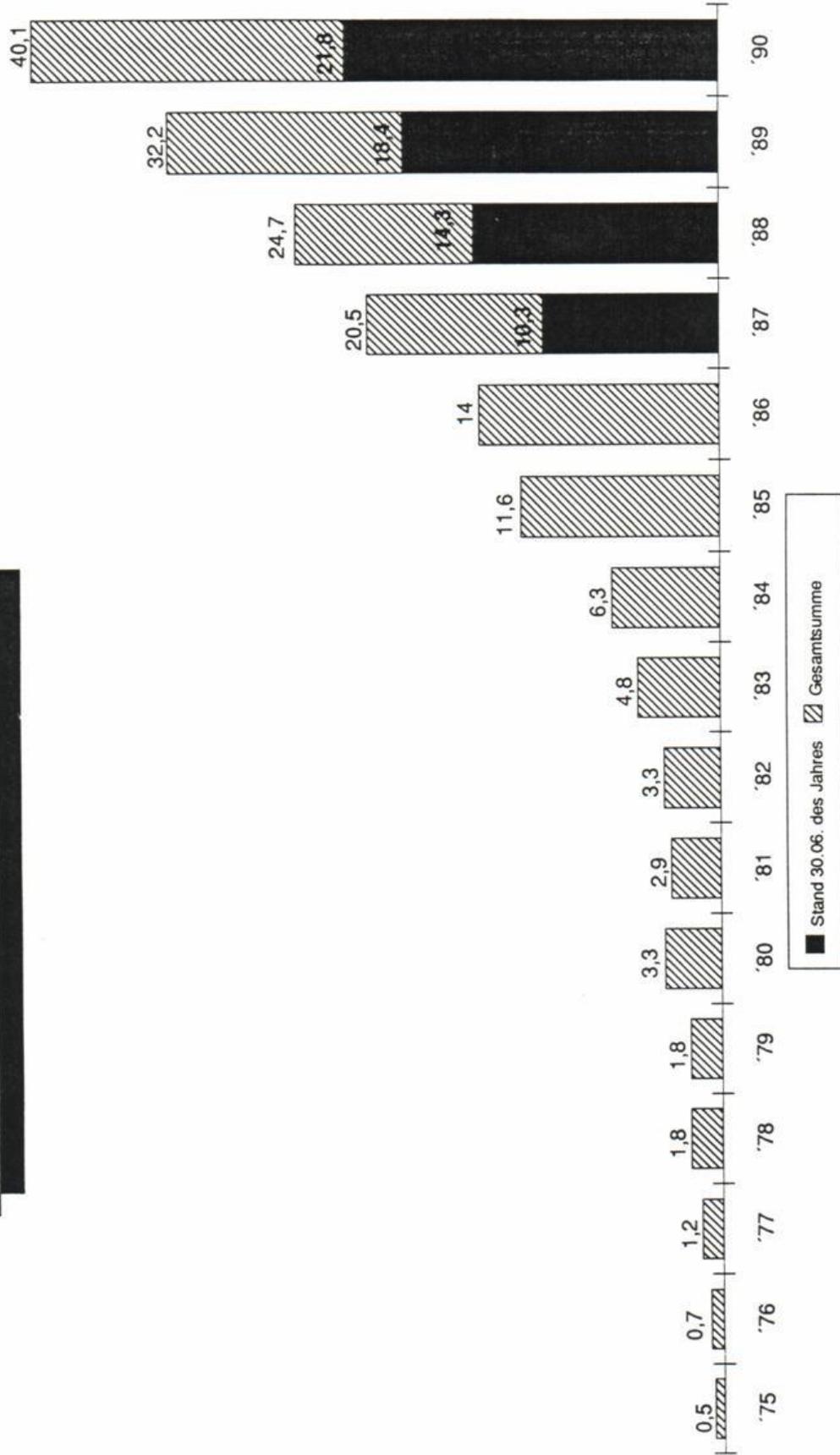
Nach dem Gesetz zur Förderung wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses des Landes Nordrhein-Westfalen werden im Rahmen der im Haushaltsplan bereitgestellten Mittel Stipendien und Zuschläge für Sach- und Reisekosten an besonders qualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte gewährt. Die der Universität - Gesamthochschule - Paderborn in den letzten Jahren zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel ermöglichen eine Förderung von 11 Stipendiaten.

Das Stipendium besteht aus einem Grundbetrag (1.200 DM monatlich) und ggf. einem Kinderzuschlag (300 DM monatlich). Einkommen des Stipendiaten oder der Stipendiatin und seines/ihrer Ehegatten sind zu berücksichtigen.

FB 1	1 Stipendiat	(Kath. Theologie)
FB 3	1 Stipendiat	(Anglistik)
FB 3	1 Stipendiatin	(Sprach- und Literaturwissenschaften)
FB 3	2 Stipendiaten	(Sprach- und Literaturwissenschaften)
FB 4	2 Stipendiaten	(Musikwissenschaften)
FB 5	1 Stipendiat	(Wirtschaftswissenschaften)
FB 13	1 Stipendiatin	(Chemie)
FB 13	1 Stipendiat	(Chemie)
FB 17	1 Stipendiat	(Mathematik)

Drittmittelentwicklung (Stand: 31.12.1990)

Mio DM



■ Stand 30.06. des Jahres ▨ Gesamtsumme

III. STUDIUM UND LEHRE

Im Berichtszeitraum hat die Hochschule die Studienreformatarbeit fortgesetzt. Sie hat sich erstens darauf konzentriert, neue Übergangsmöglichkeiten im Sinne ihres Prinzips der Durchlässigkeit zu schaffen, indem sie die Ergänzungsstudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau einführte. Sie hat zweitens fächerübergreifende Studiengänge wie die Magisterstudiengänge in den Geisteswissenschaften in Verbindung mit den anderen Wissenschaftsbereichen bzw. wie die neuen integrierten Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technomathematik, Wirtschaftsinformatik und Ingenieurinformatik, eingeführt. Drittens hat sie mit der Einführung des Studiengangs Wirtschaftspädagogik die berufliche Flexibilität von Absolventen/innen der traditionell auf öffentliche Arbeitgeber ausgerichtete Studiengänge erweitert, und sie ist in dieser Richtung mit neuen Studienangeboten in Geographie (Ausrichtung: Tourismus) und Sportwissenschaft (Diplom) weitergegangen. Viertens hat sie in den Abteilungen Meschede und Soest durch das Konzept der abgestimmten Spezialisierung der Studiengänge (Meschede: Datentechnik; Soest: Automatisierungstechnik) eine vorausschauende Anpassung an die künftigen Tätigkeitsfelder von Betriebsingenieuren vorgenommen.

Bei der Anpassung von Studien- und Prüfungsordnungen an veränderte Studieninhalte, gesetzliche Vorgaben und Rahmenprüfungsordnungen hat die Studienkommission auch auf studienzeitverkürzende Maßnahmen Wert gelegt.

Zu beobachten ist, daß sich Studienreformbemühungen mit dem Ziel der Kombination mehrerer Disziplinen im Nettoergebnis überwiegend an die Adresse der Fächer Mathematik, Informatik und Wirtschaftswissenschaft mit der Bitte um Serviceleistungen richten. Das ist inhaltlich berechtigt und im Interesse des Arbeitsmarkterfolgs unserer Absolventen/innen förderungswürdig. Aber es stößt doch an die Grenzen der Kapazität dieser außerordentlich hoch belasteten Fächer ebenso wie einzelner Fachgruppen der Ingenieurwissenschaften und muß bei konsequenter Fortsetzung der bisherigen Studienreformatarbeit und bei Aufrechterhaltung der Öffnungsziele der Gesamthochschule auch zur Verstärkung der entsprechenden Ressourcen führen.

Im Detail sind im Rahmen der Studienreformatarbeit umfangreiche und komplexe Arbeiten durchgeführt

worden. Die Ursachen dafür waren zum einen die neuen Hochschulgesetze (WissHG und FHG) sowie die besonderen Vorschriften für die Unterrichtsfächer in den Lehramtsstudiengängen.

Im einzelnen wurden folgende Ordnungen erarbeitet:

Prüfungs- und Studienordnungen

Im Berichtszeitraum sind folgende Prüfungsordnungen von den zuständigen Gremien beraten worden:

- Prüfungsordnung für die Prüfung ausländischer Studienbewerber zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse (PNDS)
- Fachprüfungsordnung (FPO) für den Fachhochschulstudiengang Landbau
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz
- Zwischenprüfungsordnung Informatik - Sekundarstufe II -
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaft
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik
- Prüfungsordnung für den Zusatzstudiengang sprach- und literaturwissenschaftliche Informations- und Textverarbeitung
- Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau
- Diplomprüfungsordnung Sportwissenschaft
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Elektrotechnik
- Zwischenprüfungsordnung Chemie - Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen
- Prüfungsordnung für den Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Maschinenbau
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Informatik

Folgende Studienordnungen sind von den zuständigen Gremien beraten worden:

- Studienordnung Geschichte - Sekundarstufe II
- Studienordnung Maschinentechnik - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung -
- Studienordnungen Musik - Primarstufe und Sekundarstufe I -

- Studienordnungen evangelische Theologie - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Magisterstudienordnung Philosophie
- Studienordnungen katholische Theologie - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Studienordnungen Chemie - Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Studienordnung für den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Chemie
- Studienordnungen Textilgestaltung - Primarstufe und Sekundarstufe I -
- Studienordnungen Kunst - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Studienordnung Informatik - Sekundarstufe II -
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Landbau
- Praktikantenordnung für den Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz
- Studienordnungen Sport - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Mathematik
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Mathematik mit Praxissemester
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Landespflege
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Physik mit Praxissemester
- Magisterstudienordnung Medienwissenschaft
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
- Studienordnung Wirtschaftswissenschaften - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung -
- Magisterstudienordnung Geographie

Empirische Ergebnisse bei der Studienreform

Im Rahmen der Studienreformatarbeit hat sich die Hochschule auch intensiv mit dem Thema "Studien-dauer" und ihren hochschulexternen und hochschulinternen Ursachen beschäftigt. Es wurde ein hochschulinterner Maßnahmenkatalog zur Studienzeitverkürzung entwickelt, der vom Senat verabschiedet worden ist und z.Zt. in den Fachbereichen zwecks Umsetzung diskutiert wird.

Im Zuge der o.g. umfangreichen Studienreformatarbeit an den Studien- und Prüfungsordnungen sind diese weitgehend von unnötigen Stoffmengen und Prüfungs-

abläufen "entrümpelt" worden. Auch eine Folge davon sind die relativ kurzen Fachstudienzeiten in einzelnen Studiengängen der Hochschule im Vergleich zu anderen Hochschulen des Landes (z.B. Chemie: 11,1 Semester (Platz 1); Informatik: 11,3 Semester (Platz 1); Maschinenbau: 12,0 Semester (Platz 2); Mathematik: 12,3 Semester (Platz 2); Erziehungswissenschaft: 11,3 Semester (Platz 2); vgl. hierzu weitere empirische Daten in: "Wie lange studiert man in NRW?"; Studierendauer an nordrhein-westfälischen Hochschulen 1986-1989; hrsg. vom wiss. Sekretariat der Studienreformkommission.

Neue Studienangebote

Im Berichtszeitraum sind folgende neue Studienangebote eingerichtet worden:

- berufliche Fachrichtung Fertigungstechnik im Lehramtsstudiengang Maschinentechnik - Sekundarstufe II -
- Diplomstudiengang Sportwissenschaft (als gemeinsamer Studiengang mit der Universität Bielefeld)
- Kunst - Sekundarstufe II -
- Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz in der Abteilung Höxter
- Medienwissenschaft als Nebenfach in Magisterstudiengängen
- Informatik als Nebenfach in Magisterstudiengängen
- Zusatzstudiengang sprach- und literaturwissenschaftliche Informations- und Textverarbeitung
- Betriebswirtschaftslehre und Sprachen als Nebenfächer im Magisterstudiengang des Faches Geographie mit der Ausrichtung "Tourismus"
- Integrierter Studiengang Wirtschaftsinformatik
- Studienrichtungen Automatisierungstechnik und Informationstechnik im integrierten Studiengang Elektrotechnik und Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik

Geplante Studienangebote

- Ausbau des Fachhochschulstudiengangs Landespflege in der Abteilung Höxter
- Fachhochschulstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen in der Abteilung Meschede
- Diplomstudiengang Berufsbildungsingenieur
- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (Schwerpunkt Maschinenbau)
- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (Schwerpunkt Elektrotechnik)

- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (Schwerpunkt Informatik)
- Studienrichtung Mechanische Verfahrenstechnik im Fachhochschulstudiengang Maschinenbau,

Praxissemester

Eine Besonderheit in der Lehre ist der starke Praxisbezug in vielen Studiengängen in Form von regulären Lehrveranstaltungen, aber insbesondere durch die Einrichtung eines Praxissemesters. Neu eingeführt wurde im Berichtszeitraum das obligatorische Praxissemester im neuen Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz.

Fort- und Weiterbildung

Die in der gegenwärtigen Diskussion um die Neustrukturierung des Hochschulbereichs im Zeichen knapper Finanzmittel und erwarteter Rückgänge der Studentenzahlen immer stärker in den Blick rückende Fort- und Weiterbildung ist eine Aufgabe, der sich die Universität - Gesamthochschule - Paderborn verstärkt und erfolgreich angenommen hat. Dabei sind drei Bereiche besonders hervorzuheben:

Weiterbildung in Meschede

Das Weiterbildungsangebot in Meschede hat regional und überregional eine gute Tradition. Dort wurde technisch-wissenschaftliche Weiterbildung bereits zu einer Zeit angeboten, als von dem heutigen "Weiterbildungsboom" noch keine Rede sein konnte.

Trotz der hohen Überlast wurden im Berichtszeitraum Kurse durchgeführt. Dabei wurde die Zusammenarbeit mit anderen Trägern wissenschaftlicher Weiterbildung weiter intensiviert. Mit großem Erfolg wurden folgende Veranstaltungen mit anderen Trägern abgehalten:

- mit der Aluminiumzentrale Düsseldorf: Aufbau-kurse in "Aluminiumtechnologie"
- mit der Industrie- und Handelskammer: Kurse über "Analogelektronik", "Grundlagen der EDV" und "Speicherprogrammierbare Steuerungen"
- mit der Technischen Akademie Esslingen: Kurse über "Elektrische Kleinantriebe" in eigener Regie in Meschede.

Der im Jahr 1987 geschlossene Vertrag zwischen dem Hochsauerlandkreis und der Stadt Meschede auf der einen und der Universität - Gesamthochschule - Paderborn auf der anderen Seite über die Zusammenar-beit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Weiterbil-

dung im Rahmen einer kommunalen Arbeitsgemein-schaft hat sich bewährt.

Aufgrund einer veränderten Marktsituation wird die verstärkte Zusammenarbeit mit der anwendenden Industrie eine Neustrukturierung der Weiterbildung erforderlich machen.

Lehrerfort- und Weiterbildung

Im Jahr 1985 gelang es nach längeren Vorarbeiten erstmals, ein breitgefächertes Studienangebot im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung anzubieten und in Abstimmung mit den Regierungspräsidenten in Detmold und Arnberg die erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen. Seitdem war es in jedem Jahr möglich, eine umfangreiche Broschüre mit einer Beschreibung des Kursangebots an die Gymna-sien, Haupt-, Real- und Gesamtschulen der Regie-rungsbezirke Detmold und Arnberg zu versenden. Für den Bereich Arnberg sind die Angebote der Hochschule mittlerweile auch in den vom Regierungs-präsidenten erstellten Gesamtkatalog regionaler Fort-bildungsveranstaltungen aufgenommen worden.

Bei der Erstellung des Kursangebots wurde nicht der von vielen anderen Hochschulen beschrittene Weg eingeschlagen, ohnedies angebotene grundständige Veranstaltungen für Lehrer zu öffnen, sondern es wurden eigens für praktizierende Lehrer geeignete Kurse erarbeitet. In den Jahren 1985 - 1990 haben die Fächer der Fachbereiche 1 - 6, 13 und 17 insgesamt 140 Kurse verschiedenen Umfanges angeboten, an denen rund 1.500 Lehrer und Lehrerinnen (vgl. Über-sicht) teilgenommen und sich mit neuen fachwissen-schaftlichen, fachdidaktischen und erziehungswissen-schaftlichen Entwicklungen vertraut gemacht haben. Seit drei Jahren bietet das Frauenforum, ein Zusam-menschluß von Wissenschaftlerinnen und engagier-ten Bürgerinnen, ebenfalls Veranstaltungen an. Alle Teilnehmer erhalten am Ende der jeweiligen Ver-anstaltung eine Teilnahmebescheinigung. Sie sind Gasthörer und müssen für die Teilnahme an den Ver-anstaltungen eine Gasthörergebühr von 75,- DM pro Semester entrichten.

Entwicklung der Teilnehmerzahlen der Lehrerfortbildung 1985-1990

Fächer	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Zus.
Amerikanistik	22	x	x	x	x	-	22
Anglistik	15	12	10	4	10	4	55
Chemie	81	55	30	x	63	-	229
Erziehungswissenschaft	10	42	27	26	11	2	118
Geographie	20	x	x	x	x	x	20
Germanistik	15	8	14	7	5	6	55
Geschichte	12	6	8	6	6	-	38
Hauswirtschaftswiss.	x	x	10	10	12	-	32
Informatik	45	x	x	x	20	-	65
Kunst	13	x	x	x	5	x	18
Mathematik	x	x	25	27	(30*)	-	52
Musik	x	x	x	x	x	26	26
Philosophie	8	4	5	x	5	2	24
Physik	60	70	37	70	55	43	335
Politikwissenschaft	x	-	-	x	x	x	0
Psychologie	x	x	8	x	x	x	8
Romanistik	8	x	x	x	x	x	8
Soziologie	10	x	x	x	x	x	10
Sozialwissenschaft	x	x	x	2	x	x	2
Sportwissenschaft	27	31	57	48	50	18	231
Theologie, kath.	x	5	x	2	2	x	9
Textilgestaltung	10	x	x	x	8	10	28
Wirtschaftswissenschaften	x	x	x	50	22	14	86
Frauenforum	x	x	x	300	180	180	660
	356	233	231	550	484	305	2159

Legende:

x: in diesem Jahr keine Teilnahme des Faches an dem Lehrerfortbildungsprogramm

·: Veranstaltung ist mangels Teilnehmer ausgefallen

*: Veranstaltung wurde von 30 Teilnehmern nachgefragt, mußte aber ausfallen

Studium für Ältere

Mehrere Informationsveranstaltungen in der Hochschule im Jahr 1990 haben die Akzeptanz eines Studiums für Ältere belegt (jeweils ca. 80 - 120 Teilnehmer). In den Veranstaltungen wurden fast ausschließlich geisteswissenschaftliche Studienangebote nachgefragt. Im WS 1990/91 sind die ersten Studierenden als Gasthörer eingeschrieben worden. Der Senat hat der Einführung des Studiums für Ältere in seiner Sitzung am 10.7.1991 zugestimmt.

Grundlage des Studienangebots für ältere Studierende sind die Studienprogramme. Durch sie sollen die

Teilnehmer befähigt werden, sich mit den Grundlagen des gewählten Fachgebietes zu beschäftigen, wesentliche Zusammenhänge zu verstehen und so nach Abschluß des Studienprogramms sich selbständig in dem Wissenschaftsgebiet zu bewegen. Die Fächer evangelische und katholische Theologie haben bereits ein gemeinsames Studienprogramm entwickelt. Die Studienprogramme sollen so angelegt werden, daß sie in fünf Semestern (incl. Orientierungssemester) mit einem wöchentlichen Besuch von drei bis fünf Veranstaltungen pro Semester absolviert werden können. Über den Abschluß des gesamten Studienprogramms

pro Fach kann ein nichtberufsqualifizierendes Zertifikat ausgestellt werden. Zentraler Ansprechpartner in der Hochschule ist der Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere.

Transdisziplinäre Studien

Die neue Technologieentwicklung stellt auch eine neue wissenschaftspolitische Herausforderung dar: die Probleme im Verhältnis von Technik und Kultur verlangen deshalb auch ihre Berücksichtigung in der universitären Lehre. In diesem Zusammenhang werden beispielsweise in den USA und Frankreich bereits seit längerer Zeit jene transdisziplinäre Studien an den Hochschulen angeboten, die nun auch vom MWuF, vom DGB und teilweise von der Industrie in der Bundesrepublik Deutschland gefordert werden. Aufgrund der Struktur unserer Hochschule (Geistes-, Natur- und Ingenieurwissenschaften) und der derzeitigen Entwicklung der Zentren (Zentrum für Informatik und Technik, Kulturwissenschaftliches Zentrum) ist unsere Hochschule dafür besonders geeignet.

Im Berichtszeitraum ist mit den Vertretern der Fachbereiche 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 13, 14 und 17 in der Studienkommission diese Thematik erörtert worden. Einig ist man sich darüber, daß eine Einführung dieser Studien sinnvoll ist, auch wenn es noch unterschiedliche Auffassungen über den Modus der Umsetzbarkeit gibt. Nach der ersten positiv verlaufenden Meinungsbildung folgen nunmehr konkrete Planungsschritte. Der Fachbereich 14 - Elektrotechnik - hat im Wahlpflichtbereich bereits transdisziplinäre Studien eingeführt.

Das transdisziplinäre Studium soll dazu dienen, die jeweils andere Denkweise unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen zu vermitteln. Es sollte als Teil des Studiums durchgeführt werden.

Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"

Die Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen Anke Brunn hat im November 1990 den Hochschulen ein Aktionsprogramm "Qualität der Lehre" vorgestellt, das unterschiedliche Maßnahmen zur Verbesserung des Lehrbetriebs zusammenfaßt. Das Programm soll die Lehre stärken und ihr neben der Forschung wieder mehr Gewicht geben. Studium und Prüfungen sollen stärker an der Gestaltung des Ausbildungsangebots beteiligt werden. Das Programm zielt verstärkt auf die didaktische Seite des Lehrbetriebs.

Auf Vorschlag der Studienkommission hat der Senat eine Teilnahme der Hochschule am Aktionsprogramm

empfohlen. Sie hat eine Vielzahl von Anträgen der Fächer zum "Tutorenprogramm" für wissenschaftliche Studiengänge und für Fachhochschulstudiengänge begutachtet und nach Prioritäten geordnet. Ebenso ist das Auswahlverfahren im Bereich "besondere Zentralmittel für studentische Arbeitsplätze und neue Medien" abgewickelt worden. Alle ausgewählten Anträge sind dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung zur Förderung bis 1994 vorgelegt worden. Die ersten Mittel aus diesen Programmen sind der Hochschule bereits zur Verfügung gestellt worden.

Ein weiteres Aktionsfeld im Rahmen des Programms "Qualität der Lehre" ist die studentische Veranstaltungskritik. Die von der Studienkommission erarbeitete Stellungnahme hat der Senat am 10.7.1991 verabschiedet. Grundsätzlich werden die Bemühungen des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung um eine Evaluation der Lehre von der Hochschule befürwortet. Die Hochschule wird sich mit mehreren Studiengängen an der im WS 1991/92 beginnenden studentischen Veranstaltungskritik beteiligen.

Studienzeitverkürzung

Die Hochschule hat sich seit Anfang 1990 intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Die von der Studienkommission erarbeitete Stellungnahme hat der Senat verabschiedet. Sie ist dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung zugeleitet worden.

Den ebenfalls von der Studienkommission erarbeiteten hochschulinternen Maßnahmenkatalog zur Studienzeitverkürzung hat der Senat am 23.1.1991 verabschiedet und die Fachbereiche um Stellungnahme gebeten. Der Maßnahmenkatalog umfaßt zwölf Punkte. Die wichtigsten sind: Ausweitung der Orientierungsphase und Intensivierung der fachspezifischen Beratung; Kleingruppenbetreuung im Grundstudium; Straffung der Studieninhalte und der Organisation des Lehrangebots; Verkürzung der Bearbeitungsdauer von Abschlußarbeiten; Straffung der Prüfungszeiträume und Begrenzung der Studieninhalte und Prüfungen unter Berücksichtigung der Einhaltung der Regelstudienzeit.

Brückenkurse Deutsch, Englisch und Mathematik

Die Brückenkurse werden für alle integrierten Studiengänge angeboten. Sie sind in der Regel einjährig, im Fach Mathematik finden sie für die naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereiche im Block jeweils vor dem 1. Fachsemester statt. In den Brückenkursfächern Englisch und Mathematik werden im Bereich der Wirtschaftswissenschaften die jeweiligen Fachklausu-

ren als brückenkursadäquate Leistung anerkannt; gleiches gilt für Mathematik auch in den übrigen Fachbereichen. Für das Brückenkursfach Deutsch jedoch gibt es keine Anerkennung fachinterner Leistungen.

Innerhalb der letzten vier Jahre hat sich die folgende Entwicklung ergeben:

Brückenkurse Deutsch:

Die Klausurstatistik für den Berichtszeitraum zeigt weiter steigende Absolventenzahlen. Im WS 1987/88 bestanden 214 Teilnehmer aus allen integrierten Fachbereichen die BKD-Klausur, im WS 1990/91 waren es 266. Der Zuwachs konzentriert sich auf den neuen Studiengang des Wirtschaftsingenieurs sowie auf die Fächer E-Technik und Maschinenbau.

Brückenkurse Englisch:

Im Wintersemester 1987/88 nahmen im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften 240 Studierende (Fach- und Vollabiturienten) an den Brückenkursen Englisch teil; im vergangenen Wintersemester waren es 380 (das entspricht einer Steigerung von ca. 60%). In den naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen haben im Studienjahr 1987/88 175 Studierende an der BKE-Klausur teilgenommen; gegenwärtig besuchen 280 Studenten diese Kurse (gleiche Steigerungsrate). Um die gestiegene Nachfrage nach Brückenkursen abdecken zu können, sind seit dem Studienjahr 89/90 Mittel für Lehraufträge zur Verfügung gestellt worden. Allerdings sind die für diesen Zweck benötigten Gelder bisher etatlich nicht abgesichert.

Brückenkurse Mathematik:

An den Blockbrückenkursen Mathematik im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften nahmen im Wintersemester 87/88 359 Studierende teil, im Wintersemester 90/91 waren es 657, was einer Zunahme von über 80% entspricht. Die Teilnehmerzahl in den semesterbegleitenden Brückenkursen für die Wirtschaftswissenschaften belief sich im WS 87/88 auf 380 Studierende und im WS 90/91 auf 620 (Steigerungsrate ca. 60%).

Betriebseinheit Sprachlehre (BESL)

Die Betriebseinheit Sprachlehre (BESL) ist eine Betriebseinheit des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) und besteht seit Sommersemester 1983.

Aufgaben der BESL sind die zentrale Organisation und Durchführung des Sprachlehrangebots im Bereich der gesamten Hochschule. Dazu gehören insbesondere das in Prüfungs- und Studienordnungen verankerte

- Lehrangebot in den verschiedenen Sprachen für alle Fachbereiche, die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber und Studierende
- sonstige Veranstaltungen zur Förderung von Sprachkenntnissen für Studenten und Angehörige der eigenen Hochschule sowie der Partnerschaftsuniversitäten, die Erarbeitung mediengestützter Sprachlehrprogramme.

Die BESL war eingerichtet worden mit der Absicht, den gesamten Sprachlehrbereich zentral zu koordinieren. Trotz immer knapper werdender Haushaltsmittel und gesteigerten Bedarfs - gerade im Hinblick auf die bevorstehende Öffnung des europäischen Binnenmarktes - konnte im Bereich der Sprachlehre in den verschiedenen Fachbereichen und Fächern ein minimales und dennoch breit gefächertes Sprachlehrrangebot erhalten werden. Dies geschah zum einen durch gezielte Planung und zentral gesteuerten Einsatz von Haushaltsmitteln für besoldete Lehraufträge, zum anderen durch eine erhebliche Ausweitung der Serviceleistungen der hauptamtlichen Lehrkräfte in den sprachlichen Fächern. Die Situation stellt sich zur Zeit so dar, daß die Grenze der Auslastung durch Serviceleistungen erreicht ist. Der zu erwartende Bedarf des neuen Studienganges "International Business Studies" wie auch die stetig steigende Nachfrage in den Bereichen Wirtschaftsenglisch, Wirtschaftsspanisch und Wirtschaftsfranzösisch sind längerfristig nicht ohne erheblichen Stellenzuwachs zu bewältigen. Am Ende des Berichtszeitraums wurden die Auswahlverfahren für Sprachlehrerstellen in Englisch/ Französisch/ Spanisch abgeschlossen. Die Besetzung von zwei Stellen ist mittlerweile erfolgt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Sprachen, die angesichts der Minimalausstattung der Gesamthochschulen hauptamtlich nicht vertreten, aber aus unterschiedlichen Gründen wichtig sind. Dies betrifft vor allem Niederländisch, Dänisch, Portugiesisch, Russisch, Türkisch, Chinesisch und Japanisch. Hier sind längerfristige Lehrangebote sicherzustellen. Den Verpflichtungen aus internationalen Kooperationsverträgen wurde in der BESL schon immer voll Rechnung getragen. Darunter fallen auch die verschiedenen mehrwöchigen Deutschkurse, die im Berichtszeitraum abgehalten wurden. Unter ande-

rem waren dies Kurse für European Business-Studenten des Nottingham Polytechnic, für Studenten und Hochschulangehörige der Université du Maine, Le Mans, für Studenten der University of Illinois, Urbana-Champaign, sowie der Illinois State University, Normal, IL. Die Kurse wurden in Kooperation zwischen dem Akademischen Auslandsamt und den Fachbereichen 2, 3 und 5 durchgeführt.

Das im Wintersemester 1984/85 eingerichtete Beratersystem für das Sprachenlernen konnte weiter ausgebaut werden. Zu den wichtigsten Sprachen und Sprachengruppen stehen jeweils Experten zu festgelegten Sprechzeiten zur Verfügung. Sie sollen Sprachlerner bei der Auswahl von Sprachlehrrmaterialien für das Selbststudium oder das kursbegleitende Lernen beraten und Auskunft in allen weiteren mit dem Fremdsprachenerwerb zusammenhängenden Fragen geben. Zur Innovation in der Sprachlehre hat die BESL im Berichtszeitraum durch verschiedene Fortbildungsangebote für alle in der Sprachlehre tätigen Lehrkräfte beigetragen. So wurden etwa Tagungen und Workshops zu diversen Problemen der Sprachlehre in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute (AKS), Bochum, abgehalten.

Neue Impulse für Lernende wie auch für Lehrende in der BESL werden auch von den Möglichkeiten des computerunterstützten Sprachunterrichts (CALL: Computer-Aided Language Learning) erwartet. In den letzten beiden Jahren wurden von der BESL-Leitung die technischen Details und die Erfahrungen anderer Universitäten auf diesem Gebiet eruiert. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts liegt ein Antrag auf Einrichtung eines computergestützten Sprachlernsystems in Anbindung an die Audiothek des AVMZ vor.

Statistische Angaben über die Entwicklung der Studiengänge

Seit dem Wintersemester 1987/88 ist die Zahl der Studierenden von seinerzeit 12.698 auf 16.206 Studierende zu Beginn des Wintersemesters 1990/91 (WS 90/91) angewachsen.

Mit einem Einschreibungsergebnis von fast 4.000 Zugängen aus über 6.000 Zulassungsanträgen hat die Hochschule zum WS 90/91 einen neuen Rekord erzielt.

Während schon die Vorjahresergebnisse (WS 87/88:

2.584 Zugänge, WS 88/89 und WS 89/90 je 2.960 Zugänge) im Landesvergleich überproportional hoch waren, lag vor allem der Zuwachs an Studienanfängern (1. Hochschulsesemester) für den Standort Paderborn mit einer Steigerung von 48,4 % (unter Berücksichtigung der Abteilungsstandorte 37,3 % für die Hochschule insgesamt) zum WS 90/91 gegenüber dem WS 89/90 besonders hoch und hob sich damit deutlich von den Zuwachsraten der Studienanfänger an den Nachbarhochschulen (Bielefeld: 20,4 %, Dortmund: 15,7 %, Münster: 12,5 %) ab, wobei aber auch andere Universitäten-Gesamthochschulen ansehnliche Zuwächse in den Studienanfängerzahlen zum WS 90/91 verzeichnen konnten (Duisburg: 32,9 %, Essen: 34,2 %, Siegen: 28,4 %).

Der allgemein erreichte bisherige Höchststand im Bestand und in den Studienanfängerzahlen im WS 90/91 resultierte bundesweit vor allem aus deutlich höheren Studienberechtigtenzahlen und durch zusätzliche Studienanfänger aus dem Gebiet der ehemaligen DDR, sowie der vorzeitigen Entlassungen aus dem Wehr- und Zivildienst im Sommer 1990.

Zum WS 90/91 waren an dieser Hochschule die größten Zuwächse im Bereich der Wirtschaftswissenschaften (durch die bundesweite Rückführung der BWL-Studienplatzvergabe in das Verteilungsverfahren), aber auch in der Elektrotechnik, im Maschinenbau, in der Physik und in den Lehramtsstudiengängen für die Primarstufe und die Sekundarstufe II zu verzeichnen.

Die Hochschule konnte ihre Attraktivität im Berichtszeitraum darüberhinaus durch die Einrichtung neuer Studienmöglichkeiten und eine Erweiterung des bisherigen Angebots steigern.

So wurde u.a. neben der Erweiterung der Wahlmöglichkeiten für Magister-Nebenfächer zum WS 89/90 der Studienbetrieb im integrierten Studiengang Wirtschaftsinformatik und im FH-Studiengang Technischer Umweltschutz und zum WS 90/91 im Diplomstudiengang Sportwissenschaften erstmalig an dieser Hochschule aufgenommen.

Gleichzeitig wurden im Rahmen der Sicherungen der Aufgaben im Hochschulbereich der Lehramtsstudiengänge Sozialwissenschaften für die Sekundarstufen I und II, sowie die beiden FH-Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen aufgelöst, so daß seit 1988 dort keine Einschreibungen mehr vorgenommen worden sind

Studierende				
	WS 87/88	WS 88/89	WS 89/90	WS 90/91
Standort Paderborn	9.340	10.309	10.817	12.436
Abt. Höxter	956	839	830	861
Abt. Meschede	982	1.032	1.145	1.263
Abt. Soest	1.420	1.451	1.543	1.646
Gesamt	12.698	13.631	14.335	16.206

Studienabschlüsse in integrierten Studiengängen

Verteilung der Abschlüsse auf die Studiengangszweige

Nachdem in der Zeit von 1981 - 1986 die Anzahl der Studienabschlüsse um ca. 30 % gestiegen ist (vgl. ausführliche Darstellung im Vierjahresbericht 1983-1987), ist vom Studienjahr 1986/87 (329 Abschlüsse) zum Studienjahr 1987/88 nochmals ein starker Anstieg von 36,7 % auf 520 Abschlüsse zu verzeichnen. Nach einem geringfügigen Rückgang von 11 Abschlüssen im Jahr 1988/89 haben im Studienjahr 1989/90 wiederum 520 Studenten/-innen das Studium in einem integrierten Studiengang abgeschlossen.

Während im Studiengang Informatik die Zahl der Abschlüsse erheblich gestiegen ist, ist die Anzahl in den Studiengängen Physik und Chemie stark rückläufig, während sich in Maschinenbau, Elektrotechnik und Mathematik leichte Zunahmen zeigen. Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde im Sommersemester 1990 der erste Abschluß erreicht.

Der bislang kontinuierliche Anstieg des auf das Hauptstudium I entfallenden Anteils wurde insgesamt fortgesetzt. Allerdings ging die Quote von 36,6% in den Jahren 1987/88 auf 31,7% (1989/90) geringfügig zurück.

Die Entwicklung in den einzelnen Studiengängen ist jedoch unterschiedlich. Während in den Studiengängen Wirtschaftswissenschaften, Mathematik und Informatik der Anteil bei geringen Schwankungen sich nahezu nicht verändert hat, ist in Physik und Maschinenbau ein Rückgang und in Chemie und Elektrotechnik eine Zunahme des Anteils der Abschlüsse im

Hauptstudium I zu verzeichnen.

Durchschnittliche Studiendauer

Die bereits 1986 dargestellte mehr oder minder kontinuierliche leichte Verlängerung der Studienzeit hat sich auch im Berichtszeitraum weitgehend bestätigt.

Im Hauptstudium I ist die durchschnittliche Studiendauer in allen Studiengängen (außer Chemie) um Werte zwischen 0,2 und 2,4 Semester angestiegen. Der Anstieg ist größtenteils auf einige "langsame" Abschlüsse zurückzuführen. Lediglich in der Chemie ist die Studienzeit um 1,1 Semester zurückgegangen.

Im Hauptstudium II ergibt sich bei leichten Schwankungen insgesamt eine geringfügige Verlängerung der Studiendauer in der Chemie und Elektrotechnik. In den Studiengängen Maschinenbau und Informatik hat sich die Studienzeit um 1,8 bzw. 1,6 Semester verlängert, während in Wirtschaftswissenschaften und Mathematik ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Diplom-Pädagogik, Magisterstudiengänge

Die Anzahl der Abschlüsse im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen, während die Zahl der Abschlüsse im Magisterstudiengang Sprach- und Literaturwissenschaften gestiegen ist. Ein Großteil der Absolventen/innen konzentrierte sich auf die germanistischen Hauptfächer und die in den Prüfungsordnungen vorgesehenen Nebenfächer. Die Nachfrage bestätigt jedoch, daß das Angebot der Hochschule, die Berufsperspektiven durch Einrichtung von ökonomischen und technischen Nebenfächern zu optimieren, begrüßt wird. In den Magisterstudiengängen mit Hauptfach Musikwissenschaft bzw. Philosophie/Geographie/Geschichte sind nur wenig Abschlüsse jedoch mit steigender Tendenz zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Studiendauer hat sich im Magisterstudiengang Sprach- und Literaturwissenschaften verlängert; in den Studiengängen Diplom-Pädagogik und Magister Philosophie/Geographie/Geschichte ist bei geringen Schwankungen innerhalb des Berichts-

zeitraumes eine nahezu konstante Studiendauer zu verzeichnen. Der erhebliche Anstieg der Studienzzeit in Musikwissenschaft um 4,3 Semester resultiert aus mehreren "langsamen" Abschlüssen bei kleinen Fallzahlen.

Studiengang	WS 1987/88 SS 1988	WS 1988/89 SS 1989	WS 1989/90 SS 1990
Diplompädagogik	18/13,3 Sem.	14/12,2 Sem.	11/13,3 Sem.
Magisterstudiengänge:			
Sprach- und Literaturwissenschaften	12/12,0 Sem.	21/12,8 Sem.	16/13,9 Sem.
Philosophie/Geographie			
Geschichte	3/13,3 Sem.	1/14,0 Sem.	5/13,2 Sem.
Musikwissenschaft	---	1/11,0 Sem.	4/15,2 Sem.

Anzahl der Abschlüsse und durchschnittliche Studiendauer in den Fachhochschulstudiengängen			
Studiengang	WS 87/88 u. SS 88	WS 88/89 u. SS 89	WS 89/90 u. SS 90
Abt. Höxter:			
Architektur	81 / 10,1 Sem.	61 / 11,2 Sem.	29 / 11,8 Sem.
Landespflege	88 / 9,5 Sem.	79 / 10,0 Sem.	53 / 10,1 Sem.
Bauingenieurwesen	39 / 9,8 Sem.	73 / 9,5 Sem.	44 / 9,3 Sem.
Abt. Meschede:			
Masch.technik II	46 / 9,0 Sem.	32 / 8,8 Sem.	35 / 9,7 Sem.
Nachrichtentechnik	86 / 8,9 Sem.	88 / 8,6 Sem.	96 / 9,5 Sem.
Abt. Soest:			
Masch.technik III	88	69	94 / 9,8 Sem.*
Elektrische			
Energietechnik	71	64	63 / 10,5 Sem.*
Landbau	70	66	69 / 8,7 Sem.*

*Die Angaben über die Studiendauer beruhen auf der Datenbasis des Studentensekretariates über Prüfungen/Exmatrikulationen. Die Abteilung Soest führt nach eigenen Angaben keine Statistik über die durchschnittliche Studiendauer.

Einstufungsprüfung

Im Jahr 1988 hat die Universität - Gesamthochschule Studieninteressenten/innen ohne Hochschulzugangsberechtigung zum ersten Mal die Möglichkeit angeboten, durch Ablegen einer sog. "Einstufungsprüfung" ein Studium aufzunehmen. Gleichzeitig können auch Bewerber/innen mit Hochschulzugangsberechtigung hierdurch die Einstufung in ein höheres Fachsemester erreichen. Die Einstufungsprüfung kann für alle an der

Hochschule angebotenen Studiengänge - mit Ausnahme der Lehramtsausbildung - abgelegt werden. 1988 wurden zwei von fünf Bewerbern/innen zur Prüfung zugelassen. Die Kandidaten haben die Prüfung im Wintersemester 1988/89 erfolgreich abgelegt und das Studium (Landbau bzw. Diplom-Pädagogik) aufgenommen.

Im Jahr 1989 wurden 5 von 8 Bewerbern/innen zugelassen, hiervon haben 3 Kandidaten/innen die Prüfung abgelegt und das Studium (Diplom-Pädagogik bzw. Wirtschaftswissenschaft) aufgenommen. Von 20 Bewerbern/innen im Jahr 1990 wurden 15 Kandidaten/innen zugelassen. 11 Bewerber/innen haben die Prüfung bereits abgelegt und bestanden. Die Aufnahme des Studiums erfolgte zum Sommersemester 1991.

Anmietung von Klausurräumen

Bedingt durch die begrenzte Raumkapazität der Hochschule sowie zur Reduzierung des Bedarfs an Aufsichtskräften wurde mit Genehmigung des Rektorates die Sporthalle der Hochschule für Klausurzwecke mit dem entsprechenden Mobiliar für 350 Teilnehmer/innen ausgestattet. Im Sommersemester 1989 wurden hier erstmals Klausuren im Rahmen der Zwischenprüfung im integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften durchgeführt. Seit Sommersemester 1991 werden dort - nach Verlegung der Prüfungszeiträume - auch die Diplomklausuren Wirtschaftswissenschaften durchgeführt. Darüber hinaus wird die Sporthalle nachmittags in zunehmendem Maße durch die Fachbereiche für Klausuren zum Erwerb eines Leistungsnachweises genutzt.

Da die Sporthalle jedoch nur in begrenztem Umfang zur Verfügung steht (Veranstaltungen des Faches Sportwissenschaft, Hochschulsport) und die Anzahl der Klausurteilnehmer oftmals auch die Kapazität übersteigt, besteht zusätzlich die Möglichkeit der Anmietung der Schützenhalle Paderborn (180 Plätze) und der Eggelandhalle Altenbeken (300 Plätze) für Klausurzwecke.

IV. ZENTRALE EINRICHTUNGEN

Universitätsbibliothek

1. Bestandsaufbau

Der Bestand der Universitätsbibliothek Paderborn umfaßte zum 31.12.1990 ca. 977.000 Bände (d.h. Monographien, Dissertationen und Zeitschriften), bei zusätzlicher Berücksichtigung der Mikroformen sogar ca. 1.063.000 physische Einheiten. Der jährliche Zugang beträgt derzeit ca. 40.000 Bände zuzügl. ca. 20.000 Mikroformen. Der Bestand ist an den vier Standorten Paderborn, Höxter, Meschede und Soest zu ca. 95% den Benutzern in einer systematischen Freihandaufstellung direkt zugänglich.

Bei stagnierenden Erwerbungsmitgliedern und gleichzeitig weiter angestiegenen Literaturpreisen war der jährliche Zugang im Berichtszeitraum eher rückläufig, wobei die seit 1989 zusätzlich bereitgestellten, zweckgebundenen Mittel des Hochschulsonderprogramms diesen Effekt gerade ausgleichen. (Der auffallend hohe Zugang in 1989 geht im übrigen auf die größtenteils aus Sondermitteln finanzierten Ankäufe der "Bibliothek Schonauer" und der "Zugschwerdt'schen Leihbibliothek" zurück.) Der Bibliotheksetat befindet sich in einer Umstrukturierung: Die z. Zt. noch ca. ein Drittel des Erwerbungssetats ausmachenden Aufbaumittel der Universitätsbibliothek (Titel 813 95) werden bei kontinuierlich sinkenden Jahresraten 1995 erschöpft sein, wobei eine entsprechende Steigerung bei den laufenden Mitteln (Titel 523 95) immer noch nicht als gesichert angesehen werden kann.

Auf Grund der Etatsituation konnten die früher konstatierten Defizite beim geisteswissenschaftlichen Bestand der Universitätsbibliothek, insbesondere bei Quellenwerken und bei Primärliteratur, auch im Berichtszeitraum nicht behoben werden. Die auch früher schon unbefriedigende Versorgung sämtlicher Fächer mit Zeitschriften hat sich inzwischen noch verschlechtert, da die Bibliothekskommission angesichts hier überproportional hoher Preissteigerungsraten empfohlen hat, den Zeitschriftenetat um 10% zu kürzen.

1.2 Buchbearbeitung

Die Bibliothek katalogisiert ihre neu erworbenen Monographien im Rahmen des nordrhein-westfälischen Online-Verbundsystems, an dem inzwischen 19 Hochschulbibliotheken beteiligt sind (darunter 2 zur Leihverkehrsregion NRW zählende Bibliotheken aus Rheinland-Pfalz). Das vom Hochschulbibliothekszentrum

(HBZ) in Köln als Verarbeitungszentrale betreute ADV-System ist in den vergangenen Jahren hard- und softwaremäßig ausgebaut und erweitert worden und wird von den Bibliotheken zunehmend auch für bibliographische Recherchen (Fernleihbestellungen/Benutzeranfragen) und sonstige Aufgaben eingesetzt. Die Bibliothek nutzt das System nach dem "Siegener Modell" seit Mitte 1989 auch für Erwerbungsaktionen und hat dadurch vor allem eine Integration der bis dahin konventionell geführten Monographien-Bestellkartei in den Online-Datenpool erreicht. Über die Mikrofiche-Kataloge und den geplanten Online Public Access Catalog (OPAC), der den Benutzern komfortable Retrievalmöglichkeiten eröffnen wird (mit Zugriffsmöglichkeit über das Hochschulnetz und Schnittstelle zum Ausleihsystem), sind damit auch die Informationen über laufende Bestellvorgänge in einem einheitlichen Monographienkatalog allgemein zugänglich.

Der leistungsmäßige Ausbau des ADV-Verbundsystems hat jedoch insbesondere beim HBZ in keiner Weise mit der intensiveren Nutzung und dem Anschluß weiterer Bibliotheken Schritt gehalten. Der laufende Geschäftsbetrieb ist daher durch nicht akzeptable Dialogantwortzeiten sowie Ausfälle und Störungen gekennzeichnet, die bei der ohnehin schwierigen Personalsituation der Bibliothek eine erhebliche Belastung darstellen und auf Dauer nicht hingenommen werden können. Versuche des HBZ, durch Installation einer Datenbankkomponente für den parallelen Datenbankzugriff (Multithread) eine Beschleunigung der Antwortzeiten um den Faktor 2,5 zu erreichen, haben bisher nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt.

Bei der Katalogisierung der Zeitschriften arbeitet die Bibliothek seit 1983 mit der Zeitschriftendatenbank (ZDB) beim Deutschen Bibliotheksinstitut (DBI) in Berlin als zentralem Nachweisinstrument für die BRD zusammen. Im Rahmen der Umstellung dieses ADV-Verbundsystems auf Online-Betrieb wurden im vergangenen Jahr zwei Bildschirmarbeitsplätze eingerichtet, die über eine Inhouse-Modemstrecke zum Hochschulrechenzentrum (HRZ) und das Wissenschaftsnetz (WIN) mit dem DBI-Rechner verbunden sind. Die Bibliothek hofft, daß es sich bei den seither immer wieder aufgetretenen Instabilitäten um übertragungstechnische Probleme handelt, die von DBI und HRZ in absehbarer Zeit gelöst werden können.

Trotz der skizzierten Beeinträchtigungen konnte bei der retrospektiven ADV-Erfassung des Zeitschriften-

Bibliothek: Statistische Übersicht nach Kalenderjahren

	1987	1988	1989	1990
1. Bestand				
Gesamtbestand an Monographien, Dissertationen und Zeitschriften in Bänden	845.753	869.183	935.858	977.586
- Neuzugang	41.995	36.058	60.116	41.938
Lfd. gehaltene Zeitschriften nach Titeln	3.848	3.934	3.969	3.881
- davon Neuabonnements 1989	185	171	123	78
2. Benutzung				
Aktive Benutzer (mindestens eine Ausleihe pro Jahr)	10.989	11.539	11.741	12.989
Ausleihen incl. Verlängerungen in physischen Einheiten	1.128.383	1.113.763	1.148.306	1.188.405
- davon Erstausleihen	303.497	327.896	341.318	350.097
Vormerkungen	37.019	37.817	35.598	41.847
Passive Fernleihe (an andere Bibliotheken abgesandte Bestellungen)	24.632	22.541	24.514	22.353
- davon positiv erledigt	83%	85%	79%	88%
Aktive Fernleihe (von anderen Bibliotheken erhaltene Bestellungen)	24.816	33.994	41.313	32.409
- davon positiv erledigt	48%	60%	56%	57%
Online-Literaturrecherchen	401	470	480	489
Rückvergößierungen von Mikrofichen und -filmen nach Einzelstücken	31.796	33.732	43.836	36.744
3. Haushalt				
Laufende Literaturerwerbungsmittel (523 95, 524 95)	1.978.000	2.068.000	2.181.000	2.282.000
Aufbaumittel für Literaturgrundausrüstung (813 95)	1.360.000	1.350.000	1.250.000	1.125.000
Hochschulsonderprogramm für Literatur	.	.	360.000	286.000
- von den Literaturerwerbungsmitteln insgesamt aufgewendet für				
Monographien	55%	55%	62%	61%
Zeitschriften	39%	39%	33%	34%
Einband	6%	6%	5%	5%
laufende Sachmittel (515 95, 518 95, 547 95)	90.000	101.000	101.000	96.000
Aufbaumittel für sachliche Ausstattung	40.000	20.000	50.000	20.000
4. Personal				
Planstellen	72	72	75	75
- davon höherer Dienst	10	10	10	10
- davon gehobener Dienst	22	22	23	23
- mittlerer Dienst	40	40	42	42
Studentische Hilfskräfte (in Mann-Monaten)	130	128	109	126

bestandes inzwischen ein Stand erreicht werden, der Anfang 1991 die Ablösung des konventionellen Zeitschriftenverzeichnisses der Bibliothek durch eine Mikrofiche-Ausgabe ermöglicht hat. Das Verzeichnis wird zweimal jährlich durch aktuelle Neuauflagen ersetzt. Für die Zukunft ist eine regelmäßige Einspielung der Zeitschriftendaten in den Datenpool des HBZ vorgesehen, so daß den Bibliotheksbenutzern über die Mikrofiche-Kataloge und den OPAC die Information zum Gesamt-Literaturbestand der Universitätsbibliothek Paderborn "in einem Alphabet" zur Verfügung steht.

Die Übermittlung von Erwerbungsansuchen an die Bibliothek kann seit 1988 auch via Hochschulnetz an eine elektronische Mailbox erfolgen. Das in Zusammenarbeit mit Fachbereich 17 und HRZ entwickelte Programm erlaubt den Fachbereichen zudem die Führung interner Bestell/Literaturdateien.

1.3 Benutzung

Durch die im Rahmen des Hochschulsonderprogramms bereitgestellten Mittel für Aushilfskräfte konnten die Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek jetzt ausgedehnt werden auf Mo - Fr 7.30 - 23.00 Uhr sowie Sa 9.15 - 17.00 Uhr.

Die Anzahl der aktiven Benutzer, der Ausleihen und Vormerkungen von Büchern ist im Berichtszeitraum kontinuierlich angestiegen. Während die passive (von anderen Bibliotheken nehmende) Fernleihe im Berichtszeitraum stagniert, hat sich die aktive (an andere Bibliotheken gebende) Fernleihe nahezu verdoppelt. Beides kann zwar als Indiz für einen inzwischen erreichten guten Ausbaustand der Universitätsbibliothek angesehen werden, die aktive Fernleihe schränkt die Verfügbarkeit der Literatur vor Ort jedoch wieder ein und ist zudem äußerst personalintensiv.

Das zuletzt äußerst störanfällige ADV-Ausleihsystem wurde Anfang 1990 nach über zwölfjährigem Einsatz durch ein vom Hochschulrechenzentrum Bochum entwickeltes, auf einem PC-Netz basierendes System ohne Umstellungsprobleme abgelöst.

An den für Verlängerungen, Vormerkungen und Informationen über das eigene Benutzerkonto eingerichteten Selbstbedienungsplätzen des Ausleihsystems sollen künftig auch die CD-ROM-Literaturdatenbanken über das PC-Netz verfügbar gemacht werden, die bisher nur an Einzelarbeitsplätzen bereitgestellt werden können. Das Angebot von CD-ROM-Literaturdatenbanken, insbesondere für die Fächer mit hohen Studentenzahlen,

wird inzwischen sehr gut angenommen und hat den weiteren Anstieg der kostenintensiven Online-Recherchen in Datenbanken verlangsamt.

Die Bemühungen, auch den Katalog der Universitätsbibliothek selbst als Online Public Access Catalog (OPAC) im Hochschulnetz anzubieten, haben 1990 leider einen Rückschlag erfahren, da die vom Hochschulbibliothekszentrum Köln auf Magnetbändern überlassenen Katalog-Daten nicht in der gewünschten Form umgesetzt werden konnten. Inzwischen bieten sich für das weiterverfolgte OPAC-Projekt aber bereits andere Realisierungsmöglichkeiten an.

Audiovisuelles Medienzentrum (AVMZ)

Der Bedarf, audiovisuelle Materialien in Forschung und Lehre einzusetzen, nahm im Berichtszeitraum weiterhin zu.

Dies geschah unter dem Aspekt, daß Medien in der Hochschule Studium und Forschung wirkungsvoll unterstützen und Lehre praxisnah veranschaulichen und aktualisieren können. Um die finanziellen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen zu schaffen, den Medieneinsatz an allen Hochschulen des Landes zu intensivieren, wurden die Leiter der Medienzentren Siegen und Paderborn aufgefordert, eine Übersicht zu "Aufgaben und Ausstattung der Medienzentren an wissenschaftlichen Hochschulen des Landes NRW" für die gemeinsame Studienkommission des Landes zu erstellen. Diese ging dem MWF im März 1990 zu und soll die Grundlage für weitere Beratungen zur Unterstützung der Medienverwendung an den Hochschulen des Landes NRW in der vorgenannten Kommission bilden.

Die medientechnische Infrastruktur in der Paderborner Hochschule konnte weiter verbessert werden und damit vor allem die Möglichkeit des Einsatzes von audiovisuellen Medien in der Lehre. Hierzu gehören u.a. die Großbildprojektion von Video- und Computerdaten in den Hörsälen C1 und H1. In den Hörsälen A 2, A3 und A 5 wurden Monitore installiert, so daß die Hauptnutzer dieser drei Hörsäle, die Lehrenden der Physik und Chemie die Möglichkeit haben, den Studierenden experimentelle Vorgänge deutlicher veranschaulichen zu können. Im Bereich der Ingenieurwissenschaften wurden die Hörsäle P 52.01 und P 72.01 mit Beschallungsanlagen incl. kabellosen Mikrofonen ausgestattet. Neben den medientechnischen infrastrukturellen Verbesserungen in den Hörsälen konnten auch zu-

sätzliche Serviceangebote für die Nutzer innerhalb des AVMZ erbracht werden.

Zum einen besteht seit 1990 die Möglichkeit unter Verwendung eines sog. Fernsehnormwandlers bespielte Videokassetten (VHS, U-matic) aus Ländern mit Fernsehnormen, die von der in Deutschland genutzten Norm abweichen (USA, Frankreich u.a.) auf die PAL-Norm zu kopieren. Zum anderen verfügt das AVMZ nunmehr über das Kabelnetz hinaus auf Wunsch vieler Nutzer über eine noch auszubauende Satellitenempfangsanlage, die zur Zeit den Empfang von 37 Fernsehsendern und einer Vielzahl von Rundfunksendern ermöglicht.

Nachdem die Hochschule 1990 erfolgreich das HBBG-Verfahren zur Erneuerung (582.000 DM) der Regie des Hochschulinternen Fernsehens abgeschlossen hat, konnte mit Unterstützung des Landes NRW und des Bundes die Beschaffung und Installation des neuen Videoproduktions- und -postproduktions-Systems (Betacam-ePFormat/Ampex Europe) erfolgen.

Qualitätsmerkmale des neuen Produktionssystems:

- Betacam-SP-Aufzeichnungsformat und dadurch Kompatibilität mit Videosystemen der Fernsehanstalten, anderer Universitäten und der Industrie
- hohe Auflösung der aufgezeichneten Videosignale durch Komponententechnik
- hohe Qualität des Videobegleittones (Rundfunkstandard)
- Möglichkeit von Zeitlupe und Zeitraffer
- Darstellung von bis zu 5 Videosignalen in einem Bild
- große Auswahl von digitalen und grafischen Effekten

Die Nutzung von AVMZ-Einrichtungen, Tonstudio, Videothek und Audiothek nahm weiterhin zu. Dies liegt sowohl an dem erweiterten Bedarf, AV-Medien in Lehrveranstaltungen und im Einzelstudium zu verwenden, an den höheren Studentenzahlen und im Bereich des Sprachlernens an der gestiegenen Zahl ausländischer Studierender.

Nach der Einführung des EDV-gestützten Dokumentationssystems MEDIAS wurden in der Dokumentation des AVMZ 6.400 Titel erfaßt, wovon mehr als 90% voll inhaltlich erschlossen sind. Im Rahmen des Projekts "Frauen und Medien" ist im AVMZ ein Medienarchiv entstanden, das 350 Film- und Fernsehbeiträge zu frauenspezifischen Themen enthält. Diese sind mit Hilfe des Dokumentationssystems MEDIAS erfaßt.

Die Dokumentation, deren Beiträge auch inhaltlich erschlossen wurden, kann nach Schlagwörtern durchsucht werden. Auf diese Weise können zu den unterschiedlichsten Themen im Rahmen von frauenspezifischen Lehrveranstaltungen entsprechende Medienbeispiele ausgewählt werden. Die Empfehlung der AVMZ-Kommission, insbesondere die ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fachbereiche verstärkt mit AV-Materialien zu unterstützen und hierzu auch eine Dokumentation über alle fremdproduzierten Industriefilme zu erstellen, sowie diese soweit wie möglich auch in der Videothek des AVMZ bereitzuhalten, wurde durch den Kontakt zur Deutschen Industriefilmzentrale in Köln aufgenommen. Mit ihr zusammen soll den Lehrenden der Paderborner Hochschule eine Übersicht über alle verfügbaren Filmmaterialien zur Unterstützung und Veranschaulichung der Lehre geboten werden. Die begonnenen Arbeiten werden durch ein gemeinsames Projekt der Kontaktstelle für Informationstransfer und des AVMZ "medienunterstützter Informations- und Technologietransfer" vertieft.

Zentrale Studienberatungsstelle

Im Berichtszeitraum sind folgende Entwicklungen hervorzuheben:

Die große Nachfrage nach Studienplätzen und die daraus folgende Überlastung weiterer Bereiche der Hochschule wirkte sich auch im Bereich der allgemeinen Studienberatung aus. In der studienvorbereitenden Beratung gab es eine zeitweise kaum zu bewältigende Fülle persönlicher Gespräche sowie schriftlicher und telefonischer Anfragen. In der Studieneingangsberatung wurden verstärkt Probleme der Integration in einen Studienalltag, der durch überfüllte Lehrveranstaltungen und dadurch erschwerte Studienbedingungen belastet wurde, thematisiert. Demgegenüber wurde die Sorge um einen adäquaten Arbeitsplatz nach dem Studium seltener angesprochen als in den Vorjahren, weil die Studierenden insbesondere die Beschäftigungschancen für Lehrer wesentlich optimistischer beurteilten.

Als neue Aufgabe kam die Beratung von Studieninteressenten und Hochschulwechslern aus dem Gebiet der ehemaligen DDR hinzu.

Es war dringend erforderlich, daß in einer Zeit steigender Beratungsnachfrage die psychologische Beratung verstärkt wurde. Die neue Mitarbeiterin ist insbesondere Ansprechpartnerin für Studentinnen und frauenspezifische Fragen.

Hochschulrechenzentrum

Aufgaben des HRZ

Zentrale Bereitstellung und Pflege

- einer hochschulweiten Netzinfrastruktur
- von Spezialrechnern mit besonders hoher Rechenleistung
- von allgemein nutzbarer Universalrechnerkapazität
- Koordinierung aller DV-Aktivitäten an der Hochschule

Im Rechnerbereich:

Sequent, 30 MIPS	4 Gigabyte Plattensp	Unix	Universalrechner
Convex C1 VR	1 Gigabyte Plattensp	Unix	Vektorrechner
Sun 4/370 16 MIPS	4 Gigabyte Plattensp	Unix	Fileserver
Targon 35 1 MIPS	2 Gigabyte Plattensp	Unix	Netzserver
Prime 9755 4 MIPS	2 Gigabyte Plattensp	Primos	Universalrechner für Altanwendungen

PC's und Workstations

Wichtigste verfügbare Software

An den Unixsystemen ist u.a. folgende Software vorhanden:

- PASCAL
- FORTRAN
- X-WINDOW
- ADA
- SPSSX
- NAG-Bibliothek

An der Prime-9755

- Betriebssystem: PRIMOS
- Übersetzer: FORTRAN, C, BASIC, PL/1, PASCAL, LISP/PROLOG
- Pakete: ERGRAPH, ASKA, CAILCOMP, TCS, GKSGRAL
- Bibliotheken: NAG, IMSL

An den PC's

- Betriebssystem: PC/MS-DOS
Turbo-PASCAL, -BASIC, -C, WORD, DBASE, AUTOCAD, MICROTEx, SYMPHONY, SPSS/PC+

Insgesamt sind im HRZ beschäftigt: 1 Leiter, 4 wissenschaftliche Mitarbeiter, 2 Programmierer, 5 technische Angestellte und 1/2 Sachbearbeiterin im Büro

Die wichtigsten DV-Komponenten im HRZ

Im Bereich lokaler und überregionaler Netze (LAN und WAN):

- ca. 300 Direktanschlüsse oder Gateways zu Fachbereichsnetzen am Standort Paderborn
- Anschluß an das WIN (Wissenschaftsnetz) und anderen nationalen und internationalen Netzen sowie zu den Abteilungen in Höxter, Meschede und Soest

On-line Menü-System

Dieses System gibt Informationen und Hilfen an Unix-Rechner im LAN - auch an Rechner, die nicht im HRZ stehen.

Zum LAN (local area network)

Das hochschulweite lokale Datennetz vom Typ Ethernet mit der Übertragungsgeschwindigkeit von 10 Millionen Bit/sec verbindet praktisch alle Räume des Hochschulcampus in Paderborn. Die höheren Protokolle TCP/IP, NFS und MUNET werden vom HRZ gepflegt.

Zum WAN (wide area network)

Das HRZ ist über ein Datex-P-Untervermittlungssystem mit dem WIN (deutsches Wissenschaftsnetz, 64 k Bit/sec) verbunden. Auf diesem Wege und über das LAN können nationale und internationale Netze erreicht werden. Z.B. sind auch die Höchstleistungsrechner des Landes NRW in Aachen (IBM-Welt) und Köln (Unix-Welt) über höhere Protokolle erreichbar.

UNICONSULT

UNICONSULT, die Kontaktstelle für Informationstransfer ist im Juni 1990 neu geschaffen worden und durch Senatsbeschluß Heinz Nixdorf - Institut angesiedelt. Die Umwandlung in eine Zentrale Betriebseinheit wird z.Z. beraten. Das Aufgabengebiet dieser Einrichtung umfaßt vor allem die Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Förderung der Kontakte zwischen Hochschule und Wirtschaft, der Kooperation von Hochschule und Wirtschaft bei Forschungs- und Entwicklungsprojekten, sowie des Transfers von ingenieur-, natur- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsergebnissen der Hochschule in die Praxis.

Demzufolge hatten die wesentlichen Aktivitäten ab Juni 1990 das Ziel, durch verschiedene Maßnahmen die Öffentlichkeit und insbesondere die Unternehmen in Ostwestfalen-Lippe über das Leistungsangebot zu informieren. Dazu ist in allen wichtigen Publikationsorganen und im Rundfunk über diesen neugeschaffenen Bereich berichtet worden. Kontakte zu Verbänden, Banken, Kommunen, Unternehmen, Behörden, weiteren Vereinigungen und anderen Hochschulen sind hergestellt worden. Darüberhinaus ist die Vertretung von UNICONSULT in zahlreichen Gremien sichergestellt: Arbeitskreis Förderung von Innovation und Technologie der Regionalkonferenz Ostwestfalen-Lippe; Arbeitskreis Technologieförderung der IHK Ostwestfalen; Transferverbund im Länderdreieck (mit Hochschulvertretern aus Südniedersachsen, Nordhessen und Ostwestfalen); Gesellschaft zur Förderung von Technologietransfer und Innovation (GTI) und Technologie Forum Paderborn e.V. (TFP).

Diese Aktivitäten tragen zu einem intensivierten Erfahrungs- und Informationsaustausch an der Nahtstelle Wissenschaft/Wirtschaft bei. Die Umsetzung von Forschungsergebnissen aus der Hochschule in die Praxis erfolgt zum einen durch Anbahnung von Unternehmenskontakten und Projektbegleitung bei industrienahen Forschungsvorhaben. Auf diese Weise sind etwa 30 Kooperationsprojekte initiiert worden, die zum größten Teil als externe Diplomarbeiten abgewickelt werden. Zudem werden für kleinere und mittlere Unternehmen Beratungen durch Hochschullehrer in Zusammenarbeit mit dem Beauftragten für das TBNW-Programm (Technologieberatung Nordrhein-Westfalen) vermittelt.

Einen wichtigen Beitrag zur Vorbereitung eines regelmäßigen Unternehmensforums leistete im November 1990 eine Vortragsreihe zu Technologietransfer und Innovationsförderung. Für diese Veranstaltungen konnten renommierte Referenten gewonnen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Transferarbeit ist die wissenschaftliche Weiterbildung für Führungseliten aus der Wirtschaft. Im Berichtszeitraum haben sechs Seminare stattgefunden, die von UNICONSULT federführend geplant, organisiert und durchgeführt worden sind.

Im Rahmen eines Drittmittel-Projekts "Medienunterstützter Informations- und Technologietransfer" ist seit Dezember 1990 eine wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Kontaktstelle angestellt. Durch ihre Arbeit soll das Angebot der Hochschule im Transferbereich dokumentiert und in geeigneter Form in der Öffentlichkeit transparenter gemacht werden. Zu den Aufgaben dieser Mitarbeiterin gehört daher die Erstellung von Prospekten und Informationsbroschüren.

Zeitgleich mit dieser Mitarbeiterin hat im AVMZ, das das Drittmittelprojekt "Medienunterstützter Informations- und Technologietransfer" mitträgt, ein wissenschaftlicher Angestellter seine Tätigkeit aufgenommen und damit begonnen, eine Dokumentation über Industriefilme zu erstellen.

V. HOCHSCHULE UND REGION

Regionalisierung

Bei der Gründung der Universität - Gesamthochschule - Paderborn stand das Regionalprinzip Pate. Die Erfahrungen in der Bundesrepublik Deutschland zeigen, daß die Hochschulgründungen der sechziger und siebziger Jahre eines der wirksamsten Mittel der regionalen Entwicklungspolitik in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht waren. Universitäten sind gleichwohl nur überlebensfähig und innovativ für ihre Region, wenn sie sich gemessen an internationalen Standards in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit und in der Berufspraxis bewähren. Daß Regionalbezug nichts mit Provinzialität gemein zu haben braucht, kann im Berichtszeitraum an besonders gelungenen Beispielen gezeigt werden. Die Zusammenarbeit der Universität mit der Nixdorf Computer AG (jetzt: Siemens Nixdorf Informationssysteme AG, SNI) im CADLAB, einem Labor zur Entwicklung von Entwurfswerkzeugen für Schaltungen, ist in ihrer Form einmalig. Die guten Erfahrungen aus dieser Kooperation gaben den Ausschlag für die großzügige Stiftung Heinz Nixdorfs und damit für den Aufbau des Interdisziplinären Forschungszentrums für Informatik und Technik. Daß die Zusammenarbeit so außergewöhnlich gut entwickelt werden konnte, ist das gemeinsame Verdienst des verstorbenen Firmengründers, des Unternehmensvorstands, des Vorstands der Stiftung Westfalen und der Wissenschaftler, die durch ihre Leistungen überzeugen konnten. Die Erschließung der Corveyer Bibliothek ist ein weiteres Beispiel dafür, wie sich Regionalbezug und Forschungsqualität glücklich miteinander verbinden. Die Universität hat dabei im Besitzer der Bibliothek, dem Fürsten von Corvey und Ratibor, einen der Förderung der Literaturwissenschaften besonders gewogenen Mäzen gefunden.

Die regionale Einbindung im Sinne gegenseitigen Wissens- und Technologietransfers ist damit nur illustriert, gewiß nicht umfassend beschrieben. Außerdem ist in Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld und den Fachhochschulen Bielefeld und Lippe sowie mit den Kammern und den Gebietskörperschaften eine gemeinsame Initiative des Innovationstransfers auf dem Wege, die ihren Ausgangspunkt in einer Informationsveranstaltung des Regierungspräsidenten und der Hochschulen hatte. Informieren, Vertrauen schaffen, Partner aus Hochschule und Wirtschaft zusammenbringen sind die diesbezüglichen unmittelbaren Aufgaben.

Kulturelle Einbindung in die Region

Das Kulturangebot der Region wird von der Hochschule in besonderer Weise mitgestaltet. Hervorzuheben ist die Arbeit der Studiobühne und das Konzertangebot des Collegium Musicum. Beide finden in der Regel eine außerordentlich gute Resonanz. Bedauerlicherweise hat die Reihe "Das Hochschulkonzert", trotz immer sehr guter Kritiken der künstlerischen Leistungen der eingeladenen Ensembles, nicht die notwendige quantitative Attraktivität entfalten können und wird daher eingestellt werden müssen.

Die Aktivitäten der Fächer Kunst, Musik und Textilgestaltung haben in der Region einen besonderen Stellenwert. Das gilt einmal deshalb, weil die Hochschule in Musikwissenschaft und Musikpädagogik durch zwei vorzüglich wirksame Kooperationsverträge mit der Hochschule für Musik Detmold verbunden ist und weil aus diesen Kooperationen in Paderborn und Detmold Qualitätszuwächse resultieren. Es gilt zum anderen deshalb, weil die Kunstpädagogik in Ostwestfalen-Lippe in Paderborn ihr Zentrum hat. Dieses Zentrum ist im Vergleich zu einer Kunstakademie zwar bescheiden, aber angesichts der Tatsache, daß eine solche Akademie in der Region in absehbarer Zeit nicht geplant ist, von besonderer Bedeutung. Im "Kunstsilos", der 1986 eröffnet wurde, hat die Hochschule großzügige Ateliers schaffen können. In Konsequenz dieser langjährigen Aufbauarbeit hat die Landesregierung im Rahmen der Strukturvorstellungen für die Hochschullandschaft der kommenden Jahre entschieden, die Lehrerbildung für Kunst und Musik in Ostwestfalen-Lippe in Detmold und Paderborn zu konzentrieren.

Weitere Aktivitäten zur Einbindung in die Region

Zur Einbindung in die Region gehört auch das Angebot von Tagungen, Vorträgen und Vortragsreihen, die über die wissenschaftliche Öffentlichkeit hinaus Aufmerksamkeit finden. Im Berichtszeitraum ist das Umweltforum hervorzuheben, aus dem eine dauerhafte Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Stadt und Kreis in der Luftanalytik hervorgegangen ist. Gemeinsames Interesse hat auch das Kolloquium ökologisches Planen und Bauen gefunden. Eine gedeihliche Zusammenarbeit entwickelt sich zwischen dem regionalen Geschichtsverein und dem Fach Geschichte. Paderborn als Stadt des Mittelalters wird Ort eines bedeutenden europäischen Historikertreffens über die mittelal-

terlichen Städte sein. Aus dem Ausbau der Sportwissenschaft ergibt sich die weitere Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Hochschule, Region und überregionaler Sportförderung vor dem Hintergrund international anerkannter Leistungen. Der sportwissenschaftliche Kongress über die Bewegungswelt von Kindern und Jugendlichen ist dafür ein Beispiel.

Die Hochschule hat auch ihre Initiativen verstärkt, sich innerhalb und außerhalb der Region vorzustellen. Dazu dienten Schülerinformationstage der Studienberatung in Paderborn, Besuche von Kollegien der Gymnasien der Region Ostwestfalen-Lippe und Hochschulwochen in benachbarten Einzugsgebieten.

Politische Einbindung

Im Berichtszeitraum ist das Gespräch mit den Repräsentanten der Region und verantwortlichen Politikern intensiviert worden. Über die nachhaltige Unterstützung unserer Struktur- und Entwicklungsvorstellungen durch die Region sind wir äußerst zufrieden. Darin sehen wir eine Anerkennung der inzwischen erreichten Leistungsfähigkeit der Hochschule. Wenn der Ministerpräsident dieses Landes jüngst in einem Brief von "atemberaubender Aufbruchstimmung" in wichtigen Wissenschaftsbereichen in Paderborn spricht, hat er unterstrichen, worauf wir auch in Zukunft setzen: den Pioniergeist und das Qualitätsbewußtsein der Hochschulangehörigen.

Hochschulveranstaltungen

Hochschulwochen

Von der Hochschule und ihren Abteilungen wurden Hochschulwochen veranstaltet, bei denen Forschungsergebnisse in allgemein verständlicher Form einem großen und vielfältig zusammengesetzten Interessentenkreis vorgestellt wurden. In diesem Zusammenhang sind auch die Informationsveranstaltungen für Weiterbildungsinteressierte und regionale Fortbildungsveranstaltungen in allen Abteilungen zu nennen.

Ringvorlesung

Seit 1987 finden Ringvorlesungen statt, bei denen sich prominente Referenten zu einem Leitthema äußern. Die Themen der Ringvorlesungen lauteten: 1988: "Wirtschaft und Kultur, 1989 "Kultur ohne Technik - Technik ohne Kultur?", 1990 "Europäische Vernunft" und 1991 "Chaos und Fortschritt".

Kulturelle Veranstaltungen

Neben diesen Veranstaltungsreihen fanden ständig Vorträge von Hochschullehrern in der Region statt. Auch Tage der offenen Tür wurden angeboten. Durch gesellschaftliche Veranstaltungen, wie die Soirées Höxter, Meschede, Soest und Detmold, das Unifest in der PaderHalle, Empfänge und den Tag der Hochschule, Konzerte des Hochschulorchesters und des Collegium Musicums, Theateraufführungen der Studiobühne, Schriftstellerprofessuren und Kunstausstellungen wurde die Universität - Gesamthochschule - Paderborn als ein bedeutender kultureller Faktor in der Öffentlichkeit bekannt. Die Veranstaltungen fanden in der Regel in Zusammenarbeit mit der Universitätsgesellschaft statt. Der Fachbereich 4/Kunst, Musik, Gestaltung gab Jahreskalender "Bilder aus dem Kunstsilo" in Zusammenarbeit mit der Universitätsgesellschaft heraus.

Öffentlichkeitsarbeit durch die Presse- und Informationstelle

Aufgabenbereiche

Die Presse- und Informationsstelle nahm eine wichtige Funktion bei der Darstellung der Hochschule in der Öffentlichkeit ein. Hauptaufgabe war die Versorgung der lokalen, regionalen und überregionalen Medien mit einer breiten Palette von Informationen über das Geschehen an der Hochschule in Forschung, Lehre, Hochschulpolitik und Verwaltung. Hinzu kommt die Redaktion der Hochschulzeitschrift, sowie eine Vielzahl von Einzelprojekten, die der Förderung der internen und externen Kommunikation dienen.

Presse, Hörfunk und Fernsehen

Im Berichtszeitraum wurden jährlich etwa 300 Pressemitteilungen an die Medien geliefert. Zu den von der Pressestelle erarbeiteten Beiträgen ist eine zahlenmäßig nicht erfaßbare Anzahl von Veröffentlichungen hinzuzurechnen, die durch direkten Kontakt zwischen Hochschulangehörigen und den Medien zustande kamen. Das betrifft insbesondere Beiträge in Fachzeitschriften des In- und Auslandes.

Ferner wurden Pressekonferenzen und Pressegespräche durchgeführt. Naturgemäß (lokaler Bezug) war die Präsenz der Hochschule in den Medien Paderborns und der Region Ostwestfalen-Lippe am stärksten. Drei neue lokale Radiostationen gingen im Berichtszeitraum auf Sendung: Radio Hellweg in Soest

am 1.07.1990, Radio Sauerland in Meschede am 6.10.1990 und Radio Hochstift Anfang Oktober 1991 in Paderborn.

Pressespiegel

Im täglich erstellten Pressespiegel wurden regionale und überregionale Tageszeitungen, sowie Wochen- und Monatszeitschriften ausgewertet. Der Empfängerkreis, anfangs auf die Rektoratsmitglieder beschränkt, wurde intern und extern erweitert (u.a. MWF). Seit Sommer 1990 ist der Pressespiegel durch öffentlichen Aushang allen Hochschulangehörigen zugänglich.

Informationsbroschüre "Umwelt, Forschung und Entwicklung"

Die 1989 erstmals herausgegebene Informationsbroschüre "Umwelt, Forschung und Entwicklung" erschien im Januar 1991 in zweiter Auflage. Die Broschüre gibt einen Einblick in die umweltrelevanten Forschungs- und Entwicklungsbereiche und eine übersichtliche Gesamtschau der Arbeitsbereiche an der Hochschule, die sich mit ökologischen Fragestellungen beschäftigen oder Lösungsmöglichkeiten für Umweltprobleme erarbeiten.

Presseforum Hochschuldreieck Kassel - Paderborn - Göttingen

1989 wurde erstmals ein Presseforum der drei benachbarten Hochschulen zum Thema "Ökosystemforschung, Ökoanalytik und Technischer Umweltschutz" an der Gesamthochschule Kassel durchgeführt. Forschungsprojekte wurden einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt und die Ländergrenzen Ostwestfalen-Lippe, Nordhessen und Südniedersachsen - die zugleich Mediengrenzen sind - überwunden.

Ein zweites Presseforum mit dem Thema "Entwicklung im ländlichen Raum", fand am 13. Februar 1991 in Göttingen statt. Die Paderborner Hochschule war durch die Fachbereiche 7, Abt. Höxter und 9 Abt. Soest vertreten.

Paderborner Universitäts Zeitschrift

Die "Paderborner Universitäts Zeitschrift" (*puz*) - Nachrichten und Berichte aus der Universität - Gesamthochschule - Paderborn und den Abteilungen Höxter, Meschede und Soest erschien im Berichtszeitraum bis zu viermal jährlich.

Personelle Veränderungen

Die Position des Leiters der Presse- und Informationsstelle wurde im Berichtszeitraum zweimal neu besetzt.

Hochschulsport

Die Entwicklung des Hochschulsports im Berichtszeitraum ist gekennzeichnet durch den dramatischen Anstieg der Teilnehmerzahlen analog zur personellen Gesamtentwicklung der Universität. Zu Spitzenzeiten nutzen bis zu 7000 Studierende und Mitarbeiter pro Woche die Breitensportkurse in Paderborn und den Abteilungsstandorten.

Bereinigt um Mehrfachnutzer ergibt sich, daß ca. 35% aller Hochschulangehörigen in irgendeiner Form an den sportlichen Angeboten des allgemeinen Hochschulsports partizipieren. Signifikant hoch ist der Frauenanteil mit über 53 %. Das Erfolgsrezept der Uni-Sport-Konzeption - "Maximum an Wohlbefinden bei einem möglichst geringen Organisationsaufwand" - geht vom Sport als Dienstleistung aus, jederzeit abrufbar, angepaßt an die Arbeitssituation der Studierenden.

Die Angebote konnten vor allem im Bereich der Freizeiten und Lehrgänge durch Kooperationen mit den Universitäten Hamburg und Münster erheblich ausgeweitet werden. In Paderborn sind jetzt die Katholische Fachhochschule (seit 1987) und die Theologische Fakultät (seit 1989) ebenfalls am Hochschulsport der Universität teilnahmeberechtigt. Zur Bewältigung der gestiegenen Verwaltungsanforderungen bei stagnierenden, teils rückläufigen personellen Bedingungen wird seit 1988 ein EDV-gestütztes Informations- und Verwaltungssystem eingesetzt.

Messebeteiligungen

Die Beteiligungen an Messen und Ausstellungen ist für viele Universitäten und deren Institute ein fester Bestandteil ihrer Kommunikationsarbeit geworden. Ihr Stellenwert im Kommunikationskontext ist unbestritten. Dies gilt auch für die Universität - Gesamthochschule - Paderborn. Dabei übernimmt der Messebeauftragte der Universität die organisatorische Abwicklung und bietet die Mitarbeit an bei der Vermarktung der jeweiligen Exponate an. Zu den unbestritten wichtigsten Messen im Berichtszeitraum, an denen die Universität - GH - Paderborn beteiligt war, zählen Hannover - Messe - Industrie
Leipziger Frühjahrsmesse
Flanders Technology, Gent
Farben und Lack, Nürnberg
Achema, Frankfurt
Ligna, Hannover
World Tech Vienna.

VI. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Ausbau der Kontakte

Hatte sich das Rektorat für den Zeitraum 1983 - 87 die Pflege der Auslandsbeziehungen als einen der Schwerpunkte seiner Tätigkeit gesetzt und einen rapiden Ausbau der Auslandspartnerschaften der Hochschule erreicht (WS 83/84: 3 Partnerschaften; WS 86/87: 15 Partnerschaften), so nahm sich das neugewählte Rektorat für den Berichtszeitraum 1987-91 eine Konsolidierung der bestehenden Kontakte zum Ziel. Dennoch kam es zu einem weiteren Ausbau der institutionalisierten Auslandsbeziehungen, vor allem im Hinblick auf den Studentenaustausch: bis zum Ende des Jahres 1990 hatte sich die Zahl der vertraglich geregelten Kooperationen mit Hochschulen im Ausland auf insgesamt 26 erhöht.

Das Rektorat hat seit 1988 bewußt keine neuen hochschulweiten Partnerschaften abgeschlossen, begrüßt aber die wachsende Zahl von internationalen Kooperationen auf der Ebene der Fächer und Fachbereiche. Neue Abkommen unterschrieben 1989/90 der Fachbereich Elektrische Energietechnik mit einem Partner in Thailand, der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mit Partnern in Griechenland, Belgien, Schweden, Dänemark und Spanien und der Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften mit Partnern in Italien und Irland.

Austausch

Der Austausch von Studierenden ist auch weiterhin ein Kernstück der internationalen Abkommen der Hochschule. Von Auslandsmüdigkeit kann an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn keine Rede sein. So wurden im Jahr 1990 insgesamt 132 Paderborner Studierende für ein ein- oder zweisemestriges Studium an Partnerhochschulen vermittelt (1987 waren es erst 76) und die Zahl der Bewerbungen übersteigt die der freien Auslandsstudienplätze meist um 100 %.

Die Beteiligung der Universität - Gesamthochschule - Paderborn an inzwischen elf ERASMUS-Programmen der Europäischen Gemeinschaft zur Förderung der Studentendemobilität hat zu dieser Ausweitung des Studentenaustausches beigetragen. Weitere fünf Programme sind bereits in Planung. Von allen Partnerhochschulen hielten sich im Oktober 1990 insgesamt 80 Austauschstudentinnen und -studenten an der Universität - Gesamthochschule auf (hier waren 1987

nur 50 zu verzeichnen). Dazu kamen im Studienjahr 1990/91 15 Stipendiaten aus Polen und der UdSSR im Rahmen von Sonderprogrammen. Die Zahl der regulär in Paderborn und den Abteilungen studierenden Ausländer stieg im Berichtszeitraum von 519 auf insgesamt 903, von denen im Wintersemester 1990/91 144 am vorbereitenden Deutschkurs teilnahmen (zum Vergleich: im Winter 1987/88 waren es nur 60, im Sommer 1988 bereits über 100).

Alljährlich werden in den Sommermonaten Sprach- und Fachkurse für Studierende von Partnerhochschulen durchgeführt: mit St. Olaf College, University of Illinois, Illinois State University, Nottingham Polytechnic und der Université du Maine, Le Mans. 1990 waren es acht; dabei wurden 190 Studierende betreut. Diese Kurse sind seit ihrer Einführung Anfang der 80er Jahre zu einem festen Bestandteil der Partnerschaftsbeziehungen geworden.

Finanzmittel

Für Pflege und Ausbau der Auslandsbeziehungen standen dem Akademischen Auslandsamt 1990 aus Hochschul- und Landesmitteln insgesamt 40.453 DM zur Verfügung. Das bedeutet fast 35 % bzw. 39 % weniger als in den Vorjahren 1989 und 1988. Dieser erhebliche Mittelrückgang liegt in einer drastischen Kürzung der Zentralmittel des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung begründet.

Dagegen konnten mit jährlich steigendem Erfolg Drittmittel zur Förderung der Auslandsbeziehungen erworben werden. So förderte das Deutsch-Französische Jugendwerk seit 1988 (1990 mit insgesamt 28.800 DM) einzelne Vorhaben (Praktika, Seminare), die in erster Linie den Studenten zugute kamen. Aus bewilligten ERASMUS-Programmen gingen zusätzlich 1989/90 etwa 42.000 DM und für 1990/91 insgesamt 59.000 DM für die Organisation der Koordinierung mit EG-Partnern an die Hochschule.

Der Beraterkreis des Rektorats zur Koordinierung der Auslandsaktivitäten, dem neben Prorektor Weber (FB 5) die Professoren Freese (FB 13), Hermann (FB 10), Meerkötter (FB 14) und Lenzing (FB 17) angehören und an dessen Sitzung auch die Leiterin des Auslandsamtes teilnimmt, tagte zuletzt im Dezember 1989, um über die Entwicklung der Hochschulpartnerschaften und Austauschprogramme zu beraten. Die Amtszeit dieses Beraterkreises, der 1988 neu konstituiert wurde, ist mit der des Rektorats verknüpft.

Ostkontakte

In den letzten beiden Jahren des Berichtszeitraumes standen die internationalen Beziehungen der Hochschule auch im Zeichen der sanften Revolution und gefallen Grenzzäune im Osten Euroopas. So wurde gleich nach dem Fall der Mauer in der ehemaligen DDR von der Hochschule ein Kooperationsvertrag mit der Martin-Luther-Universität Halle unterzeichnet und eine Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin, die schon vor der Wende eingeleitet worden war, im Januar 1990 vertraglich besiegelt. Dazu kamen seit Herbst 1989 eine Vielzahl neuer Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen in der ehemaligen DDR und zu vielen osteuropäischen Hochschulen in allen Fachbereichen und Fachgebieten. Die Kontakte zur Partnerhochschule Eötvös-Lorand-Universität Budapest konnten seit 1989 intensiviert und ausgeweitet werden. Dazu gehörten die Aufnahme des Studentenaustausches ebenso wie der Besuch des Bela Bartok-Chores an der Paderborner Hochschule.

Im Rahmen des "Gorbatschow-Kohl-Programmes" nahm der Fachbereich Maschinentechnik I zum Herbst 1990 erstmals zehn sowjetische Maschinentechnik I zum Herbst 1990 erstmals zehn sowjetische Stipendiaten als Studenten auf; die Abteilung Soest wurden ebenfalls 1990 Gastgeber für fünf polnische Stipendiaten im Rahmen des neuen TEMPUS-Programmes der EG.

Ausländische Studierende

Zum Wintersemester 1990 erhielt die Hochschule die Rekordzahl von 582 Bewerbungen von ausländischen Studienbewerbern. Die Gesamtzahl ausländischer Studierender (inklusive Teilnehmer des Deutschkurses für Studienbewerber und Studierender ausländischer Partnerhochschulen) ist im Berichtszeitraum kontinuierlich angestiegen; inzwischen studieren insgesamt 1.007 Ausländer/innen in Paderborn und den Abteilungen gegenüber 569 im Wintersemester 1987/88. Die Ausländerquote der Hochschule stieg von 4,4% (1987/88) auf 6,1% (1990/91), liegt im Vergleich zu anderen Hochschulen aber weiterhin relativ niedrig.

Studierende aus der Türkei stellen mit 186 Studenten wie in den letzten Jahren weiterhin die größte ausländische Gruppe an der Hochschule. Als Kinder ausländischer Arbeitnehmer haben jedoch etwa drei Viertel von ihnen einen deutschen Schulabschluß und gelten

deshalb als "Bildungsinländer". Vor diesem Hintergrund erscheint die bisher erreichte Ausländerquote angesichts des postulierten Ziels von 8% als unzureichend. Bei den "echten" ausländischen Studierenden bilden die 133 Chinesen die mit Abstand stärkste Gruppe (1987/88 waren es erst 30). 50 von ihnen besuchen die studienvorbereitenden Deutschkurse. Die Mehrzahl hat in China allerdings bereits einen Studienabschluß erworben und betreibt hier ein Aufbaustudium. Auch dies ein Trend, der sich in den letzten Jahren verstärkt hat. Demgegenüber rückläufig, doch im Berichtszeitraum immer noch hoch, ist die Zahl iranischer Studierender. Bemerkenswert ist die 1990 relativ groß gewordene Gruppe von 30 Studierenden aus Kamerun. Hier zeichnet sich der Trend ab, daß verstärkt Bewerber/innen aus Schwarzafrika an die Hochschule kommen.

Im Überblick die Zahlen für das Wintersemester 1990/91:

Herkunft der ausländischen Fachstudenten (ohne Deutschkurs- und Programmteilnehmer)

nach Kontinenten:

Europa:	390
davon EG:	156
davon Osteuropa:	35
davon Bildungsinländer:	304
Asien:	251
davon "Nahe Osten":	98
davon VR China:	78
Amerika:	24
Nord:	15
Mittel & Süd:	9
Bildungsinländer:	14
Afrika:	81
Nordafrika:	32
Schwarzafrika:	49
Bildungsinländer:	27
Staatenlos:	13
Bildungsinländer:	4
Gesamt:	759

Hauptherkunftsländer:				
	Fachstudium	Deutschkurs	Stipendiaten/ Programmstud.	Gesamt
Türkei	169	17	-	186
VR China:	78	50	5	133
Iran:	64	4	-	68
Griechenland:	47	-	-	47
Spanien:	32	1	7	40
Korea :	21	10	-	31
Kamerun:	21	9	-	30

Nach Studienfächern:	
Ingenieurwissenschaften:	345
davon in den Abteilungen:	100
Wirtschaftswissenschaften:	164
Informatik/Mathematik:	117
Sprach- und Literaturwiss.:	69
Chemie/Physik:	45
Andere Geisteswissenschaften:	39
Kunst und Musik:	16

Der Trend aus den Vorjahren in der Wahl des Studienfaches bei den ausländischen Studierenden hat sich fortgesetzt: An der Spitze der Beliebtheitskala stehen weiterhin die Ingenieurwissenschaften, gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften und Mathematik/Informatik. Diese Reihenfolge entspricht dem Bild, das bereits 1987/88 vorherrschte.

Kurse für ausländische Studierende

Die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber fanden in den letzten Jahren nach wie vor großen Zuspruch, zumal einige Nachbarhochschulen ihr Deutschkursangebot eingeschränkt hatten. Nach einer starken, fast 100%igen Überbuchung der Kurse im SS 1988 sah sich das Rektorat gezwungen, die Zulassung auf solche Bewerber zu begrenzen, die im Anschluß an die Abschlußprüfung direkt das Fachstudium aufnehmen konnten. Aufgrund der erneuten großen Überlastung der Kurse im Wintersemester 1989/90 mit über 160 Teilnehmern, als das Rektorat auf weitere Zulassungsbeschränkungen verzichtet hatte, beschloß man im Frühjahr 1990 vorläufig eine Begrenzung der Neuzulassungen auf 80 pro Semester. Die Gesamt-

zahl der Deutschkursteilnehmer betrug so 1990 durchschnittlich etwa 150. Die Kapazität der Kurse wurde bis Herbst 1991 festgeschrieben. Es wird eine der Aufgaben des neuen Rektorats sein, hier eine langfristige Lösung zu finden. Die Kurse sind ein attraktives Angebot der Hochschule und haben viel zur Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender beigetragen.

Zur fachlichen Unterstützung der ausländischen Studenten und Studentinnen wurden in Kooperation mit den Fachbereichen im Berichtszeitraum alljährlich verschiedene Tutorien und Stützkurse durchgeführt, etwa in den Bereichen Technomathematik, Wissenschaftsdeutsch, Englisch für Wirtschaftswissenschaftler, Informatik, Mathematik für Ingenieurstudenten. Speziell für die ausländischen Studierenden wurden Exkursionen nach Berlin, Hannover, Nürnberg durchgeführt. Eine Reihe von kulturellen Veranstaltungen für ausländische Kommilitonen wurden finanziell gefördert. Die jährlich durchgeführte "Orientierungsphase" für ausländische Studienanfänger/innen hilft bei der Bewältigung von Startschwierigkeiten.

Hinzu kommt eine Vielzahl von Kontakten zu ausländischen Partnern auf der Ebene der Fachbereiche und Fächer, die vorwiegend aus Forschungs-Kooperationen hervorgegangen sind. Details dazu sind den Forschungsberichten der Hochschule zu entnehmen.

Einen Überblick über die Entwicklung des Studentenaustausches im Rahmen der Partnerschaftsbeziehungen in den letzten Studienjahren gibt die folgende Tabelle:

	1987/88		1988/89		1989/90		1990/91	
	aus	nach	aus	nach	aus	nach	aus	nach
Le Mans, F	7	4	13	4	13	11	17	13
Strasbourg, F	-	-	1	4	3	5	3	5
Nottingham, GB ¹⁾	20	35	17	38	26	48	27	37
Alcalá de Henares, E	2	2	3	7	4	11	3	8
Nijmegen, NL	2	1	-	2	1	1	1	2
St. Olaf, USA ¹⁾	5	5	7	6	6	3	14	6
Illinois State, USA ¹⁾	1	12	-	16	1	9	2	12
Urbana Champaign, USA ¹⁾	1	5	-	6	1	4	1	5
Santiago de Compostela, E	1	6	1	3	1	6	2	6
Dublin, IRL	6	6	6	6	4	6	6	6
Lock Haven, USA	1	10	5	5	8	7	7	6
Howard, USA	-	1	-	8	1	5	-	10
Waterloo, CDN	1	1	-	5	-	4	1	2
Zaragoza, E	-	-	1	-	5	3	5	1
Kansas, USA	-	-	-	-	-	2	2	-
Sevilla, E	-	-	-	-	-	-	2	3
Budapest, H	-	-	-	-	1	-	4	-
Athen, GR	-	-	-	-	-	-	-	2
Stockholm, S	-	-	-	-	5	5	7	5
Sönderburg, DK	-	-	-	-	-	-	5	5
	46	88	54	110	80	130	109	134

¹⁾ Jeweils ohne die Studierenden, die an Sprachkursen im Sommersemester teilnehmen.

ERASMUS-Programm

Im Mai 1987 hat der Rat der Europäischen Gemeinschaften das ERASMUS-Programm zur Förderung der studentischen Mobilität initiiert. Bereits im ersten Jahr seiner Durchführung war die Hochschule an drei Kooperationen im Rahmen von ERASMUS beteiligt.

Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn liegt inzwischen mit 11 ERASMUS-Programmen an 14. Stelle unter ca. 200 bundesdeutschen Hochschulen - gleiche Anzahl bewilligter Programme haben z.B. die Universitäten Bonn, Frankfurt oder Karlsruhe. Wenn man von der Zahl der von Paderborn koordinierten Programme (6) ausgeht, liegt die Hochschule im bundesdeutschen Vergleich gar auf Platz 3.

Für das akademische Jahr 1989/90 erhielt die Universität - Gesamthochschule - Paderborn für die Organisation der Austauschprogramme von der EG etwa 42.000 DM, im Jahr 1990/91 waren es bereits 59.000 DM. Für Studentenstipendien wurden 1990 insgesamt 209.982 DM bewilligt (= 1,7 % des Gesamtetats von ERASMUS-Stipendien in Deutschland). Das war et-

was weniger als im Vorjahr (DM 235.222; - 2,2 %), da andere Hochschulen zunehmend beteiligt wurden und die EG den Mittelansatz nur wenig erhöhte. Dennoch konnten zum Studienjahr 1990/91 insgesamt 74 Paderborner Studierende für einen Auslandsaufenthalt im EG-Bereich von durchschnittlich 8 Monaten gefördert werden (im Vergleich: 1987/88 waren es 31; 1988/89 schon 44; 1989/90 bereits 75).

TEMPUS-Programm

Im Juni 1990 wurde auf Ratsbeschluß der Europäischen Gemeinschaft ein Programm zur Förderung der Zusammenarbeit mit Osteuropa im Bildungsbereich, kurz TEMPUS-Programm genannt, ins Leben gerufen. Aufgrund der schnellen Veränderungen in Osteuropa sollte das Programm schnellstmöglich den Zieländern zugute kommen und so konnten im September 1990 bereits für das akademische Jahr 1990/91 Anträge gestellt werden. Die Universität - Gesamthochschule - Paderborn war zu dieser ersten Antragsrunde viermal vertreten, zweimal als Koordinatorin, zweimal

als Beteiligte. Zwei Projekte betrafen die Kooperation mit Ungarn (Budapest, Debrecen), zwei diejenige mit Polen (Warschau, Thorn). Anträge deckten die Fachgebiete Informatik, Moderne Sprachen, Maschinenbau und Landespflege ab. Die Hochschule kann es als großen Erfolg verbuchen, daß zwei der beantragten Programme von der EG bewilligt wurden, da Brüssel insgesamt nur etwa 10 % aller Anträge annahm. Gefördert aus EG-Mitteln wird seit Januar 1991 die Kooperation mit der Eötvös-Lorand-Universität Budapest in den Bereichen Mathematik/Informatik und Germanistik.

Gastwissenschaftler

Die Zahl der zu Forschungs- und Lehrzwecken an der Universität - Gesamthochschule - Paderborn weilenden ausländischen Gäste wächst von Jahr zu Jahr. Im Sommersemester 1990 waren an der Hochschule etwa 60, im Wintersemester 1990/91 etwa 70 ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu Gast. Ihre Aufenthaltsdauer variierte zwischen einem Monat und über einem Jahr. Darunter waren viele Gäste aus der VR China, aber auch erstmals besonders viele aus Ländern des früheren Ostblocks (35 aus UdSSR, CSFR, Polen, Bulgarien). Dazu kommen etwa 20 Gäste aus den USA und West- bzw. Nordeuropa, sowie einzelne Gäste aus Indien, Indonesien, Korea oder dem Iran.

Im Oktober 1990 fand erstmals ein Empfang des Rektors für die ausländischen Gäste und ihre Gastgeber statt, der nun zu einer alljährlichen Tradition werden soll. Der Clubteil des neuen Gästehauses der Universität gab den Rahmen für das Ereignis.

Gästehaus

Nachdem der Wohnteil des dringend benötigten Gästehauses der Hochschule bereits im Oktober 1989 bezugsfertig war, wurden der Begegnungsteil sowie die Außenanlagen im Februar 1990 fertiggestellt. Im Mai 1990 lud die Universitätsgesellschaft zur offiziellen Einweihung ein.

Die zur Verfügung stehenden Gästeappartements (4 kleine, 4 größere) sind seit Bezug des Hauses durchgehend belegt und inzwischen auf 6 - 8 Monate im voraus ausgebucht. Der Begegnungsteil des Gästehauses hat eine Reihe kultureller und geselliger Veranstaltungen von und für ausländische Gäste aufgenom-

men. Dem Konzept der Alexander von Humboldt-Stiftung zu einem "Universitätsclub" folgend, beteiligen sich seit April 1990 etwa 70 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unserer Hochschule an der Förderung von Begegnungen im Gästehaus.

Perspektiven

Während bei den vertraglich geregelten Hochschulpartnerschaften im Berichtszeitraum eine gewisse Konsolidierung eintrat, haben die seit 1987 neu aufgelegten Programme der EG zu einer Intensivierung und erheblichen Ausweitung der innereuropäischen Auslandsbeziehungen geführt. Für diese Kooperationen, die seit 1990 auch nach Osteuropa ausgedehnt wurden, hat die EG beträchtliche Mittel bereitgestellt. Ein weiterer Ausbau ist zu erwarten, um das von Brüssel vorgegebene Ziel, nämlich 10 % aller Studenten einen Auslandsstudienaufenthalt zu ermöglichen, zu erreichen und die große Aufgabe zu bewältigen, den osteuropäischen Hochschulen die Beteiligung an dem entstehenden europäischen Austausch-Netzwerk im Bildungsbereich zu ermöglichen.

Die in den letzten Jahren zu beobachtende schnelle Ausweitung der europäischen Auslandsbeziehungen, die durch die politischen Umwälzungen in Osteuropa noch verstärkt wurde, hat die Universität - Gesamthochschule - Paderborn wie viele andere Hochschulen in Deutschland mit infrastrukturellen Problemen konfrontiert, die es nicht leicht machen, diesen neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Überlastung vieler Fachbereiche macht es schwer, auf die Bedürfnisse besonders ausländischer Studenten einzugehen, und die allgemeine Wohnungsnot schafft kaum noch lösbare Probleme, nicht nur für die Organisation von Austauschprogrammen, sondern gerade auch für wohnungssuchende Studierende aus Afrika oder dem Nahen Osten. Hier sind politische Lösungen gefragt.

Es gilt, bei der zunehmenden Bedeutung der europäischen Integration auch im universitären Bereich die Kontakte zu Ländern der sogenannten "Dritten Welt" nicht aus den Augen zu verlieren und die hier Studierenden aus diesen Ländern mit ihren besonderen Problemen zu unterstützen.

Auch die traditionellen Austauschbeziehungen mit Hochschulen in den USA und Kanada bedürfen nicht nachlassender Bemühungen; besonders wichtig ist es hier, für Paderborner Studierende weitere Befreiung von den außerordentlich hohen Studiengebühren zu erreichen.

ALEXANDER VON HUMBODT - STIFTUNG

Humboldt-Gastwissenschaftler in Paderborn

Name Herkunftsland	Gastgeber in Deutschland	Aufenthaltsdauer (z.T. mit Sprachstipendium)	Heimatuniversität
Gang, Dr. Ira USA	Fachbereich 5	01.1990-06.1990	Rutgers, State University Economics Dept.
Kotowski, Dr. Romuald Kazimierz, Polen	Fachbereich 6	10.1987-11.1987	Polish Academy of Sciences, Warschau
Parthasarathy, Dr. Gopalakrishna Rao Indien	Fachbereich 6	06.1987-05.1988	Indian Institute of Science, Bangalore/Karnataka
Tian, Dr. Feang China, VR	Fachbereich 6	09.1990-08.1991 0.1991-01.1992	Beijing University of Posts and Telecommunications
Vetrov, Dr. Viktor A. Sowjetunion	Fachbereich 6	08.1990-07.1991	Academy of Sciences of the USSR
Wang, Frau Dr. Youqi China, VR	Fachbereich 10	01.1988-12.1988 01.1989-10.1989 11.1989-12.1989 01.1990-06.1990	Shanghai Jiaotong University
Longa, Dr. Lech Polen	Fachbereich 13	01.1987-02.1987 09.1987 06.1988-09.1988	Jagiellonian University Dept. of Statistical
Buka, Dr. Agnes Ungarn	Fachbereich 13	05.1988-04.1989	Central Res. Institut for Physics, Hungarian Academy of Sciences
Demikhov, Dr. Eugene Sowjetunion	Fachbereich 13	03.1991-02.1992	Academy of Sciences of the USSR
Monostori, Dr. Laszlo Ungarn	Fachbereich 14	08.1990-07.1991 08.1991-12.1991	Hungarian Academy of Sciences
Miyagawa, Prof. Dr. Tetsuro Japan	Fachbereich 17	12.1986-11.1987	Hiroshima University
Kutyłowski, Dr. Mirosław Polen	Fachbereich 17	04.1988-03.1989 04.1989-08.1989 06.1990-07.1990	University of Wrocław
Kozono, Dr. Hideo Japan	Fachbereich 17	01.1989-12.1989 01.1990-06.1990	Nagoya University, Dept. of Applied Physics
Preas, Dr. Bryan Thomas USA	Fachbereich 17	02.1990-01.1991	Xerox Palo Alto Res.C
Pileckas, Dr. Konstantinas Sowjetunion	Fachbereich 17	Forschungspreisträger 07.1990-06.1991	Lithuanian SSR, Academy of Sciences

VII. HAUSHALT

Personelle Ressourcen

Übersicht über die vorhandenen Stellen

Die Anzahl der vorhandenen Planstellen/Stellen für Beamte, Angestellte und Arbeiter sowie der Ausbildungsplätze für Lehrlinge bis einschließlich 1990 ergibt sich aus der beigefügten Übersicht. Aufschluß über die Entwicklung des Stellenplanes der Universität -Gesamthochschule - Paderborn geben die zusätzlich angeführten Vergleichszahlen des Jahres 1972, dem Gründungsjahr der Hochschule. Ein Überblick auf das Jahr 1991 wird auf der folgenden Seite gegeben.

Veränderungen im Stellenplan

Die Gesamtzahl der Planstellen/Stellen erhöhte sich im Berichtszeitraum von 1.228 (1987) auf 1.352 (1990) um 124. Nach Verabschiedung des Haushalts 1991 sind 19 Stellen hinzugekommen. Hierbei handelt es sich um einen Nettozuwachs, da die aufgrund verschiedener Maßnahmen abgegebenen Stellen (vgl. Ziff. 2.2) unberücksichtigt geblieben sind.

Der Nettozuwachs von 143 Stellen im Berichtszeitraum ist angesichts der angespannten Finanzlage des Landes NRW umso positiver zu bewerten. Bereits seit Anfang der 80er Jahre werden kaum noch neue Stellen im Haushaltsplan eingerichtet. Der Stellenzugang resultiert deshalb fast ausschließlich aus der Umverteilung von "Topfstellen" und aus den Zuweisungen im Rahmen des "Hochschulsonderprogramms zur Milderung der Überlast an den Hochschulen" (HSP).

Beim Verfahren bezüglich der "Topfstellen" werden den Hochschulen des Landes NRW Stellen entzogen, die dann in den sogenannten "Töpfen" gesammelt und im Wege der Umverteilung unter Berücksichtigung struktureller Aspekte an die Hochschulen wieder ausgeschüttet werden.

Die Stellenabsetzungen ergeben sich insbesondere aus

- der "Konzentration und Neuordnung von Studienangeboten/Studiengängen an den Hochschulen des Landes NRW" von 1983 (NOK) (insgesamt 21 abzusetzende Stellen)
- der "Vierten Verordnung zur Sicherung der Aufgaben im Hochschulbereich" vom 08.06.1988 (insgesamt 43 abzusetzende Stellen). Aufgrund dieser 4. Verordnung werden die Studiengänge Sozialwissenschaft, Architektur und Bauingenieurwesen eingestellt.

- der "Aufgabenkritischen Überprüfung des Stellenbedarfs" ("Aufgabenkritik" - insgesamt 14 abzugebende Stellen).

Die im Rahmen dieser drei genannten Maßnahmen beim Ausscheiden der Stelleninhaber freiwerdenden Stellen werden über die Töpfe umverteilt. Die Realisierung der sogenannten "ku-Vermerke" (= künftig umzusetzen) wird sich noch Jahrzehnte (bis 2018) hinziehen.

Darüberhinaus sind an einer größeren Zahl von Stellen kw-Vermerke (= künftig wegfallend) angebracht, z. B. an der Mehrzahl der Stellen, die 1984 zur Übernahme ehemaliger Angehöriger der liquidierten FEOll-GmbH etatisiert wurden. Die kw-Stellen gehen ohne Wiederverwendungsmöglichkeit unter und stellen eine Entlastung für den Landeshaushalt dar.

Zu den Auswirkungen der "Stellenabsetzungen" wird beispielhaft darauf verwiesen, daß 1991 insgesamt 7 Stellen davon betroffen sind, und zwar 6 ku-Stellen (für die Töpfe) und 1 FEOll-kw-Stelle (Wegfall). Der stellenplanmäßige Nachvollzug erfolgt dann im Haushalt 1992.

Eine tabellarische Darstellung der Stellenzugänge und Stellenabgänge wäre wegen der zahlreichen Verzahnungen zu unübersichtlich und ist deshalb nicht sinnvoll. Nachstehend werden deshalb einige Schwerpunkte herausgegriffen, die während des Berichtszeitraums durch zusätzliche Stellen personell ausgebaut wurden.

Im Berichtszeitraum wurde das "Interdisziplinäre Forschungszentrum für Informatik und Technik" ZIT aufgebaut und ab 1987 mit insgesamt 59 Stellen ausgestattet. Darunter sind vier C 4-Universitäts-Professuren ohne Besoldungsaufwand, für die die Stifterin für die Dauer von 20 Jahren (bis 2007) die Personalkosten trägt. - Von den insgesamt 59 Stellen für das ZIT wurden 24 im Rahmen des HSP bereitgestellt.

Im Jahre 1989 wurde erstmalig das Hochschulsonderprogramm - HSP - aufgelegt, das mit insgesamt 708 Stellen ausgestattet ist, von denen die Hochschule 83 erhielt. Der überproportional hohe Anteil von 11,7 %, der auf Paderborn entfällt, mag als Beweis für die intensiven Bemühungen um Einwerbung von Stellen angesehen werden.

Es handelt sich um

- 19 Professoren-Stellen
- 31 Wiss. Mitarbeiter-Stellen
- 33 Nichtwiss. Mitarbeiter-Stellen

Von den 83 Stellen entfallen 24 auf das ZIT. Die restlichen 59 Stellen wurden zur Deckung dringender Bedarfe in den vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung festgelegten Bereichen Betriebswirtschaftslehre (FB 5), Hauptfach Informatik (FB 17), Wirtschaftsinformatik (FB 5), FH-Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik in den Abteilungen Meschede und Soest (FBe 11, 12, 15 und 16) verwendet. Auf die FH-Studiengänge entfielen insgesamt 20 Stellen. Zusätzlich konnten einige kleine strukturelle Korrekturen zur Linderung von Engpässen erreicht werden. Dazu gehört z. B. die Verstärkung der Hochschulbibliothek mit drei Stellen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß im Rahmen des HSP drei Stellen für Sprachlehrer ausgewiesen sind, die zur Verbesserung des Sprachunterrichts für die Studenten im Hinblick auf die europäische Einigung verwendet werden.

1991 wurden im Rahmen des Hochschulsonderprogramms II bisher zwölf Stellen zugeteilt.

Mit dem Wintersemester 1989/90 wurde in der Abteilung Höxter (als Ersatz für die 1992 auslaufenden Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen) der neue zukunftsträchtige Studiengang "Technischer Umweltschutz" (Fachbereich 18) eingerichtet. Hierfür wurden aus den "Töpfen" insgesamt sieben Professuren und zwei Ingenieur-Stellen (für fachpraktische Mitarbeiter) bereitgestellt. Die Zuweisung der achten Professur ist für Ende 1991 vorgesehen. Von den neuen acht Professuren sind bereits fünf besetzt.

Im Berichtszeitraum wurden nachstehende "Fiebiger"-Professuren eingeworben:

1987	-	C 3	-	Univ.Prof. für Germanistische Linguistik (FB 3)
1988	-	C 4	-	Univ.Prof. für Wirtschaftsinformatik (FB 5)
1989	-	C 4	-	Univ.Prof. für Techn. Chemie und Chemische Verfahrenstechnik (FB 13)
		C 3	-	Univ.Prof. für Pädagogik/Primarstufe (FB 2)
		C 3	-	Univ.Prof. für Arbeits- u. Organisationspsychologie (FB 2)
		C 3	-	Univ.Prof. für Werkstoffwissenschaft (FB 10)
1990	-	C 4	-	Univ. Prof. für Physik und Technologie optoelektronischer Halbleiter (FB 6)
		C 4	-	Univ.Prof. für Optische Nachrichtentechnik (FB 14)

"Fiebiger"-Professuren werden für die Dauer von zehn Jahren eingerichtet. Voraussetzung ist u.a. die Abgabe einer "Ersatzstelle". Außerdem muß nach Ablauf der Zehnjahresfrist eine "passende Auffangstelle" zur Verfügung stehen.

Außer den bereits erwähnten vier Stiftungsprofessuren im ZIT wurden während des Berichtszeitraumes noch folgende Stiftungsprofessuren eingeworben:

- C 3 - Univ.Prof. für Hochdruckphysik/FB 6 für die Dauer von vier Jahren,
- C 3 - Univ.Prof. für Sportmedizin /FB 2 für die Dauer von drei Jahren.

Überblick für 1991

- 1 Stelle zur Erledigung von Aufgaben nach der Gefahrstoff-Verordnung (gesetzliche Verpflichtung)
 - 9 Stellen aus dem Topf* 4 (darunter 1 C 4 - Univ.Prof. für Kulturwissenschaftliche Anthropologie)
 - 5 Stellen aus den Töpfen* 2 und 3
 - 7 Stellen aus dem Hochschulsonderprogramm II.
- * Topf 2 (Spitzenforschung)
Topf 3 (Komplettierung und Arrondierung)
Topf 4 (abgestimmte Strukturkonzepte und dringende Einzelbedarfe)

Ein beträchtlicher Anteil dieser Stellen wurde zur Entlastung der Engpaßsituation in den ingenieurwissen-

schaftlichen Fachbereichen 10 (Maschinentechnik) und 14 (Elektrotechnik) verwandt.

Stellenbesetzungssperre

Seit Anfang der 80er Jahre bestand bis zum 31.12.1989 eine neunmonatige Stellenbesetzungssperre, die sich sehr belastend ausgewirkt hat. Nach einjähriger Pause (1990) gilt die Stellenbesetzungssperre ab 01.01.1991 wieder. Danach unterliegen alle am 01.01.1991 freien oder im Laufe des Jahres freiwerdenden Stellen einer 9-monatigen Pflichtvakanz. Im Hochschulbereich wirkt sich diese gesetzliche Verpflichtung wegen des hohen Anteils zeitlich befristeter Wissenschaftlicher Mitarbeiter besonders ungünstig aus, da aufgrund der Zeitverträge mit einer jährlichen Fluktuation zwischen 20 - 25 Prozent gerechnet werden muß. Eine teilweise Entlastung wird durch die gesetzlich normierten Ausnahmetatbestände in den Überlastbereichen möglich sein.

Sonstiges - aus Drittmitteln bezahltes Personal

Parallel zu der positiven Entwicklung bei der Einwerbung von Drittmitteln ist in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten, die aus sonstigen Mitteln bezahlt werden und deshalb nicht vom Stellenplan der Hochschule erfaßt werden, weiterhin beträchtlich gestiegen. Aufgrund der besonderen Gegebenheiten der Finanzierung ist die Fluktuation der Beschäftigten in diesem Bereich besonders groß. Z. Z. sind in ca. 550 Forschungsprojekten rd. 260 Drittmittel-Mitarbeiter tätig. Hinzu kommen noch ca. 2000 aus Drittmitteln und Sonderprogrammen finanzierte Hilfskräfte.

Die Personalkosten aller aus Drittmitteln und Sonderprogrammen finanzierten Personen einschl. aller Stud./Wiss. Hilfskräfte betragen z. Z. ca. 25 Mill. DM/Jahr. Insgesamt ist im Berichtszeitraum das Personalvolumen um knapp 100 % gestiegen.

Stellenübersicht	1972	1983	1987	1991
Rektor	-	1	1	1
Professoren/Hochschuldozenten				
C 4 - Prof.	45 (H4/H3)	94	105	118
C 3 - Prof.	194	137	138	154
C 2 - Prof.		113	101	92
insgesamt	239 (FHL)	345	345	365
davon C 3/C 2 b) -Prof.	(-)	(197)	(183)	(190)
Wiss. Mittelbau				
C 2, C 1, H 1, A 13 - A 15	78	141	137	214
Wiss. Angest. Ia - IIa	4	124	168	170
Wiss. Dienst insgesamt	82	265	305	384
	===	===	===	===
Nichtwiss. Dienst				
Beamte (Verw./Bibl./Techn.)	47	97	91	95
Angestellte	160	375	387	427
Arbeiter	47	101	100	100
insgesamt	254	573	578	622
Personalstellen insgesamt	575	1.183	1.228	1.371
	===	====	====	====
Lehrlinge	4	51	104	94

Ausgeschiedene Professoren

In der Zeit vom 01.10.87 - 30.09.88

Biermeyer, Karl-Josef	Prof.	-	FB 12	-	Ruhestand
Brockhaus, Wilhelm	Univ.Prof.	-	FB 3	-	Emeritierung
Dr. Buttler, Friedrich	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Versetzung zur Bundesanstalt für Arbeit
Gerlich, Wolfgang	Prof.	-	FB 11	-	Ruhestand
Harfensteller, Hans-Joachim	Prof.	-	FB 7	-	Ruhestand
Dr. Lohmeier, Fritz	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Ruhestand
Dr. Nowack, Egon	Prof.	-	FB 9	-	Ruhestand
Dr. Patzelt, Gerhard	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Ruhestand
Dr. Schlüter, Johannes	Univ.Prof.	-	FB 2	-	Emeritierung
Stamm, Marita	Stud.Prof.	-	FB 4	-	Ruhestand
von Werden, Hans	Prof.	-	FB 12	-	Ruhestand
Willmes, Josef	Univ.Prof.	-	FB 10	-	Ruhestand

In der Zeit vom 01.10.88 - 30.09.89

Dr. Benz, Klaus-Werner	Univ.Prof.	-	FB 6	-	Ruf an die Uni Freiburg
Dr. Best, Eike	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Ruf an die Uni Hildesheim
vom Ende, Hans	Univ.Prof.	-	FB 6	-	Ruhestand
Hessler, Ole	Prof.	-	FB 7	-	Ruhestand
Dr. Jekel, Martin	Prof.	-	FB 8	-	Ruf an die TU Berlin
Dr. Kirsch, Helmut	Prof.	-	FB 8	-	Versetzung an die Uni-GH-Siegen
Dr. Metzeltin, Michael	Univ.Prof.	-	FB 3	-	Ruf an die Uni Wien
Dr. Röper, Werner	Prof.	-	FB 9	-	Ruhestand
Rosenwald, Karl	Prof.	-	FB 16	-	Ruhestand
Dr. Schmitz, Josef	Univ.Prof.	-	FB 6	-	Emeritierung
Dr. Sucrow, Wolfgang	Univ.Prof.	-	FB 13	-	verstorben

In der Zeit vom 01.10.89 - 30.09.90

Dr. Boos, Karl-Siegfried	Univ.Prof.	-	FB 13	-	Entlassung auf Antrag
Dr. Dahl, Erhard	Univ.Prof.	-	FB 3	-	Zeitablauf
Frohne, Wilhelm	Prof.	-	FB 7	-	Ruhestand
Dr. Hansen, Sönke	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Zeitablauf
Kaeder, Friedrich	Univ.Prof.	-	FB 10	-	Ruhestand
Dr. Kaufmann, Inge	Univ.Prof.	-	FB 2	-	Ruhestand
Dr. Vogel, Wolfgang	Univ.Prof.	-	FB 10	-	Ruhestand
Dr. Vogt, Klaus-Dieter	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Ruhestand
Dr. Wilmsmeyer, Herbert	Univ.Prof.	-	FB 4	-	Ruf an die Uni-GH-Siegen

In der Zeit vom 01.10.90 - 30.09.91

Dr. Altenbach, Hans-Josef	Univ.Prof.	-	FB 13	-	Ruf an die Uni-GH-Wuppertal
Basche, Erwin	Prof.	-	FB 16	-	Ruhestand
Becker, Jürgen	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Ruhestand
Dr. Brettschneider, Wolf-Dietrich	Univ.Prof.	-	FB 2	-	Ruf an die FU Berlin
Dr. Bronner, Rolf	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Ruf an die Uni Mainz
Dr. Carstensen, Broder	Univ.Prof.	-	FB 3	-	Emeritierung
Dr. Forchert, Arno	Univ.Prof.	-	FB 4	-	Emeritierung
Gadiel, Hans-Erich	Prof.	-	FB 8	-	Ruhestand
Dr. Hilden, Hans	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Ruhestand
Dr. Jünger, Michael	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Ruf an die Uni Köln
Dr. Jüsten, Richard	Prof.	-	FB 16	-	Ruhestand
Dr. Jütting, Dieter Heinz	Univ.Prof.	-	FB 2	-	Ruf an die Uni Münster
Dr. Kettrup, Antonius	Univ.Prof.	-	FB 13	-	Ruf an die TU München
König, Hans Leo	Prof.	-	FB 12	-	Ruhestand
Dr. Kubin, Jochen	Prof.	-	FB 8	-	Ruhestand
Dr. Lansky, Milos	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Emeritierung
Dr. Loistl, Otto	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Ruf an die Uni Wien
Schrader, Walter	Univ.Prof.	-	FB 4	-	Ruhestand

Einstellung von Professoren

In der Zeit vom 01.10.87 - 30.09.88

Dr. Apel, Friedmar	Univ.Prof.	-	FB 3	-	Berufung
Dr. Bastian, Hans-Günther	Univ.Prof.	-	FB 4	-	Versetzung v.d. Uni Bonn
Dr. Bitzer, Berthold	Prof.	-	FB 16	-	Berufung
Dr. Grubitzsch, Helga	Univ.Prof.	-	FB 3	-	Berufung
Dr. Nerz, Klaus-Peter	Prof.	-	FB 15	-	Berufung

In der Zeit vom 01.10.88 - 30.09.89

Dr. Belli, Fevzi	Univ.Prof.	-	FB 14	-	Berufung
Dr. Best, Eike	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Berufung
Dr. Ehmer, Hermann	Univ.Prof.	-	FB 4	-	Versetzung v.d. Uni Münster
Dr. Fischer, Joachim	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Berufung
Dr. Koch, Rainer	Univ.Prof.	-	FB 10	-	Berufung
Dr. Maehle, Erik	Univ.Prof.	-	FB 14	-	Berufung
Dr. Meyer auf der Heide, Friedhelm	Univ.Prof.	-	FB17(ZIT)	-	Berufung
Dr. Petuelli, Gerhard	Prof.	-	FB 12	-	Berufung
Dr. Sachs, Gerhard	Prof.	-	FB 16	-	Berufung
Dr. Tetens, Holm	Univ.Prof.	-	FB 1	-	Berufung
Dr. Wettler, Manfred	Univ.Prof.	-	FB 2	-	Berufung
Dr. Wilmsmeyer, Herbert	Univ.Prof.	-	FB 4	-	Versetzung v.d. Uni Bielefeld
Dr. Wortmann, Gerhard	Univ.Prof.	-	FB 6	-	Berufung

In der Zeit vom 01.10.89 - 30.09.90

Dr. Bitter, Wolfhelm	Prof.	-	FB 18	-	Berufung
Dr. Klein, Hubert	Prof.	-	FB 11	-	Berufung
Dr. Martini, Peter	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Berufung
Dr. Oevenscheidt, Wolfgang	Prof.	-	FB 11	-	Berufung
Dr. Reinnarth, Gabriele	Prof.	-	FB 18	-	Berufung
Dr. Schürmann, Erich	Prof.	-	FB 12	-	Berufung

In der Zeit vom 01.10.90 - 30.09.91

Dr. Camposano, Raul	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Berufung
Dr. Elias, Hermann Josef	Prof.	-	FB 12	-	Berufung
Dr. Euler, Manfred	Univ.Prof.	-	FB 6	-	Berufung
Dr. Dangelmeier	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Berufung
Dr. Fettig, Joachim	Prof.	-	FB 18	-	Berufung
Dr. Fuhrmann, Wilfried	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Berufung
Dr. Gausemeier, Jürgen	Univ.Prof.	-	FB 10	-	Berufung
Dr. Grauel, Adolf	Prof.	-	FB 16	-	Berufung
Dr. Jünger, Michael	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Berufung
Dr. Kleine Büning, Hans	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Berufung
Dr. Krohn, Karsten	Univ.Prof.	-	FB 13	-	Berufung
Dr. Leopold, Silke	Univ.Prof.	-	FB 4	-	Berufung
Dr. Löhe, Detlef	Univ.Prof.	-	FB 10	-	Berufung
Dr. Moritz, Hans-Ulrich	Univ.Prof.	-	FB 13	-	Berufung
Dr. Müller, Hermann	Prof.	-	FB 18	-	Berufung
Dr. Müller, Karl-Heinz	Prof.	-	FB 16	-	Berufung
Dr. Nastansky, Ludwig	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Berufung
Dr. Prengel-Schmitt, Annedore	Univ.Prof.	-	FB 2	-	Berufung
Dr. Saadat, M. Mohsen	Prof.	-	FB 12	-	Berufung
Dr. Sietz, Msnfred	Prof.	-	FB 18	-	Berufung
Dr. Szwillus, Gerd	Univ.Prof.	-	FB 17	-	Berufung
Dr. Volk, Ludwig	Prof.	-	FB 9	-	Berufung
Dr. Wagenhals, Gerhard	Univ.Prof.	-	FB 5	-	Berufung

Sachmittelbereich

Im Berichtszeitraum konnten bis 1989 wegen der nach wie vor angespannten Haushaltslage des Landes keine oder nur geringfügige Anhebungen der Titelansätze erreicht werden. Nachdem dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung immer wieder vorgetragen wurde, daß die Universität - Gesamthochschule - Paderborn im Vergleich zu allen anderen wissenschaftlichen Hochschulen des Landes erheblich benachteiligt ist, wurden die Mittel für Lehre und Forschung im Jahre 1990 um 470.400 DM erhöht. Für das Jahr 1991 sollen diese Mittel um ca. 1.7 Mio DM angehoben werden, um die bestehende Benachteiligung abzubauen. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung bleiben die Mittelzuteilungen weit unter den aufgrund der stark angestiegenen Studentenzahlen bestehenden Bedarfe zurück.

Die vorhandenen Haushaltsmittel reichen nicht aus, um die in zunehmenden Maße notwendigen Reparatu-

ren und Ergänzungen vorzunehmen. An dringende Ersatzbeschaffungen für die bis zu 20 Jahre alten und dem heutigen Stand der Technik nicht mehr entsprechenden Geräte ist bei dieser Finanzlage nicht zu denken.

Es bleibt zu hoffen, daß das Ministerium in den Folgejahren durch Umverteilungen die noch bestehende Benachteiligung der Hochschule angemessen ausgleichen wird.

Die Hochschule ist bei dieser Haushaltslage auf die Einwerbung von Drittmitteln dringend angewiesen. Als erfreuliche Entwicklung ist zu verzeichnen, daß das Drittmittelaufkommen von 14 Mio DM im Jahre 1986 auf ca. 40 Mio DM im Jahre 1990 angestiegen ist.

Eine Zusammenstellung der Jahresansätze aus den Bereichen Lehre und Forschung, Bibliothek, Rechenzentrum ist dem nachfolgenden Tabellenteil zu entnehmen.

Ausgaben für Forschung und Lehre (Titelgruppe 94) nur Titel 515, 517, 547, 671 (526 ab 1985) und 812 94

FB	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990
1	75 211	66 077	37 571	64 528	79 254	71 130	86 360	89 986
2	85 953	38 842	47 405	133 177	81 950	104 600	137 230	178 078
3	33 127	43 263	54 302	86 865	78 838	125 905	126 289	153 193
4	75 474	115 457	118 859	69 982	120 139	122 354	125 578	191 881
5	81 176	130 704	141 530	162 040	163 188	164 906	149 466	238 386
6	730 349	827 004	768 068	814 858	760 152	647 338	772 379	692 654
7	83 729	93 088	122 674	117 592	96 265	107 770	74 091	132 945
8	144 445	151 188	114 003	120 990	86 762	84 469	51 029	10 988
9	85 551	105 673	75 228	84 230	82 338	110 844	78 101	93 070
10	785 572	970 376	865 984	890 242	848 958	719 378	942 684	952 004
11	78 137	91 032	77 054	93 494	70 010	163 227	54 854	92 610
12	115 744	109 431	90 560	100 253	81 067	100 942	91 927	71 973
13	860 353	828 778	946 355	847 046	729 330	752 553	735 271	756 512
14	835 974	897 346	793 030	785 925	683 149	687 006	667 472	791 666
15	156 725	141 085	125 861	114 998	111 633	117 332	74 030	93 683
16	108 033	100 587	100 430	87 345	94 684	111 186	112 273	72 532
17	142 547	166 104	411 917	304 831	415 843	468 963	440 147	306 465
18							20 951	77 553
ZE und Verw.	725 497	879 493	502 210	933 162	764 351	745 392	877 851	1 304 403
Summe	5 203 597	5 755 528	5 393 041	5 811 558	5 347 911	5 405 295	5 617 980	6 300 582

Haushaltsansätze 1987 - 1991, Titelgruppen 94, 95 und 96					
Titel	1987	1988	1989	1990	1991(E)
425 94 (bis 1984 425 20)	4 228 800	4 228 800	4 186 600	4 186 600	5 216 800
515 94	3 199 000	3 199 000	3 199 000	3 199 000	3 934 700
547 94	1 308 000	1 593 700	1 593 700	2 063 700	2 063 700
812 94	876 900	876 900	876 900	876 900	876 900
539 94	185 000	185 000	185 000	185 000	185 500
517/527/531 94	164 500	14 500	14 500	14 500	14 500
Summe TG 94 (einschließ- lich 425 20)	9 962 200	10 097 900	10 055 700	10 525 700	12 291 600
TG 95 (Bibliothek)	3 468 000	3 539 000	3 582 000	3 523 000	3 585 000
TG 96 (Rechenzentrum)	1 089 800	1 290 500	1 341 000	1 417 000	1 484 000

Baumaßnahmen, Bauunterhaltungs- maßnahmen

Standort Paderborn

Interdisziplinäres Forschungszentrum für Informatik und Technik

Der erste Bauabschnitt des Heinz Nixdorf-Instituts mit dem Graduiertenzentrum (ZIT-Gebäude) - Bauteil E - ist nach rd. zweijähriger Bauzeit zum Beginn des Wintersemesters 1990/91 in Betrieb genommen worden.

- Baubeginn 20.06.1988
- Nutzungsbeginn 13.09.1990
- Offizielle Übernahme 25.01.1991

Der zweite Bauabschnitt ist nach Anmeldung der Hochschule mit 3.385 qm (Hauptnutzungsfläche) HNF in den 20. Rahmenplan aufgenommen worden. Das hierauf abgestellte Raumprogramm liegt dem MWF zur Genehmigung vor. Die Baumaßnahme ist für 1992 mit einem Planungskostenanteil zur Aufnahme in den Hochschulhaushalt angemeldet.

Gästehaus

Das von der Universitätsgesellschaft für die Hochschule erstellte Gästehaus wurde nach Fertigstellung des darin eingebundenen Begegnungsteils am 15. Mai 1990 offiziell seiner Bestimmung übergeben. Die Apartments konnten bereits zum 01.10.1989 fertiggestellt und bezogen werden.

Bauteil P

Durch Einbau von Arbeitsbühnen im Hallenraum 43.09, 43.12.1 und 43.12.2 (Bauteil P 4) wurden rd. 630 qm Nutzfläche für den Fachbereich 10 geschaffen.

Hörsäle

Durch umfangreiche Umbaumaßnahmen wurden die Hörsäle in den Bauteilen P 5, 6 und 7 des Altbestandes optimiert, erweitert und neu ausgestattet. Danach wurden folgende Sitzplatzkapazitäten erreicht:

Raumnummer	Kapazität	
	alt	neu
52.01	51	266
52.03	104	182
52.03	93	144
62.01	93	144
62.03	51	99
72.01	51	260
72.03	144	158

Gleichzeitig wurden die bisherigen Vorbereitungs- zonen umgebaut und durch Anbauten erweitert. Die durch Anbauten gewonnenen Hauptnutzflächen be- tragen insgesamt 380 qm. Der Anbau des Bauteils P 5 (rd. 125 qm/HNF) steht dem Fachbereich 10 und die Anbauten an den Bauteilen P 6 u. 7 (rd. 255 qm/HNF) dem Fachbereich 14 zur Verfügung.

Bibliothek

Durch Austausch und gleichzeitige Erweiterung der Magazinregalanlage in der Bibliothek wurde eine Kapazitätserweiterung von 115.000 Bücher auf 218.000 Bücher erreicht. Die Arbeiten sind im Jahre 1989 abgeschlossen worden.

Telefonanlage/ISDN

Durch den Einbau einer ISDN-fähigen Telefonanlage, System 8818 der Fa. Nixdorf, ist es möglich, über die vorhandene Telefonverkabelung Sprache und Daten gleichzeitig zu übertragen. Neben der teilweise vorhandenen konventionellen Datenverkabelung mit zwei festen Endpunkten und der Etherneth-Ringverkabelung ergibt sich mit der ISDN-Anlage ein weiteres Netz zur Datenübermittlung. Seit Mitte 1991 ist die Hochschule an das ISDN-Netz der Deutschen Bundespost angeschlossen.

Bauteil J

Im Bauteil J (Chemie) wurden an den verzinkten Abluftkanälen erhebliche Korrosionsschäden festgestellt. Die Schäden waren so gravierend, daß eine Erneuerung der Kanäle in Kunststoffausführung erforderlich wurde. Die Arbeiten stellten sich als überaus schwierig und gefährlich heraus. Umfangreiche Dekontaminierungsarbeiten waren an den Kanälen, Ventilatoren und Registern notwendig. Zum Beginn des Wintersemesters 1988/89 waren die Abluftanlagen im Bauteil J wieder betriebsbereit.

Interner Rechnerverbund

Aufgrund des bundesweiten "Netz-Investitions-Programms" (NIP) wurde auf Antrag der Hochschule für den Standort Paderborn ein Ansatz in Höhe von 3,5 Mio DM im 20. Rahmenplan aufgenommen. Da für die Standorte Höxter, Meschede und Soest ebenfalls ein interner Rechnerverbund notwendig ist, wurde für diese Standorte ein Kostenvolumen von 1,7 Mio DM zum 21. Rahmenplan angemeldet. Vom Staatshochbauamt Detmold wurde im Einvernehmen mit dem Hochschulrechenzentrum und dem Technischen Betriebsdienst die Ausbauplanung für das hochschulinterne Rechnernetz erstellt. Nachdem diese Maßnahme im Haushalt 1990 bereits mit 500.000,-DM etatisiert war, wurde im Rahmen einer Vorabgenehmigung der 1. Bauabschnitt ausgeführt. Entsprechend der Mittelbereitstellung wird die Maßnahme in den künftigen Jahren abgewickelt.

Großer Hörsaal - Audimax

Das Raumprogramm für den Hörsaalneubau am Standort Paderborn wurde von den zuständigen Ministerien

genehmigt. Nachdem von der ursprünglichen Vorgabe, einen Architektenwettbewerb auszuschreiben, Abstand genommen worden ist, hat das Staatshochbauamt Detmold den Planungsauftrag erhalten. Im Haushalt 1991 sind 800.000,— DM als 1. Planungsrate etatisiert.

Zusätzlicher Flächenbedarf

Aufgrund der Bereitstellung zusätzlicher Studienplätze in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik, Informatik und Betriebswirtschaftslehre nach dem Hochschulsonderprogramm hat die Hochschule einen zusätzlichen Flächenbedarf in Höhe von 4.347 qm/HNF. Hiervon hat der Finanzminister im Einvernehmen mit dem MWF lediglich 2.800 qm/HNF anerkannt. Nach langwierigen Verhandlungen eines privaten Investors mit der Stadt Paderborn ist der Hochschule vor kurzem ein Mietpreisangebot zugeleitet worden. Dieses wurde mit einem abgestimmten Mietvertragsentwurf dem MWF zur Genehmigung vorgelegt.

Cafeteria

Zur Erweiterung der Cafeteria des Studentenwerks Paderborn um 130 Plätze haben die zuständigen Ministerien (MWF, Fin Min NW) ihre grundsätzliche Zustimmung erteilt. Mit der Verabschiedung des Landeshaushalts 1991 wurde die Finanzierung in diesem Haushaltsjahrgesichert. Mit den Baumaßnahmen wird 1991 begonnen.

Weitere Baumaßnahmen

Folgende Baumaßnahmen wurden in den 21. Rahmenplan aufgenommen:

- Neubau eines Chemikalien-Abfall-Zwischenlagers
- Neubau eines Verfügungsbaus für Drittmittel
- Ausbau der Cafeteria

Studentenwohnheim

Mit Vertrag vom 08.02.1991 wurde dem Studentenwerk Paderborn eine Grundstücksfläche von rd. 2,8 ha im Bereich der Sportanlagen übertragen. Auf dieser Fläche wurde 1991 mit dem Neubau einer Studentenwohnanlage für 420 Wohneinheiten begonnen.

Abteilung Höxter

Die für den Studiengang "Technischer Umweltschutz" der Abt. Höxter dringend erforderlichen Umbaumaßnahmen sind mit 2 Mio DM etatisiert und im Rahmenplan aufgenommen worden. Das Staatshochbauamt erstellt z.Zt. aufgrund verschiedener Nutzerbefragungen die Bauunterlage.

Für die fachtechnisch wissenschaftliche Ersteinrichtung des Technischen Umweltschutzes wurden 1,2 Mio. DM genehmigt.

Abteilung Meschede

Für die Abt. Meschede ist im Dezember 1990 der Kaufvertrag zum Erwerb der Liegenschaft "Nölle" beurkundet worden. Die Hochschule ist seit dem 01.01.1991 Nutzer dieses Projekts. Das Staatshochbauamt Soest hat den Planungsauftrag zur Umsetzung der notwendigen Umbaumaßnahmen erhalten. Über den Beginn und das Ende der erforderlichen Baumaßnahmen kann z.Zt. keine Aussage gemacht werden.

Zur Ersteinrichtung des neuen landeseigenen Objekts "Nölle" wurde dem MWF ein Ersteinrichtungsprogramm in Höhe von rd. 1,4 Mio DM zur Genehmigung vorgelegt.

Das von der Stadt Meschede in Verbindung mit dem Hochsauerlandkreis beantragte "Technologie-Informations-Zentrum (TIZ)" ist vom Bund im Rahmen des Strukturhilfegesetzes ohne Auflagen genehmigt und zur Realisierung vom Kabinett des Landes NW beschlossen worden. Das MWF hat im Einvernehmen mit dem Finanzministerium den Zuwendungsbescheid erteilt. Im Juni wurde mit dem Bau begonnen. Die Fertigstellung ist für die 2. Jahreshälfte 1992 vorgesehen.

Mit dieser Baumaßnahme stellt die Stadt Meschede der Hochschulabteilung Meschede an zentraler Stelle für die Kooperation im Technologietransfer zweckentsprechende Räume zur Verfügung. Die Gesamtkosten des Vorhabens belaufen sich auf 4,8 Mio DM. Hiervon werden 90 % im Rahmen der Zielsetzung der Strukturhilfe vom Bund und Land sowie 10 % von der Stadt Meschede getragen.

Abteilung Soest

Im Rahmen des Ausbaus der Fachhochschulstudiengänge wurde im Zusammenhang mit dem Hochschulsonderprogramm für die Abt. Soest ein Flächenbedarf von 4.096 qm/HNF als Neubaumaßnahme zum 20. Rahmenplan angemeldet und in diesen aufgenommen. Zur Abwicklung der Baumaßnahme hat das Staatshochbauamt Soest ein Grundstücksgutachten für die landeseigene Fläche "Am Teinenkamp" erstellt. In die gutachtliche Prüfung einbezogen ist ein 2. Bauabschnitt, der die Verlegung der gesamten Abteilung

zum "Teinenkamp" ermöglichen soll. Das Raumprogramm für den 1. Bauabschnitt ist dem MWF zur Genehmigung vorgelegt worden.

Unabhängig davon wird von seiten der Hochschule und des MWF geprüft, ob die Rumbek-Kaserne, die im August 1992 von den Belgischen Streitkräften geräumt wird, für Hochschulzwecke geeignet ist. Das Staatshochbauamt Soest ist mit dem Grundstücksgutachten beauftragt.

Die für den Versuchsbetrieb des Fachbereichs 9 (Landbau) in Lohne bestehenden Miet-/Pachtverträge sind zum 30.09.91 ausgelaufen. Eine Einigung der Vertragsparteien über die Fortsetzung der Verträge ist bisher noch nicht erzielt. Hierüber steht die Entscheidung des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung und des Finanzministeriums noch aus.

Großgeräte

Ohne eine apparative Mindestausstattung der einzelnen Fachgebiete ist eine erfolgreiche Lehr- und Forschungstätigkeit kaum durchführbar. Kleinere Geräte zur Ergänzung und Erneuerung der Grundausrüstung sind aus den Haushaltsansätzen in der Titelgruppe 94 sukzessive zu beschaffen. Großgeräte, deren Kosten einschließlich Zubehör die Summe von 150.000 DM übersteigen, werden im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe "Ausbau und Neubau von Hochschulen" gemäß den Hochschulbauförderungsgesetz (HBFVG) von Bund und Ländern je zur Hälfte finanziert. Jede Hochschule beantragt derartige Geräte beim Ministerium für Wissenschaft und Forschung, wobei jeder Antrag von der Deutschen Forschungsgemeinschaft begutachtet werden muß und bei positivem Votum anschließend beim Wissenschaftsrat die Aufnahme in den Rahmenplan für den Hochschulbau beantragt wird. Nach Abschluß des Begutachtungsverfahrens kann die Hochschule aus dem ihr vom Land jährlich zugeteilten Mittelkontingent nach eigener Priorität die einzelnen Großgeräte beschaffen.

Im Berichtszeitraum konnten insgesamt 15 Großgeräte in Höhe eines Bewilligungsvolumen von 7,9 Millionen DM beschafft werden. Im Begutachtungsverfahren befinden sich fünf Maßnahmen mit einer Antragssumme von 2,8 Mio. DM.

Nutzer	Name	Gerätebezeichnung	Kosten	Kap.	Titel
6	Fachbereich	CIP-Rechner, 3. Phase	167	ZK	812.13
13	Fachbereich	CIP-Rechner, 3. Phase	167	ZK	812.13
HX	Fachbereich	CIP-Rechner, 3. Phase	160	ZK	812.13
1-4	Fachbereich	CIP-Rechner, 4. Phase	150	ZK	812.13
5	Fachbereich	CIP-Rechner, 4. Phase	301	ZK	812.13
13	Altenbach	Spektrometer mit supra. Magneten	790	ZK	812.13
17	Fachbereich	CIP-Rechner, Mathematik/Informatik	177	ZK	812.13
6	Sohler	UHV-Bedampfungsanlage	504	ZK	812.13
10	Gorenflo	Hochgeschwindigkeits-Videoanlage	449	ZK	812.13
HRZ	HRZ	Upgrade HRZ/FB 10-Landesliz. Medusa	832	ZK	812.13
UB	Bibliothek	Ausleihverbuchungs-System	756	ZK	812.13
ZIT	ZIT	Transputer-System Super-Cluster	2328	ZK	812.13
ZIT	ZIT	Hierarch. org. Transputersystem	300	ZK	812.13
14	Maehle	Parallel-Rechnersystem	239	ZK	812.13
AVMZ	AVMZ	Video-Produktions- u. Postproduktionssystem	577	ZK	812.13
			7897		

VII. ANHANG

Tagungen, Kongresse, Ausstellungen und Veranstaltungen

Fachbereich 1: Philosophie, Geschichte, Geographie, Religions- und Gesellschaftswissenschaften

- Prof. Dr. Diethelm Düsterloh** Koordination der Kolloquiumsreihe zur "Landeskunde der Südbezirke der DDR", im WS 89/90
- Prof. Dr. Jochen Hoock** "Entwicklung und Gebrauch städtischer Bauformen vom frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert", französisch-deutsches Kolloquium vom 8.-10. Dezember 1989 in Paderborn, Leitung mit: Manfred Balzer (Münster) und Bernard Lepetit (E.H.E.S.S. - Paris)
- Prof. Dr. Jörg Jarnut** "Feste und Feiern im Mittelalter", 3. Symposium des Mediävistenverbandes in Verbindung mit der Universität-GH-Paderborn vom 5.-9. März, koordiniert in Zusammenarbeit mit Detlef Altenburg, Arnold Arens, Manfred Balzer, Ernst Bremer, Rolf Breuer, Werner Huber, Rainer Schoewerling und Hans-Hugo Steinhoff
- "Die Europäische Stadt im 11. Jahrhundert", Symposium der Universität-GH-Paderborn und des Instituts für vergleichende Städtegeschichte Münster vom 10.-15. Dezember 1989 in Paderborn, Leitung mit: Peter Johaneck
- Prof. Dr. Holm Tetens** Organisation und Leitung des Kolloquiums "Radikal-konstruktivistische Theorieansätze in der Neurobiologie" im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms "Kognition und Gehirn" am 7./8. Juli 1989 in Paderborn.

Fachbereich 2: Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaft

- Prof. Dr. Helmar Frank
Günter Lobin** Paderborner Novembertreffen 1988 (16.-18.11.1988) mit dem 28. Kybernetisch-Pädagogischen Werkstattgespräch und dem 10. Interlinguistischen Werkstattgespräch. Unterstützung durch InBit
- Prof. Dr. Günter Hagedorn
Ulrich Meseck** Spielfähigkeit. 4. Internat. Workshop im Rahmen des Landesprogramms "Talentsuche und Talentförderung in Zusammenarbeit von Schule und Verein/Verband in Nordrhein-Westfalen". Veranstalter: Kultusminister NRW. Paderborn 1988
- Prof. Dr. Günter Hagedorn
Lydia Riepe
Dr. Manfred Zindel** COVI. Internat. Workshop zu Computergestützten Lehrprogrammen im Sport. Paderborn 1989
- Prof. Dr. Karl-Klaus Pullig
Prof. Dr. Peter Schneider
Volker Rentzsch** Didacta 1991, Forum des Arbeitsbereichs Berufspädagogik im Fachbereich 2 "Selbstqualifizierung in der Berufsausbildung - eine neue Qualität beruflichen und schulischen Lernens", Düsseldorf, 25.2. - 1.3.91
- Prof. Dr. Wolfgang Keim** Vortragsreihe: "Pädagogen und Pädagogik im Nationalsozialismus - ein unerledigtes Problem der Erziehungswissenschaft" (WS 1987/88)

Prof. Dr. Heinz Liesen "Sport und Immunsystem". Internationales Symposium des Deutschen Sportärzteeverbandes. Paderborn, November 1989

Prof. Dr. Waltraut Schöler Ausstellung "Geschichte und Kultur Afghanistans" in Zusammenarbeit von Universität-GH-Paderborn und Volksbank Paderborn, 17. - 27.1.1989 in der Volksbank Paderborn, Schildern

Fachbereich 3: Sprach- und Literaturwissenschaften

Prof. Dr. Elisabeth Feldbusch 25. Linguistisches Kolloquium, Paderborn, 27. - 29. September 1990

**Prof. Dr. Helga Grubitzsch
Maria Kublitz
Dorothea Mey** "Frauen-Literatur-Revolution", internationaler Kongreß, 19.-22.9.1999 in Paderborn

**Prof. Dr. Rainer Schöwerling
Dr. Günter Tiggesbäumker** "Ein fürstlicher Bücherschatz: Bucheinbände und Buchillustrationen aus vier Jahrhunderten aus der Fürstlichen Bibliothek zu Corvey", 23.4.-4.6.1989. Ausstellung des Kunstvereins Paderborn im Zusammenwirken mit dem Projekt Fürstliche Bibliothek Corvey, Stadtmuseum Adam-und-Eva-Haus, Paderborn

Prof. Dr. Hartmut Steinecke Wissenschaftliches Symposium über Friedrich von Spee, Paderborn, Februar 1991

**Prof. Dr. Hartmut Steinecke
Prof. Dr. Rainer Schöwerling** Internationales Symposium "Die Bedeutung der Fürstlichen Bibliothek Corvey für eine neue Sicht der Literatur im frühen 19. Jahrhundert, Paderborn, 25.-27.10.1990

Fachbereich 4: Kunst, Musik, Gestaltung

Prof. Dr. Detlef Altenburg Tage mittelalterlicher Musik in Paderborn anlässlich des 3. Symposiums des Mediävistenverbandes, 5.-9. März 1989 (Jörg Jarnut). In Zusammenarbeit mit dem Westdeutschen Rundfunk Köln und der Stadt Paderborn.

Fachbereich 5: Wirtschaftswissenschaften

Dr. Horst Brezinski Symposium "Wirtschaftspartner Polen", Dezember 1990

Prof. Dr. Otto Rosenberg Wissenschaftliches Kolloquium "Interaktive betriebswirtschaftliche Informations- und Steuerungssysteme" Paderborn, 7. - 8. Juni 1988 (DFG, Universitätsgesellschaft)

Prof. Dr. Otto Rosenberg Tagung der wissenschaftlichen Kommission "Produktionswirtschaft" des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft an der Universität - GH - Paderborn, 9.-10. März 1990

**Prof. Dr. Otto Rosenberg
Prof. Dr. Joachim Fischer** Ausstellung Büroforum 89 Gütersloh, 27. - 30. Oktober 1989 (Kreis Gütersloh, Universitätsgesellschaft)

Prof. Dr. Gunter Steinmann 22. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaft e.V. an der Universität Paderborn, 01.-04.03.1988

Prof. Dr. Heinz J. Skala 13. Symposium on Operations Research, Paderborn, 7.-9. September 1988 (zusammen mit Prof. Dr. Benno Fuchssteiner und Prof. Dr. Thomas Lengauer)

Fachbereich 6: Physik

Prof. Dr. Karl-Heinz Anthony Internationales Symposium "Continuum Models of Discrete Systems (CMDS)", Paderborn, 16.-22.6.1991

Prof. Dr. Wilfried Holzapfel 12. AIRAPT und 23. EHPRG Konferenz über "High Pressure Science and Technology", 17. - 21. Juli 1989. Im Organisationskomitee: W. B. Holzapfel (Vorsitzender), S. Weeke (Sekretariat), K. Herrmann, P. G. Johannsen, P. Pollmann, G. Wortmann unter der Schirmherrschaft von AIRAPT (International Association for the Advancement of High Pressure Science and Technology) und EHPRG (European High Pressure Research Group)

Prof. Dr. Johann Martin Spaeth Veranstaltung eines Workshops "Magneto-Optical Resonance in Solids" mit internationaler Beteiligung aus verschiedenen Europäischen Ländern vom 23.10. - 25.10.1989 in Paderborn (zusammen mit PD Dr. B. K. Meyer)

Prof. Dr. Wolfgang Sohler Beteiligung an der Industriemesse Hannover, 5.4.-12.4.1989

Fachbereich 7: Architektur - Landespflege

Prof. Anneliese Wolf 20. Oktober 1989: Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der Hochschulabteilung Höxter Ausrichtung des 3. Höxteraner Studientags des Fachbereich 7 - Studiengang Landespflege zum Thema: Kulturlandschaft - Landkultur

Fachbereich 9: Landbau

Prof. Dr. Volker Paul Organisation der International Conference on Bacterial Diseases of Gramineae der Universität in Paderborn, 22. - 24.6.1988 mit der European and Mediterranean Plant Protection Organization

Prof. Dr. Volker Paul
Prof. Dr. Antonius Kettrup Internationale Konferenz über Krankheiten, Schadpflanzen, Schädlinge und Integrierter Pflanzenschutz/Pflanzenbau im Ölrapanbau, Paderborn, 19. - 20. April 1990

Prof. Dr. Heinrich Schulte-Sienbeck Soester Agrarforum 1991 "Vertragsproduktion im Widerstreit", Januar 1991

Fachbereich 10: Maschinentechnik I

Prof. Dr.-Ing. D. GorenfloACHEMA 91, "Wärmeübertragung beim Blasensieden", Frankfurt a.M., 9.-15.6.1991

Prof. Dr. Ortwin Hahn Hannover-Messe Industrie 1988, "Umformtechnisches Fügen und Punktschweißen, Strukturelles Kleben und Vollformgießtechnik", Gemeinschaftsstand der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen, 20.-27.04.1988

- Forschungsland Nordrhein-Westfalen 'Oberflächen', "Umform-technisches Fügen und Punktschweißen, Strukturelles Kleben und Vollformgießtechnik", Ministerium für Wissenschaft und Forschung NRW, 29.09.-06.10.1988
- ACHEMA 91, "Kleben hochbeanspruchter Bauteile", Frankfurt a.M., 9.-15.6.1991
- Prof. Dr. Manfred Pahl** 25 Jahre Ingenieurausbildung Paderborn, Universität-GH-Paderborn, 28.10.1988
- ACHEMA 91, "Mechanische Schaumzerstörung", "Abfüllen kohlenensäurehaltiger Getränke", Frankfurt a.M., 9.-15.6.1991
- Prof. Dr. Walter Jorden** World Tech Vienna 90, 23. bis 28. Oktober 1990
"Forschungsland Nordrhein-Westfalen"
Hannover-Messe, Industrie, Vorstellung des neuentwickelten Hochgeschwindigkeits-Knickarmroboters
- Prof. Dr. Klaus Hermann** 1. Tagung "Composite-Forschung in der Mechanik", Paderborn, 24./25.11.1988
- European Mechanics Colloquium 255 "Thermal Effects in Fracture of Multiphase Materials", Paderborn, 31.10-2.11.1989
3. Workshop "Composite Forschung in der Mechanik", Paderborn 6. - 7. Dezember 1990
- Prof. Dr. Joachim Lückel** "Ada im Ingenieurbereich", Paderborn, 08.-09.1988
- Arbeitstagung des DFN-Nutzerkreises: "Zukunftsweisende Robotertechnik - Simulation dynamischer Prozesse auf der Basis verteilter Rechnersysteme", mit Unterstützung des DFN-Vereins
- Prof. Dr. Helmut Potente** 2. Kunststofftechnisches Seminar "Rechnergestützte Extruderauslegung", Universität-GH Paderborn, KTP, Paderborn 1989
- Internationale Kunststoff- und Kautschukmesse, Düsseldorf 1989, Ausstellung einer sich selbst optimierenden Schweißmaschine
- ACHEMA 91, "Rechnergestützte Extruderauslegung", Frankfurt a.M. 9.-15.6.1991
- Prof. Dr. Hans Albert Richard** 5. Vortragsveranstaltung der AG "Mixed-Mode-Probleme", Deutscher Verband für Materialforschung und -prüfung e.V. (DVM), Paderborn, 5.10.1988
6. Vortragsveranstaltung der AG "Mixed-Mode-Probleme", Deutscher Verband für Materialforschung und -prüfung e.V. (DVM), Paderborn, 27.11.1989
- International Conference on "Mixed-Mode Fracture And Fatigue", Wien, 15.-17.7.1991
- Prof. Dr.-Ing. R. Rennhack** AICHEM 91, "Partielle Kondensation", "Elektrofiltration", "Simulation von Ex-Grenzen", Frankfurt a.M. 9.-15.6.1991

Fachbereich 11: Maschinentechnik II

Prof. Dr. Wolfgang Wiedenroth Intern. Kolloquium zum Massenguttransport durch Rohrleitungen, 12.-14.10.1988, Meschede, (zusammen mit der Herbstsitzung der Arbeitsgruppe "Hydraulischer Feststofftransport" im Ausschuß für "Mehrphasenströmungen" der GVC.)

Fachbereich 13: Chemie- und Chemietechnik

Prof. Dr. Artur Goldschmidt Erste Europäische Lackmesse, 19. - 21.3.1991

Prof. Dr. Dietmar Hempel Leipziger Frühjahrsmesse, März 1990
Dr. Horst-Joachim Warnecke Vorstellung des Prozeßreaktors für Abluftreinigung
ACHEMA 91, "Prozeßreaktor zur Abluftreinigung", Frankfurt a.M., 9.-15.6.1991

Prof. Dr. Peter Pollmann Treasurer of the Organizing Committee, 12. AIRAPT and 27. EHPRG International Conference on High Pressure Science and Technology, Paderborn, 17. - 21. Juli 1989

Fachbereich 14: Elektrotechnik

Prof. Dr. Horst Grotstollen Hannover-Messe, Industrie, 2. bis 9. Mai 1990
Vorstellung von zwei neuen Hochleistungs-Schaltnetzteilen

Dr. Armin Janitzki Interdisziplinäres Sympathicus Symposium, Paderborn
Anatomische, physiologische und nachrichtentechnische Grundlagen und ihre Bedeutung für Anaesthesie und Schmerztherapie, 4.-5. November 1988 in Zusammenarbeit mit dem St. Vincenz Krankenhaus Paderborn, Abteilung für Anaesthesiologie, Dr. med. Albert Götte

Prof. Dr. Wido Kumm "ENVITEC '89" Technik für Umweltschutz, 6. Internationale Messe und Kongreß Düsseldorf, 10.-14.04.1989

Prof. Dr. Jürgen Voss "Frauen in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Berufen - Chancen und Hemmnisse", Tagung, 29. - 30.11.1990 in Paderborn. Organisation: Prof. Dr. Wido Kumm, Bärbel Mertsching, Pia Müller, Doris Nolte, Dr. Gudrun Oevel, Prof. Dr. Hans Richard, Ursula Schwolle, Dr. Luise Unger, Prof. Dr. Jürgen Voß, Marion Wagner

Fachbereich 16: Elektrische Energietechnik

Prof. Dr. Jürgen Grüneberg Siemens Anwendertagung 1989 in Soest, Tagungsbeauftragter
25 Jahre Ingenieurausbildung in Soest; 10.11.1989

Fachbereich 17: Mathematik - Informatik

Prof. Dr. Klaus-Dieter Bierstedt Nordwestdeutsches Funktionalanalysis-Kolloquium,
Tagung in Paderborn im SS 1988

Prof. Dr. Benno Fuchssteiner XIII. Symposium of Operations Research, Tagung in Paderborn Skala, H.-
Prof. Dr. Thomas Lengauer J.vom 7. - 9.9.1988
Prof. Dr. Heinz Skala

- Prof. Dr. Uwe Kastens**
Prof. Dr. Franz Josef Rammig 10. GI/ITG Fachtagung "Architektur und Betrieb von Rechensystemen", Tagung in Paderborn vom 9.3.1988 - 11.3.1988
- Ausstellung der Cadlab Workstation auf der Deutschen Industriemesse Hannover 1988 und 1989
- Prof. Dr. Thomas Lengauer**
Prof. Dr. Burkhard Monien
Prof. Dr. Lutz Priese STACS' 89, Tagung in Paderborn vom 16. - 18.2.1989
- Prof. Dr. Reimund Rautmann** Navier-Stokes-Gleichungen, Tagung in Paderborn vom 13.6. - 14.6.1989

Statistiken

**Entwicklung der Studienabschlüsse (St.ab.) und der Studienverweildauer (Sem.)
WS 1977/78 - WS 1990/91 HAUPTSTUDIUM I**

	Wirtschaft		Physik		Maschinenbau		Chemie	
	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.
WS 77/78	20	/ 8,5	---		8	/ 7,4	1	/ 8,0
SS 78	14	/ 8,3	2	/ 8,0	10	/ 8,0	3	/ 9,0
WS 78/79	12	/ 7,4	4	/ 9,5	9	/ 8,5	2	/ 10,0
SS 79	7	/ 10,1	4	/ 9,5	12	/ 9,6	7	/ 11,0
WS 79/80	12	/ 7,6	2	/ 9,0	6	/ 10,0	4	/ 7,7
SS 80	12	/ 8,6	10	/ 9,4	16	/ 9,3	5	/ 10,5
WS 80/81	12	/ 7,6	---		15	/ 9,5	2	/ 9,0
SS 81	8	/ 8,1	2	/ 11,0	17	/ 10,3	3	/ 12,0
WS 81/82	14	/ 10,5	3	/ 11,3	16	/ 10,2	7	/ 12,5
SS 82	7	/ 8,0	3	/ 11,8	12	/ 11,2	5	/ 10,9
WS 82/83	8	/ 12,5	1	/ 13,0	11	/ 11,5	6	/ 11,4
SS 83	8	/ 12,3	4	/ 10,0	10	/ 12,5	3	/ 11,0
WS 83/84	8	/ 8,3	---		5	/ 9,0	3	/ 9,0
SS 84	7	/ 10,6	5	/ 8,8	13	/ 12,5	3	/ 10,0
WS 84/85	13	/ 10,8	---		7	/ 10,0	---	
SS 85	14	/ 10,1	2	/ 9,0	14	/ 9,5	5	/ 9,0
WS 85/86	10	/ 11,3	---		9	/ 10,0	8	/ 8,9
SS 86	16	/ 10,3	3	/ 8,0	11	/ 11,8	10	/ 8,9
WS 86/87	15	/ 10,5	2	/ 10,0	17	/ 11,9	14	/ 10,9
SS 87	30	/ 10,2	6	/ 9,6	23	/ 11,0	10	/ 9,9
WS 87/88	22	/ 10,2	12	/ 9,2	15	/ 10,8	19	/ 11,7
SS 88	32	/ 11,5	7	/ 9,0	16	/ 10,7	15	/ 10,6
WS 88/89	23	/ 11,1	6	/ 10,5	10	/ 11,9	13	/ 11,4
SS 89	29	/ 11,7	3	/ 13,9	15	/ 10,6	14	/ 10,5
WS 89/90	25	/ 11,6	3	/ 10,3	12	/ 11,3	15	/ 10,2
SS 90	28	/ 10,1	4	/ 12,5	14	/ 11,6	18	/ 10,6
WS 90/91	15	/ 11,5	4	/ 13,7	13	/ 12,3	17	/ 11,3

Entwicklung der Studienabschlüsse (St.ab.) und der Studienverweildauer (Sem.)
 WS 1977/78 - WS 1990/91 HAUPTSTUDIUM I

	Elektrotechnik		Informatik		Mathematik	
	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.
WS 77/78	1	/ 7,0	---		---	
SS 78	19	/ 8,4	---		---	
WS 78/79	8	/ 8,5	---		---	
SS 79	---		---		---	
WS 79/80	6	/ 9,7	---		---	
SS 80	10	/ 8,1	---		1	/ 12,0
WS 80/81	9	/ 9,0	---		2	/ 12,0
SS 81	20	/ 10,8	---		2	/ 14,0
WS 81/82	4	/ 10,5	---		---	
SS 82	9	/ 10,2	---		3	/ 11,5
WS 82/83	6	/ 9,0	---		2	/ 11,0
SS 83	6	/ 11,3	---		2	/ 12,5
WS 83/84	11	/ 11,1	---		---	
SS 84	9	/ 11,3	---		---	
WS 84/85	10	/ 12,4	---		1	/ 21,0
SS 85	11	/ 11,2	1	/ 8,0	2	/ 12,0
WS 85/86	12	/ 9,0	2	/ 9,0	1	/ 13,0
SS 86	12	/ 11,0	---		---	
WS 86/87	13	/ 12,8	4	/ 10,3	1	/ 13,0
SS 87	21	/ 11,2	2	/ 10,0	2	/ 16,0
WS 87/88	12	/ 10,8	2	/ 11,0	1	/ 16,0
SS 88	21	/ 10,7	6	/ 12,0	2	/ 12,0
WS 88/89	25	/ 11,2	5	/ 10,5	---	
SS 89	18	/ 11,4	6	/ 10,8	3	/ 13,7
WS 89/90	16	/ 12,7	6	/ 11,0	5	/ 16,2
SS 90	28	/ 12,5	14	/ 11,6	1	/ 10,0
WS 90/91	19	/ 11,5	8	/ 12,4	1	/ 9,0

**Entwicklung der Studienabschlüsse (St.ab.) und der Studienverweildauer (Sem.)
in den Fachhochschulstudiengängen, Abt. Höxter
WS 1980/81 - WS 1990/91 HAUPTSTUDIUM I**

	Architektur		Landespflege		Bauingenieurwesen	
	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.
WS 80/81	14	/ 7,9	5	/ 7,0	33	/ 8,7
SS 81	7	/ 8,0	15	/ 8,0	3	/ 8,7
WS 81/82	15	/ 9,8	34	/ 8,5	30	/ 9,5
SS 82	13	/ 10,2	17	/ 9,1	---	
WS 82/83	15	/ 9,0	20	/ 9,4	36	/ 9,4
SS 83	8	/ 8,3	11	/ 9,8	---	
WS 83/84	13	/ 8,0	41	/ 8,3	33	/ 10,1
SS 84	8	/ 9,0	12	/ 8,5	5	/ 8,4
WS 84/85	25	/ 7,9	27	/ 8,9	37	/ 9,3
SS 85	13	/ 9,1	8	/ 10,5	---	
WS 85/86	25	/ 9,2	54	/ 9,3	23	/ 9,6
SS 86	7	/ 11,3	4	/ 9,5	---	
WS 86/87	28	/ 9,0	58	/ 9,2	37	/ 8,7
SS 87	24	/ 9,6	21	/ 10,7	23	/ 9,0
WS 87/88	44	/ 9,7	55	/ 9,2	16	/ 10,4
SS 88	27	/ 10,5	33	/ 9,8	23	/ 9,2
WS 88/89	45	/ 10,7	57	/ 10,1	49	/ 9,1
SS 89	16	/ 11,7	22	/ 9,9	24	/ 9,8
WS 89/90	16	/ 11,6	25	/ 9,8	17	/ 9,4
SS 90	13	/ 12,0	28	/ 10,3	27	/ 9,2
WS 90/91	11	/ 12,3	33	/ 11,1	21	/ 9,8

**Entwicklung der Studienabschlüsse (St.ab.) und der Studienverweildauer (Sem.)
in den Fachhochschulstudiengängen, Abt. Meschede
WS 1980/81 - WS 1990/91 HAUPTSTUDIUM I**

	Maschinentechnik II		Nachrichtentechnik	
	St.ab.	Sem.	St.ab.	Sem.
WS 80/81	18	/ ?	30	/ ?
SS 81	8	/ ?	5	/ ?
WS 81/82	8	/ ?	25	/ ?
SS 82	7	/ ?	21	/ ?
WS 82/83	27	/ ?	16	/ ?
SS 83	2	/ ?	22	/ ?
WS 83/84	30	/ 7,3	14	/ 9,8
SS 84	9	/ 8,7	13	/ 10,0
WS 84/85	19	/ 8,2	20	/ 10,4
SS 85	13	/ 8,4	23	/ 10,6
WS 85/86	22	/ 8,2	30	/ 8,9
SS 86	13	/ 8,5	58	/ 9,0
WS 86/87	33	/ 8,5	41	/ 8,7
SS 87	25	/ 8,6	57	/ 8,7
WS 87/88	31	/ 8,7	37	/ 9,2
SS 88	15	/ 9,2	49	/ 8,6
WS 88/89	20	/ 8,3	42	/ 8,5
SS 89	12	/ 9,3	46	/ 8,7
WS 89/90	17	/ 9,7	41	/ 9,9
SS 90	18	/ 9,7	54	/ 9,1
WS 90/91	21	/ 9,1	31	/ 10,2

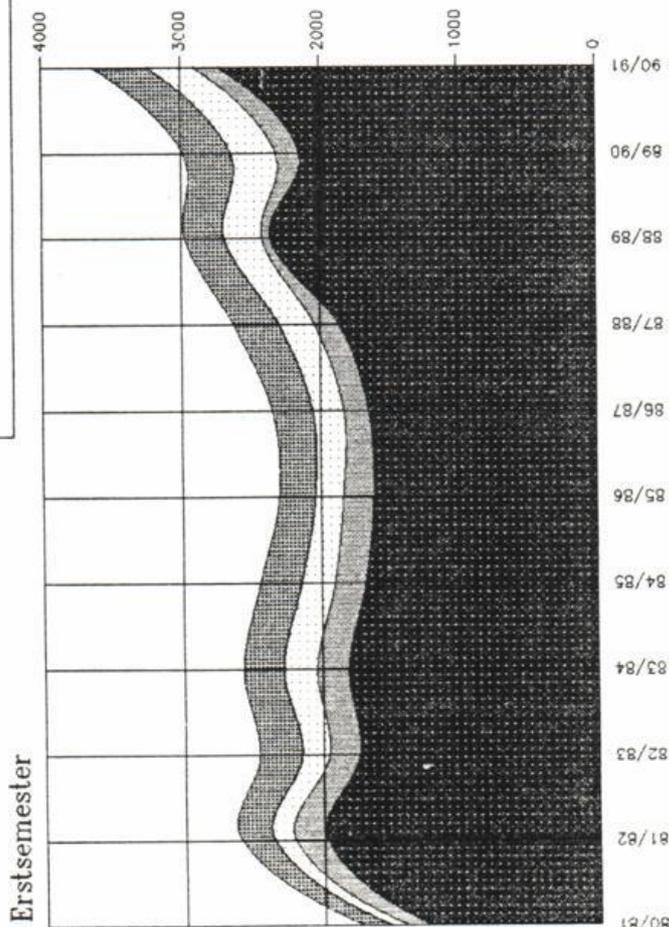
**Entwicklung der Studienabschlüsse (St.ab.) und der Studienverweildauer (Sem.)
in den Fachhochschulstudiengängen, Abt. Soest
WS 1980/81 - WS 1990/91 HAUPTSTUDIUM I**

	Maschinen- technik III St.ab.	Elektrische Energietechnik St.ab.	Landbau St.ab.
WS 80/81	17	32	21
SS 81	27	27	50
WS 81/82	10	19	26
SS 82	26	20	37
WS 82/83	10	11	30
SS 83	34	12	29
WS 83/84	13	15	36
SS 84	28	26	16
WS 84/85	17	15	29
SS 85	33	28	17
WS 85/86	32	20	37
SS 86	39	40	17
WS 86/87	20	26	53
SS 87	46	37	41
WS 87/88	29	37	52
SS 88	58	35	39
WS 88/89	33	33	50
SS 89	36	31	16
WS 89/90	36	19	59
SS 90	59	44	31
WS 90/91	31*	33**	62***

- * die durchschnittliche Studiendauer wurde nicht ermittelt
- ** durchschnittliche Studiendauer für den gesamten Zeitraum 8-9 Semester
- *** durchschnittliche Studiendauer für den gesamten Zeitraum 7,1 Semester

Universität Paderborn Gesamthochschule

Entwicklung der Studienstandorte Paderborn, Höxter, Meschede, Soest



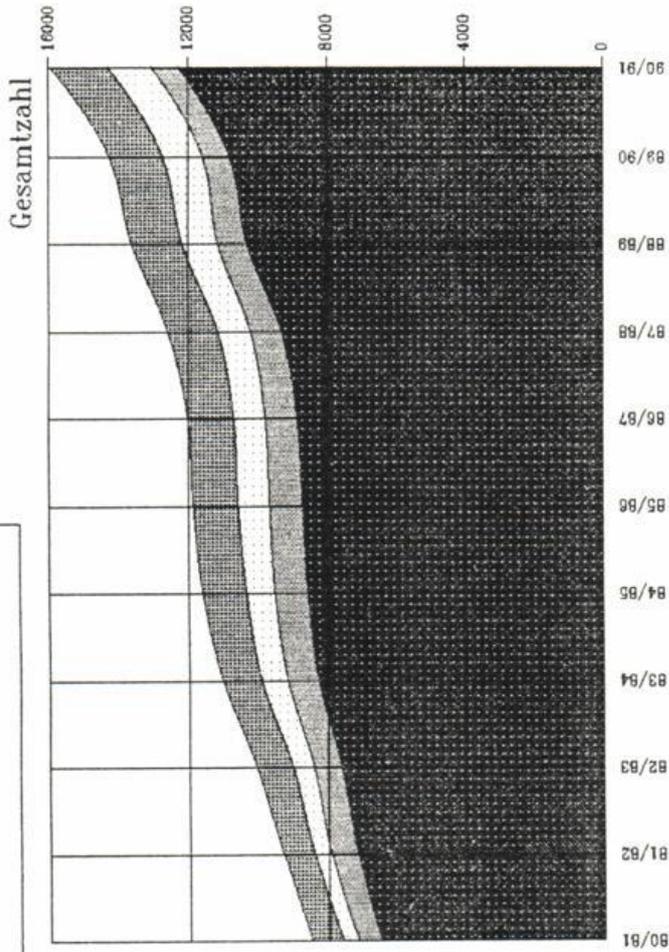
Summe
alle
Standorte

	Paderborn	Höxter	Meschede	Soest	Summe alle Standorte
80/81	1222	173	110	203	1708
81/82	1964	236	149	242	2321
82/83	1722	229	201	305	2457
83/84	1799	233	242	297	2571
84/85	1673	227	245	301	2446
85/86	1614	217	203	264	2298
86/87	1640	182	227	293	2342
87/88	1857	179	255	327	2618
88/89	2350	60	275	284	2969
89/90	2140	174	321	347	2982
90/91	2725	179	328	392	3824

Quelle:
Kap.-Summen-Statistik

Erstsemester:
Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne
Anrechnung vorheriger Studienstufen (keine
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)

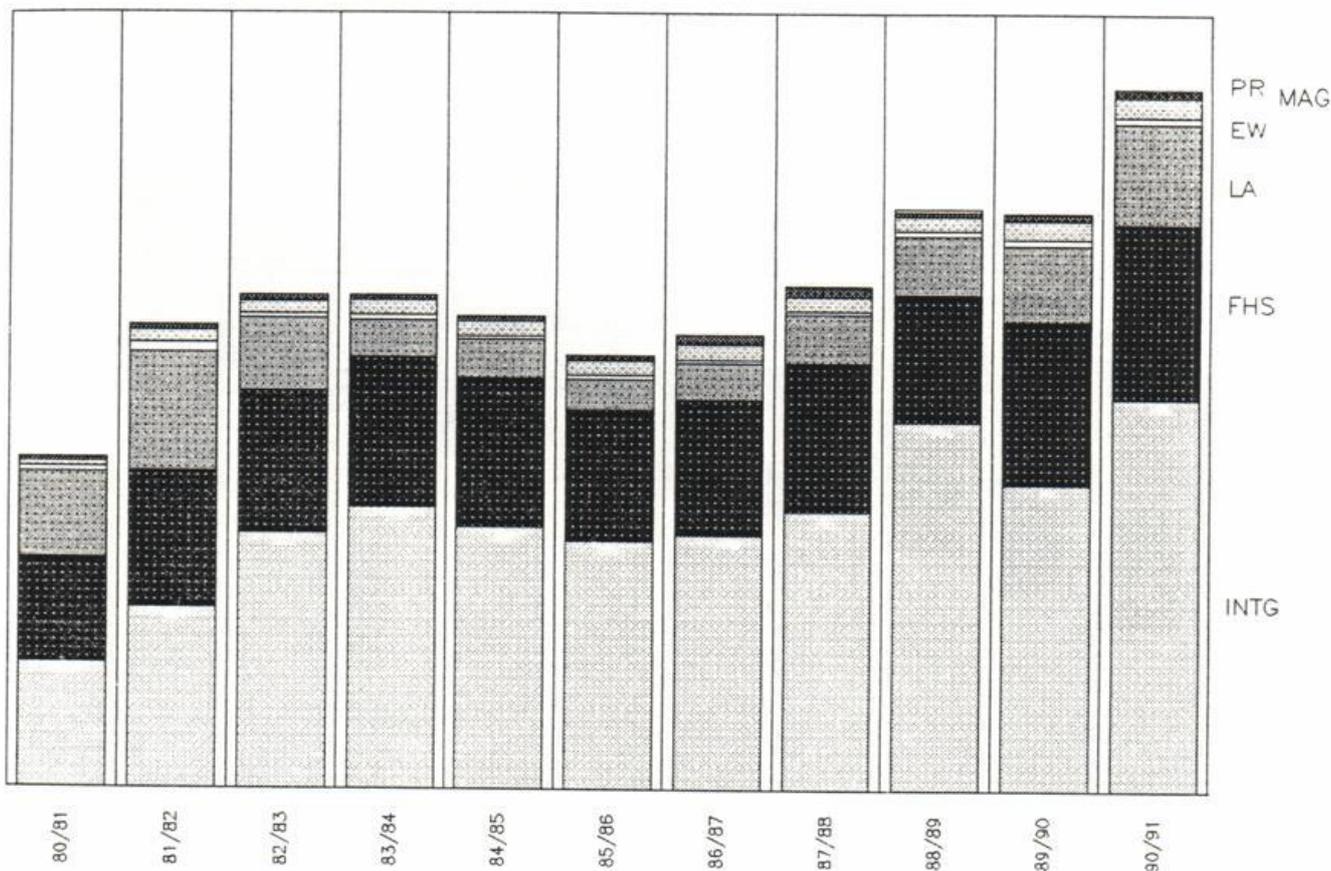
Gesamtzahl:
Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte)



Summe
alle
Standorte

	Paderborn	Höxter	Meschede	Soest	Summe alle Standorte
80/81	6439	683	422	920	8464
81/82	7116	789	486	896	9287
82/83	7553	827	596	1051	10027
83/84	8226	920	728	1152	11027
84/85	8544	940	832	1260	11576
85/86	8683	968	897	1291	11839
86/87	8822	944	906	1342	12014
87/88	9263	918	953	1435	12587
88/89	10277	648	1031	1451	13607
89/90	10805	783	1133	1542	14263
90/91	12266	790	1248	1636	15940

Entwicklung aller Studiengänge
- Erstsemester -

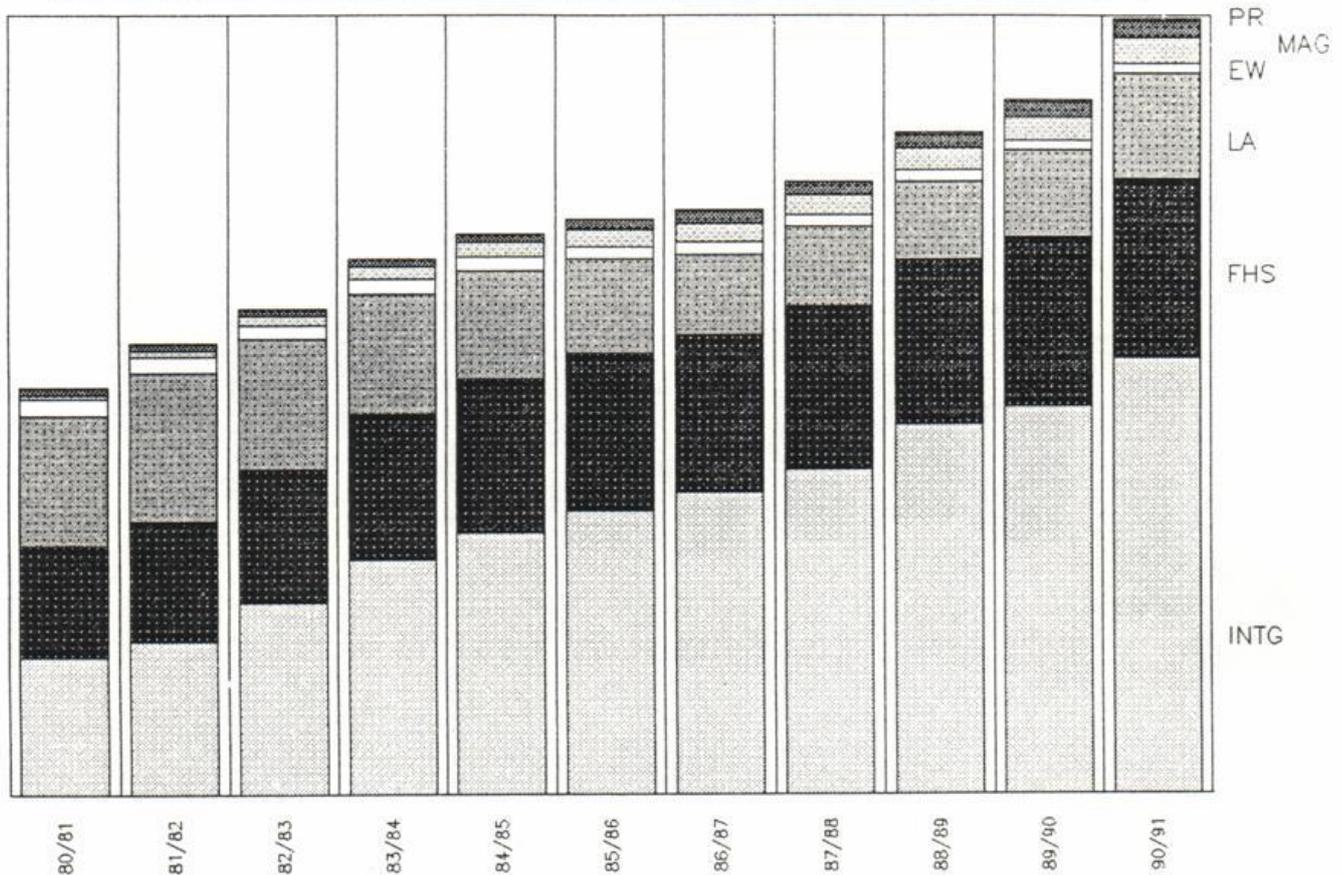


	INTG	FHS	LA	EW	MAG	PR	EGAB	SW	Summe
80/81	652	541	441	25	27	22			1708
81/82	938	701	615	48	65	25			2392
82/83	1322	735	373	23	64	31			2548
83/84	1459	772	190	25	75	25			2546
84/85	1355	773	194	19	73	28			2442
85/86	1282	684	152	21	78	26			2243
86/87	1318	702	185	17	80	47	1		2350
87/88	1441	761	257	14	73	50	5		2601
88/89	1904	655	303	26	76	21	16		3001
89/90	1584	841	387	35	95	34	6		2982
90/91	2028	899	521	31	101	33	6	5	3624

INTG = Integrierte Studiengänge FHS = Fachhochschul-Studiengänge LA = Lehramts-Studiengänge EW = Diplom-Pädagogik MAG = Magister Artium PR = Promotionen
EGAB = Ergänzungs- und -aufbaustudien; SW = Dipl.-Sportwissenschaften

Quelle: Kap.-Summen-Statistik; Erstsemester: Neuimmatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)
Gesamtzahl: Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im 1. Studiengang

Entwicklung aller Studiengänge
- Gesamtzahl -

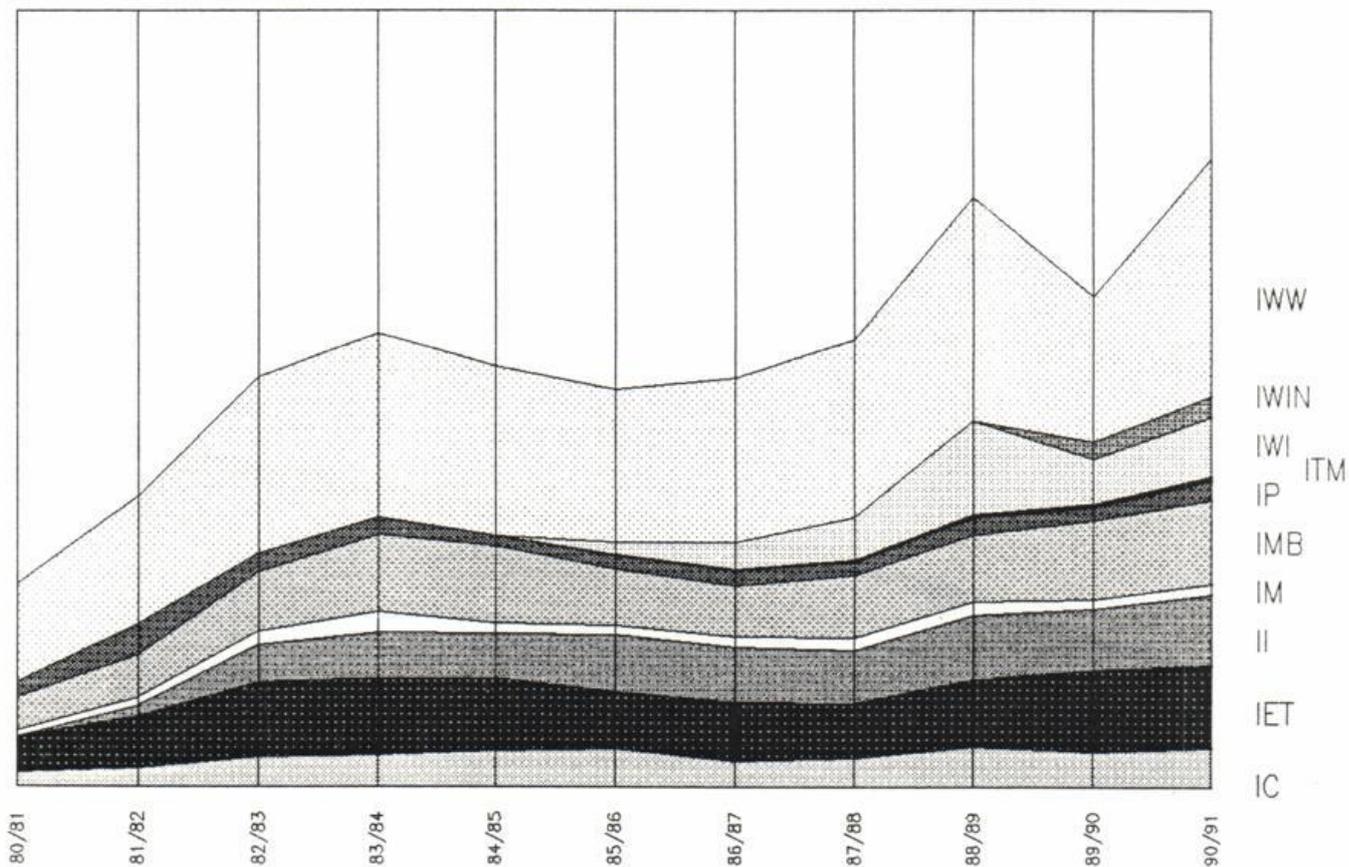


	INTG	FHS	LA	EW	MAG	PR	EGAB	SW	Summe
80/81	2840	2299	2662	336	84	162			8383
81/82	3184	2457	3037	314	138	143			9273
82/83	3970	2720	2669	296	188	163			10006
83/84	4835	2992	2469	285	262	161			11004
84/85	5392	3174	2209	264	311	179			11529
85/86	5842	3243	1905	264	368	222			11844
86/87	6212	3242	1629	265	409	251	5		12013
87/88	6702	3321	1642	238	411	271	9		12594
88/89	7624	3339	1648	213	446	294	38		13602
89/90	7979	3464	1794	193	487	304	43		14264
90/91	8961	3681	2166	207	537	335	41	13	15940

INTG = Integrierte Studiengänge FHS = Fachhochschul-Studiengänge LA = Lehramts-Studiengänge EW = Diplom-Pädagogik MAG = Magister Artium PR = Promotionen EGAB = Ergänzungs- und -aufbaustudien; SW = Dipl.-Sportwissenschaften

Quelle: Kap.-Summen-Statistik; Erstsemester: Neuimmatriulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)
Gesamtzahl: Immatriulierte (einschl. Beurlaubte) im 1. Studiengang

Entwicklung der Integrierten Studiengänge
– Erstsemester –

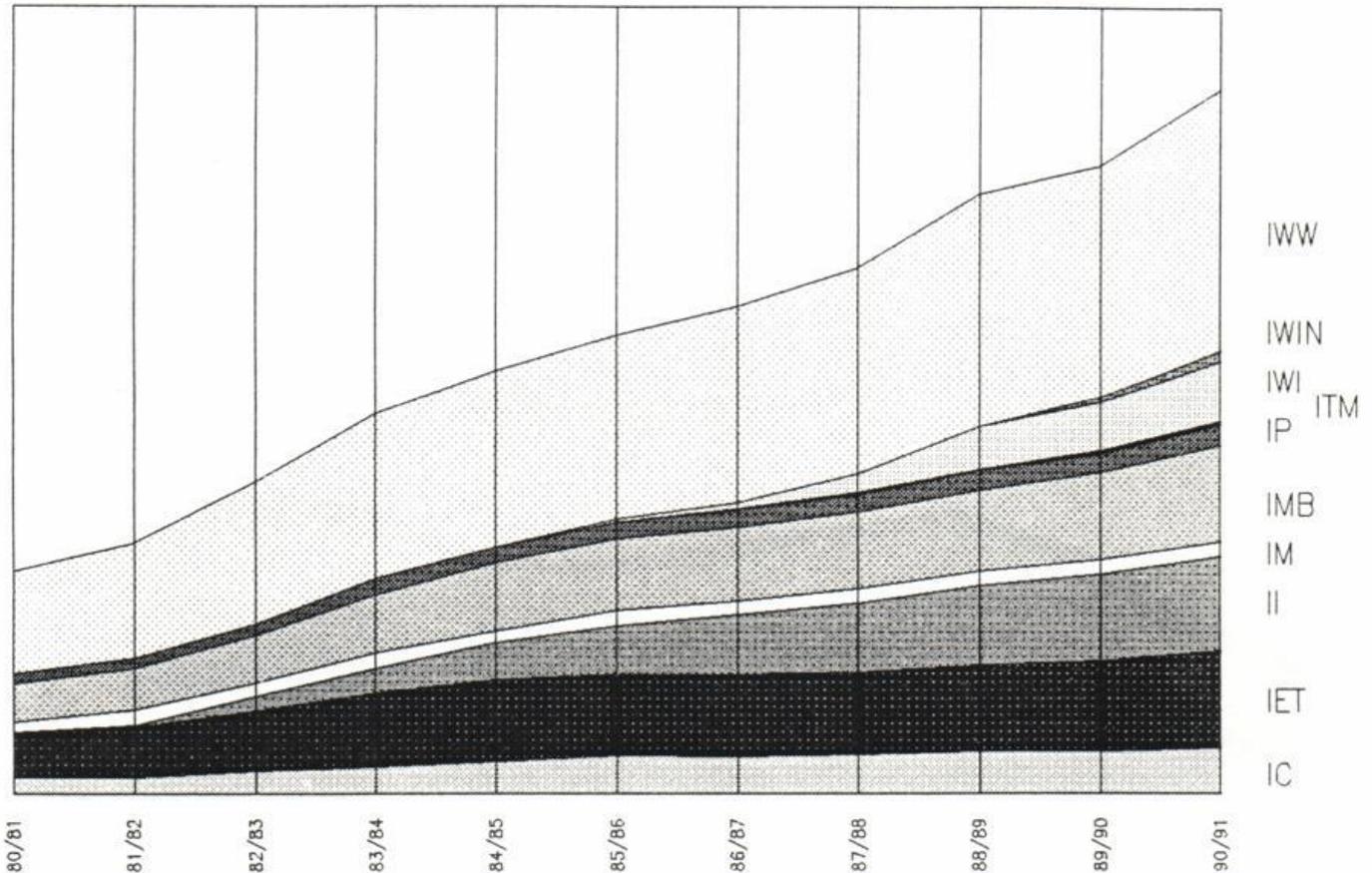


	IC	IET	II	IM	IMB	IP	ITM	IWI	IWIN	IWW	Summe
80/81	47	116	0	21	107	48				313	652
81/82	63	167	30	30	135	99				414	938
82/83	98	241	121	41	195	58				568	1322
83/84	105	248	145	70	245	58				588	1459
84/85	118	235	144	32	248	34	0	0		544	1355
85/86	125	184	181	32	181	44	2	40		493	1282
86/87	87	186	179	34	164	49	5	84		530	1318
87/88	96	175	170	41	199	44	8	138		570	1441
88/89	133	218	206	41	216	56	11	299	0	724	1904
89/90	114	265	196	32	253	43	12	142	58	469	1584
90/91	129	268	226	34	271	63	13	191	66	767	2028

IC = Chemie IET = Elektrotechnik II = Informatik IM = Mathematik IMB = Maschinenbau IP = Physik
ITM = Technomathematik IWI = Wirtschaftsding. IWIN = Wirtschaftsinformatik IWW = Wirtschaftswissenschaften

Quelle: Kap.-Summen-Statistik; Erstsemester: Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)
Gesamtzahl: Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im 1. Studiengang

Entwicklung der Integrierten Studiengänge
– Gesamtzahl –



	IC	IET	II	IM	IMB	IP	ITM	IWI	IWIN	IWW	Summe
80/81	210	563	0	140	486	131				1310	2840
81/82	212	624	30	203	520	132				1463	3184
82/83	283	777	182	172	601	153				1802	3970
83/84	334	943	321	187	742	208				2100	4835
84/85	408	1048	465	145	869	199	0	0		2258	5392
85/86	480	1038	627	183	919	210	3	40		2342	5842
86/87	472	1042	776	165	935	225	8	90		2499	6212
87/88	500	1049	879	187	966	234	16	246		2625	6702
88/89	543	1094	1013	178	1037	248	25	533		2953	7624
89/90	547	1141	1112	176	1112	242	33	611	67	2938	7979
90/91	576	1247	1192	189	1228	271	43	756	133	3326	8961

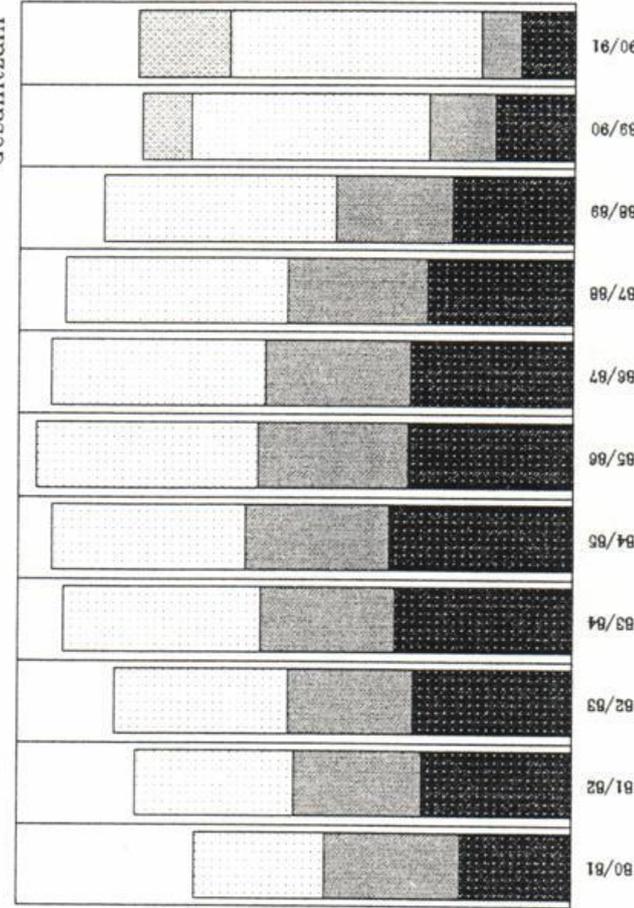
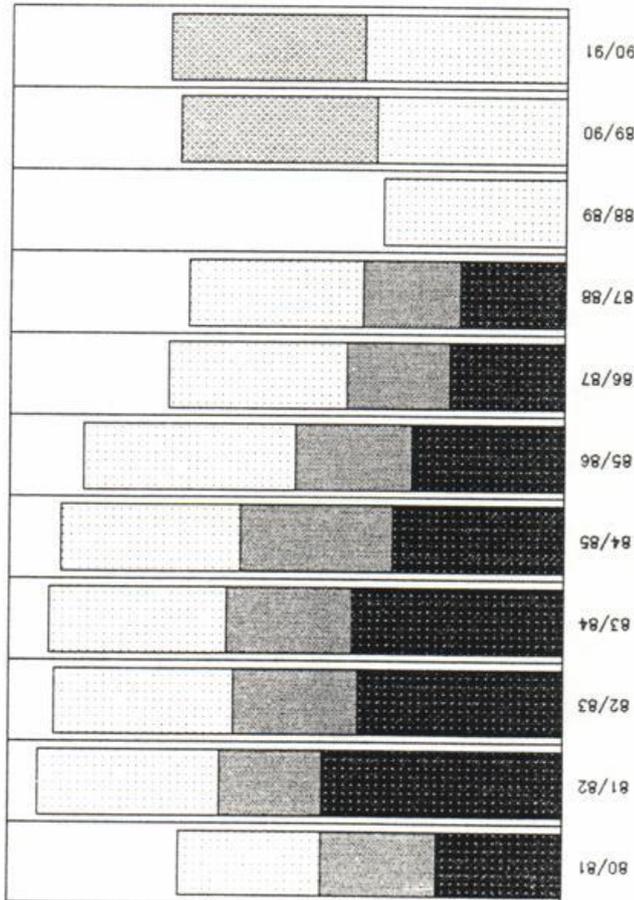
IC = Chemie IET = Elektrotechnik II = Informatik IM = Mathematik IMB = Maschinenbau IP = Physik
ITM = Technomathematik IWI = Wirtschaftsing. IWIN = Wirtschaftsinformatik IWW = Wirtschaftswissenschaften

Quelle: Kap.-Summen-Statistik; Erstsemester: Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine "Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)
Gesamtzahl: Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im 1. Studiengang

Entwicklung der Fachhochschul-Studiengänge
Abteilung Höxter

Erstsemester

Gesamtzahl

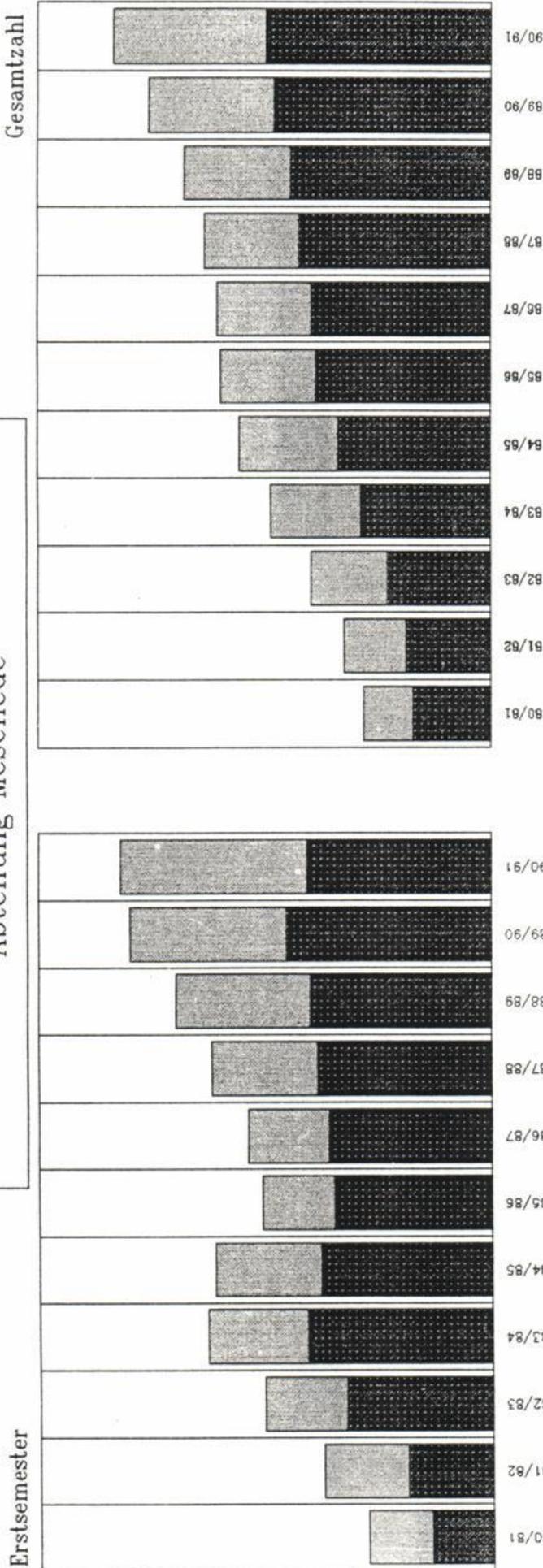


Studiengang	Architektur	Bauing.-Wesen	Landespflege	Technischer Umweltschutz
80/81	58	52	85	0
81/82	108	47	82	0
82/83	92	57	81	0
83/84	95	57	80	0
84/85	77	69	81	0
85/86	68	53	96	0
86/87	51	47	81	0
87/88	47	44	79	0
88/89	0	0	82	0
89/90	0	0	85	89
90/91	0	0	91	88

Studiengang	Architektur	Bauing.-Wesen	Landespflege	Technischer Umweltschutz
80/81	198	246	239	0
81/82	270	231	289	0
82/83	285	227	315	0
83/84	319	244	357	0
84/85	332	280	348	0
85/86	287	272	399	0
86/87	291	265	387	0
87/88	282	254	402	0
88/89	218	211	420	0
89/90	141	121	430	89
90/91	96	71	456	167

Quelle:
Kap.-Summen-Statistik
Erstsemester:
Neuimmatriulierte einsch. Fachwechsler ohne
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)
Gesamtzahl:
Immatriulierte (einschl. Beurtaubte) im
1. Studiengang

Entwicklung der Fachhochschul-Studiengänge
Abteilung Meschede



	Elektrotechnik	Maschinenbau
80/81	53	57
81/82	74	75
82/83	129	72
83/84	163	89
84/85	151	94
85/86	139	64
86/87	144	72
87/88	153	95
88/89	160	119
89/90	181	139
90/91	163	165

	Elektrotechnik	Maschinenbau
80/81	255	167
81/82	277	209
82/83	343	253
83/84	431	299
84/85	507	325
85/86	578	319
86/87	593	314
87/88	634	318
88/89	661	355
89/90	719	415
90/91	744	506

Quelle:
Kap. - Summen - Statistik

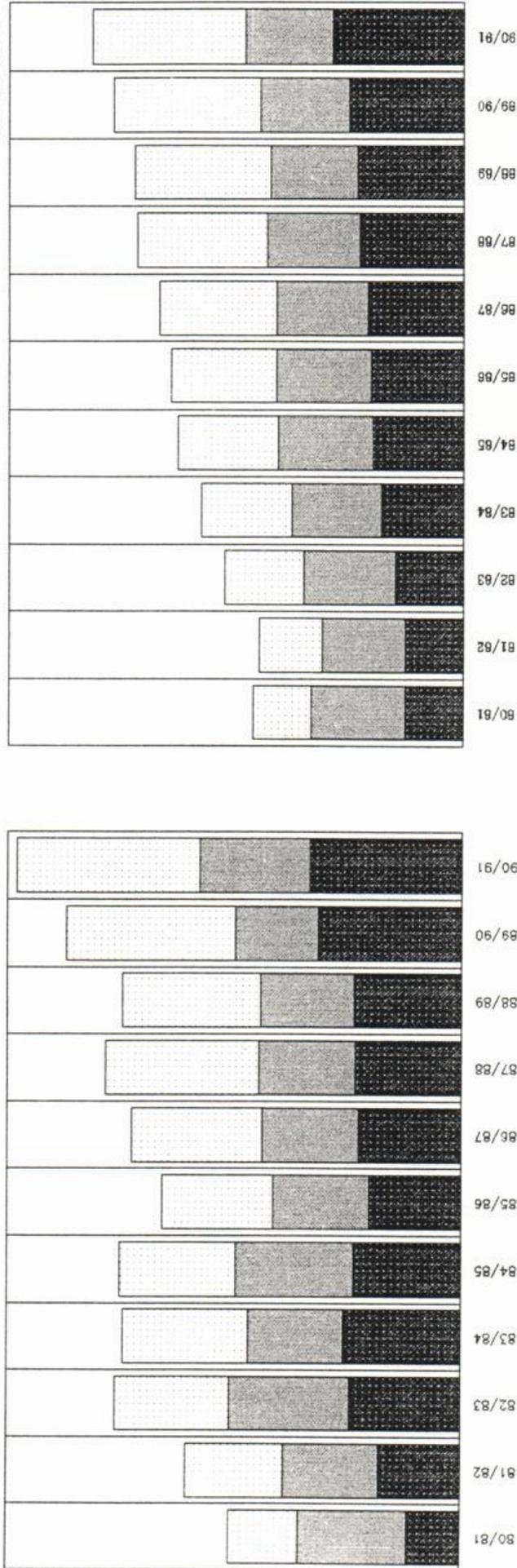
Erstsemester:
Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)

Gesamtzahl:
Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im
I. Studiengang

Entwicklung der Fachhochschul-Studiengänge
Abteilung Soest

Erstsemester

Gesamtzahl

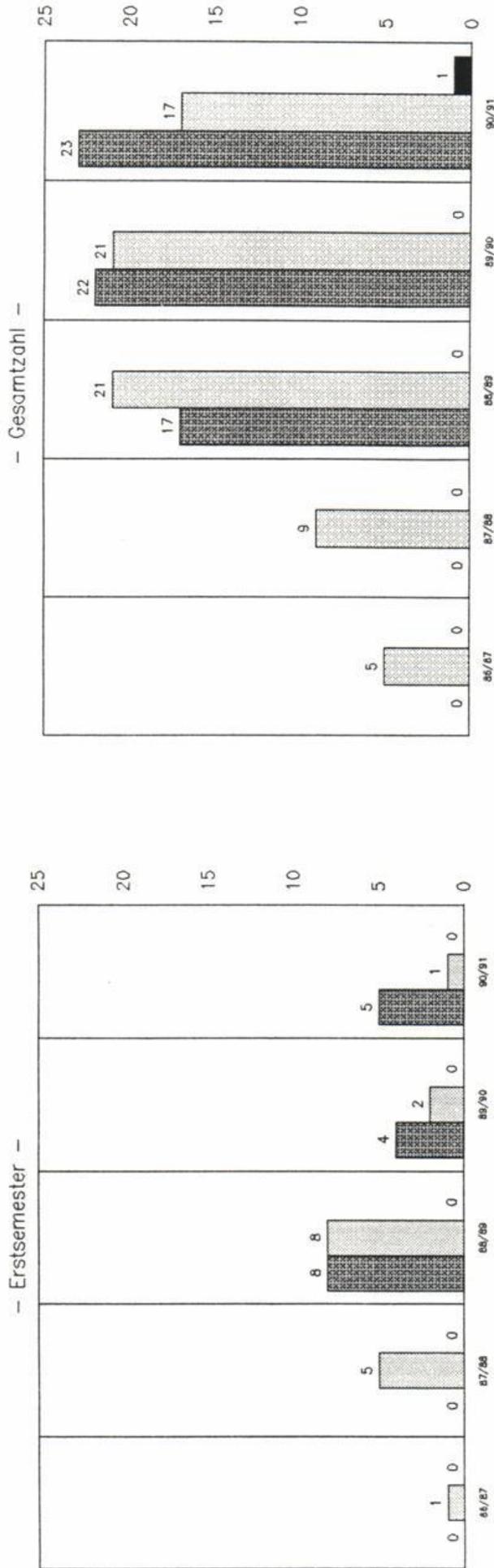


Year	Elektrotechnik	Landbau	Maschinenbau
80/81	47	95	81
81/82	71	84	87
82/83	97	106	102
83/84	103	84	111
84/85	94	104	103
85/86	80	85	99
86/87	90	85	116
87/88	93	85	136
88/89	94	82	123
89/90	126	73	149
90/91	134	97	161

Quelle:
Köp.-Summen-Statistik
Erstsemester:
Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)
Gesamtzahl:
Immatrikulierte (einschl. Beurlaubte) im
1. Studiengang

Year	Elektrotechnik	Landbau	Maschinenbau
80/81	257	410	255
81/82	256	362	278
82/83	298	403	350
83/84	362	390	401
84/85	399	415	446
85/86	404	419	468
86/87	421	399	522
87/88	452	409	577
88/89	465	385	601
89/90	502	390	651
90/91	572	390	675

Entwicklung der Ergänzungs- und Aufbaustudien



Quelle:
Kap.-Summen-Statistik

	EET	EMB	SLIT
86/87	0	5	0
87/88	0	9	0
88/89	17	21	0
89/90	22	21	0
90/91	23	17	1

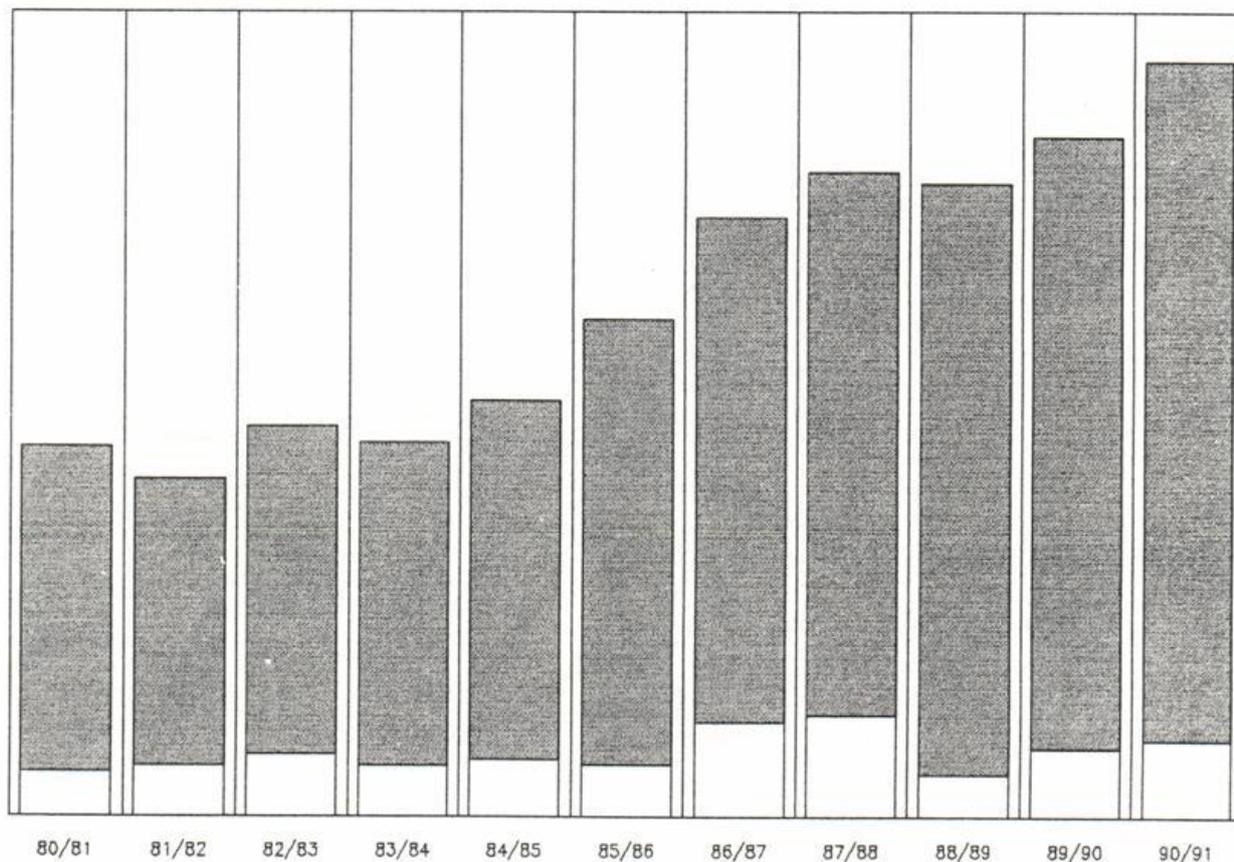
	EET	EMB	SLIT
86/87	0	1	0
87/88	0	5	0
88/89	8	8	0
89/90	4	2	0
90/91	5	1	0

Erstsemester:
Neumatrikulierte einschl. Fachwechsler ohne
Anrechnung vorheriger Studienleistungen (keine
"Quereinsteiger" aus höheren Fachsemestern)

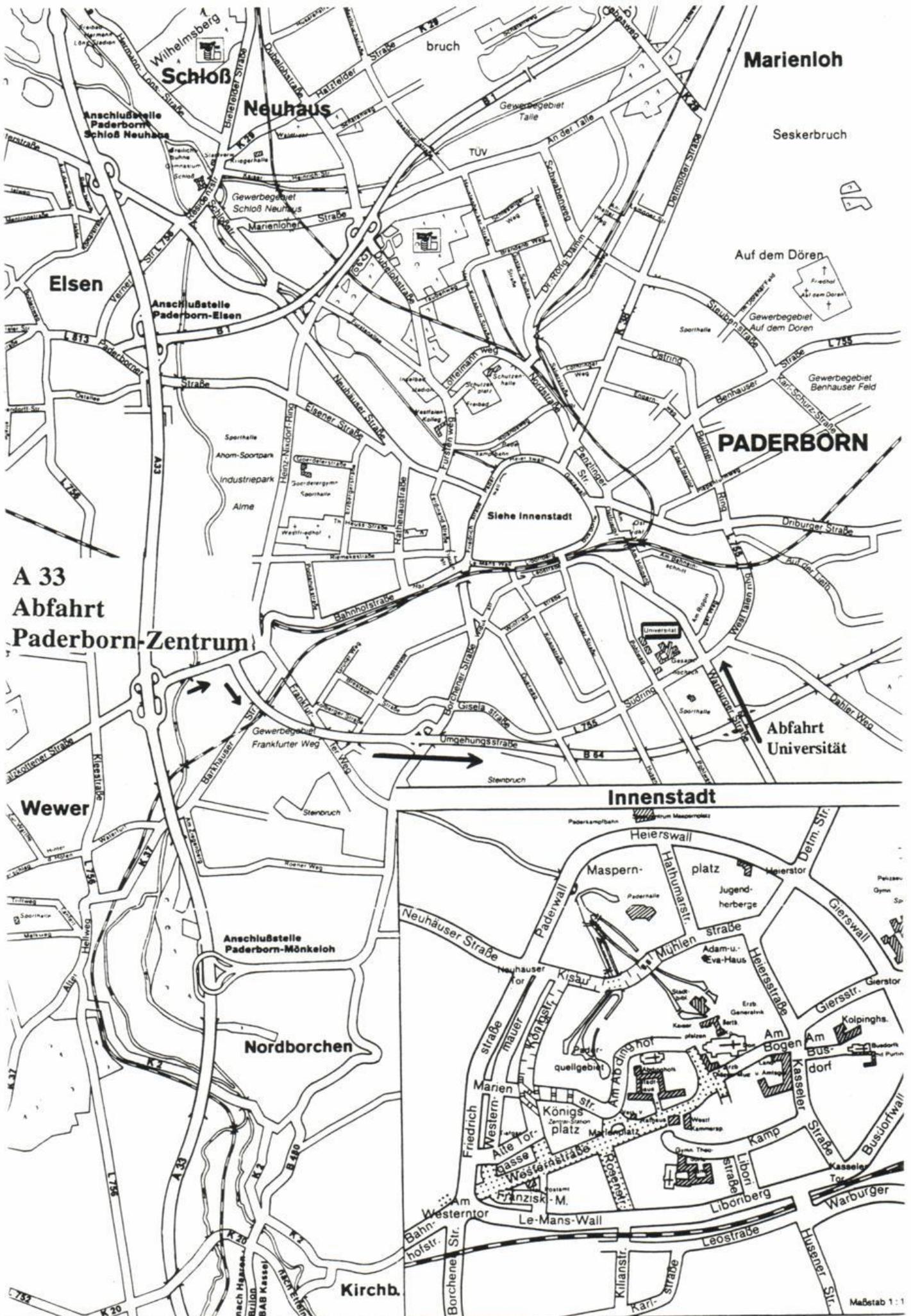
Gesamtzahl:
Immatrikulierte (einschl. Beurleuble)

EET = Ergänzungsstudium Elektrotechnik
EMB = Ergänzungsstudium Maschinenbau
SLIT = Sprach- u. Literaturwiss.; Informations- u. Textverarbeitung

Entwicklung der Promotionsstudien
– Erstsemester und Gesamtzahl –



	Erstsemester	Gesamtzahl
80/81	22	162
81/82	25	143
82/83	31	163
83/84	25	161
84/85	28	179
85/86	26	222
86/87	47	251
87/88	50	271
88/89	21	294
89/90	34	304
90/91	38	338



**A 33
Abfahrt
Paderborn-Zentrum**

Wewer

**Anschlußstelle
Paderborn-Mönkeloh**

Nordborchen

Kirchb.

Marienloh

Seskerbruch

Auf dem Dören

PADERBORN

Siehe Innenstadt

**Abfahrt
Universität**

Innenstadt

Maßstab 1:1

Legenplan
der
Universität - GH
Paderborn

